



Geschichts-Postille von Holzwurm Baltha Unkommerziell, unpolitisch, unkonventionell

Nur für den privaten Gebrauch

Zur gepflegten allgemeinen Kenntnisnahme









Persönlichkeiten Bad Sulza & Landgemeinden









## REGESTA DIPLOMATICA NECNON EPISTOLARIA HISTORIAE THURINGIAE.

ERSTER BAND.

NAMENS DES VEREINS

FOR THURINGISCHE GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE

NUMBER OF STREET, WHICH STREET, WAS ASSOCIATED.

OTTO DOBENECKER.

JENA

### Buchauszug

Bochiltz (Rochische) — K. Heinrich [III.] schenkt somer Gom., der Königin Agnes, das Gut, welches Mgr. Ekkebard in dem Burgwart Rochiltz u. Leinig u. im Burgwart Gröbe u. Bolechens u. im Burgwart Colditz in der Mark Meillen u. im Gen Chutthi besessen hat that profilme, quale Edebarden manchin uite klims soperaffe liberalitzt obtimuit in bereitstetele Rochische Edebarden manchin uite klims soperaffe liberalitzt obtimuit in bereitstetele Rochische et Limite et in harehvande Grobt et Bolechena et in bereitssende Chalillatche, regalt auszteritäts ist profesion fraktionen, in underen im entpen dominism et sies Bereitstetele Indicione etm ferveilitzte inter rechetten, allem in Manchin tanchin et

Jie Jogo Chuffel aber erne manifess meis appendieries.
Bersten, UR. a. Gené der R. 8. Sperr, I. 35; C. m. 32 – Cod. 4. Sec. 1. 1, 1 m. 105 berrolled, a. Steap n. 2591; Sectainel, Haterich III, 16. 1, 242, 269; S. c. 30c. Annie dem E. Serwins, dari der Mark Meiller and Dischard. Under Arter for the section of the Section of the Society Section of the Sect

der zu führen des h. Petras erfannten Körche zu Naumburg mehr B. Eberhard ein Gut is der Villa Cerlipa (Chrodpart) für Bergevart Sulan und in der Villa Walches im Bergwart Turkreine in der Mark Meillan unt allem Zubehör zu.

wort Turkminns' in dur Mark Meillem mit allem Zubehör zu.

Frech Sytel z. Sykel, Raiserubb, in Abb. List II Tal. of a. Test S. cqi ann On DCA Nearburge.

worder in Cold. Star. It. I. n. or yan Afri. List II Tal. of a. Test S. cqi ann On DCA Nearburge.

Optionals relives Sr. da., Arabicia de languardin Sensotici tertis (1550 3) Hig. S. Schellen, Offi. d. 1. 85

on pp. Simual so. 311 Jac. d. V. 6 Ho. G. D., sila, Semideri, Hunchi III, III, I., np. N. 31, np. SN. 1.

Shi test. M.V. or ed. XVIII. — "Soo. Selature, Containing N. Tendander, — "Lung in Gert Webbin as Turkseling.

Stitistican Weiderlin is elembril Tarkrafin. Die Orte dei melekant, is Lepten.

Scheinen Weiderlin is elembril Tarkrafin. Die Orte dei melekant, is Lepten.

De zw. scherdet dem Pigr. Die die is. Sacchsen die klonigt, Villa Zacherben (Neisersteit).

1. verbreit, Neise in Chem. Gesen. 1, 1, 2, o di Kopke in 363, 35, X, jag. Die Ort scheine Dielo myrifibegt zu zu kil. Gesenb. — "I Nach der Kolmarking der zu gel. Chres, seigneblim Facta mehreck nach
tigt: 200 Die. 23 mirch bleimbil imparaget; Dielo ab orth. Pigr. schmillich betrgriett zug. Non. 30; Biezuen Erichtung – Anteinhoff, Herwirk III. 30, 1, its.

785

... Hoppid schenkt dem Kl. Corvey Junter Ald Dentnar] für a. Verwandten Rokier 50 Jupres u. 1. Tagewerk zu Posessun!

Fulfa S. [] Heinrick [III], verleite and — anticonor was nontriving promised dem Dies, Principal of the elections Hermatonial Weitlerfields aunt Schole, milegrater Ortschaft in allem dars gelsteenden Villen, wie dissolbe [Mgr.] Econd und seine Vergänger beseinen.

(2) jour circum gates (Genera in Neuroberg incommitteed) or Objectorschi, (Bot. d. Pigr. v. Sachenn Sy. Than, a. (8)) (3-4, 1.8 Sec. v. 1, 1, 1) (2) so, term in right thee, yet in a first long N<sub>c</sub> may, Pillechung, a. Soonal, Frink Kalase, 1.2 yet 1.8 sec. v. 1, 2 yet 1.8 sec. v. 1 yet 1.8 yet 1.8

Blera (Mikrasha in zwria obbatio — Egibert, Alte v. Fulda, beloriat, von dem Edlen Ra ho, Kitter, ein Gott in der Mari Beillingen in Holdmageri muschni in der Grisch. Cittos in Grovins en Ernershausen i Germanodossen, Riecht (Riodos, Statelhefen, Madidorf, Hellingen i (Hellingen) u. Suledorf (Amerokof) ernfragen u. firm n. a. Gem. Hold-Gott, sowie die Parfektur u. v. Orget saurt den Leben, das sie schon vorher vor Bulda hasten, zu diesschreien Leben unter der Bollingung gegeben zu lathen, daß diese siech dreum Tode au Fulda fallen, was auch geschehen sei. Z. Egibert, Abt. Beregory, Propix, Ezes, Klatimerer, Rugert, Dechard, Gentlert, Archidiston, Sigfrid, Subliskon, Enger, Problyer, Kaplan; Gr. Gerland, Registheto, Boppa, Herriman, Addrubt. Heinrich III.

\* 28 Oktober 1017; † 5. Oktober 1056 Bodfeld, Harz aus dem Adelsgeschlecht der Salier war er von 1039 bis zu seinem Tod 1056

> römisch-deutscher König und ab 1046 Kaiser des Heiligen Römischen



Heinrich III. in der Vorhalle des Speyerer Domes





Beinrich ber Dritte. 1039-1056.

Gemäß einer Urkunde vom 10. Sept. 1046, die im Domkapitelarchiv zu Naumburg aufbewahrt wird, übereignet König Heinrich III. (\*1017, König ab 1039, Kaiser 1046-1056) der Peterskirche zu Naumburg sein Gut Crölpa, das im Burgwart Sulza liegt. Burg und Siedlung Sulza waren demnach militärischer, politischer, religiöser und wirtschaftlicher Zentralort für eine ganze Region.

Q.: Dobenecker, Regesta I, Nr. 784 (König Heinrich wurde am 24.12.1046 in Rom zum Kaiser gekrönt.)

1046

Sept. 10

Augsburg — Ders, eignet zu seinem und seiner Gem., der Königin Agnes, Seelenheil der zu Ehren des h. Petrus erbauten Kirche zu Naumburg unter B. Eberhard ein Gut in der Villa Crölpa (Chrolpae) 2 im Burgwart Sulza und in der Villa Widoiza 3 im Burgwart Tuchwiza 3 in der Mark Meißen mit allem Zubehör zu.

Facs. b. Sybel u. Sickel, Kaiserurkk. in Abb. Lief. II Taf. 9 [s. a. Text S. 24] aus Or. DCA. Naumburg; unvollst. im Cod. d. Sax. r. I, 1 no. 107 aus Or.; Lepsius, Gesch. der B. v. Naumb. 212 aus Or.; Chr. Schöttgen, Opuscula minora S2; do., Analecta de burgwardiis Saxonicis tertia (1750) 3; Reg. b. Schultes, Dir. d. I, 163 no. 59; Stumpf no. 2313; Zs. d. V. f. thür. G. IX, 482; Steindorff, Heinrich III. Bd. I, 299 f. N. 3 u. 308 N. I. ——

1) Mit ind. XIV. a. ord. XVIII. — 2) no. Sulza zw. Camburg u. Naumburg. — 3) Leps. liest: Widoiha u. Tuchwiha; Schöttgen: Widotha u. ebenfalls Tuchwiha. Die Orte sind unbekannt, s. Lepsius.



### Buchauszug

Bad Sulzaer Heimathefte

### Friedrich II.

\* 1018 Burg Goseck; † 27. Mai 1088 in Barby, Sachsen-Anhalt Graf von Goseck, Vogt von Hersfeld und ab 1056 Pfalzgraf von Sachsen

Er war der jüngere Sohn des Pfalzgrafen Friedrich I. von Sachsen aus dem Hause Goseck und der Agnes von Weimar. 1056 folgte er seinem ermordeten Bruder Dedo als Pfalzgraf von Sachsen. Die Schwäche der Zentralgewalt nutzte er rigoros aus. 1063 zog er mit nach Ungarn. Seit 1066 geriet er mit König Heinrich IV. wegen dessen Rekuperationspolitik in Streit, blieb jedoch königstreu bis zum Tod seines Bruders Adalbert I. von Goseck, dem Erzbischof von Hamburg-Bremen, im Jahre 1072. Er erhielt unter anderem das Salzregal und Münzregal für Sulza und nahm 1070 an der Absetzung Herzog Ottos von Northeim teil. Auch stritt er mit den Bischöfen von Halberstadt und deren Vasallen, den Grafen von Supplinburg. Er war Mitführer der sächsischen Opposition. Nach der Schlacht bei Homburg an der Unstrut musste er sich unterwerfen und wurde 1075 vom König nach Pavia verbannt, wo er anderthalb Jahre festgehalten wurde. Bei dem ersten größeren bewaffneten Aufeinandertreffen der beiden Könige Heinrich und Rudolf in der Schlacht bei Mellrichstadt am 7. August 1078 war Friedrich ein Befehlshaber der sächsischen Truppen. 1085 unterwarf er sich endgültig und zog sich danach zurück. Vor 1063 heiratete er Hedwig von Bayern, mit ihr hatte er einen Sohn, Friedrich III. (\* um 1065), der bereits 1085 ermordet wurde, weshalb schließlich dessen posthum geborener Sohn,

Friedrich IV., sein Erbe als Pfalzgraf antrat.



Neclarid

Des Diegel des Chieferrenilles Bergeole

Pfalzgraf Friedrich II. v. Sachsen, der in Goseck bei Naumburg seinen Sitz hat, gründet am 18. April das Kloster St. Peter in Bergsulza und unterstellt es dem Mainzer Erzbischof Siegfried. Laut dieser Urkunde bestand zu diesem Zeitpunkt dort bereits eine Kirche oder Kapelle. Es heißt darin: "...ad altare capell(a)e qu(a)e erat in Sulza", das heißt zum Altar der Kapelle die (bereits) in Sulza war. Diese Urkunde befindet sich im Domstift zu Merseburg und wurde erst um 1925 entdeckt.. Damit gehört dieses Augustiner-Chorherrenstift zu den ältesten geistlichen Stiftungen Thüringens und wird fast 500 Jahre lang bestehen.











### Heinrich IV.

\* 11. November 1050; † 7. August 1106

aus dem Adelsgeschlecht der Salier war von 1056 bis 1105 römisch-deutscher König und ab 1084 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Am 31. Dezember 1105 zwang ihn sein Sohn Heinrich V. zur Abdankung..

### 1064 Verleihung des Markt-, Münz- Und Zollrecht für Sulza

König Heinrich IV. verleiht am 5. Dezember auf Bitten des Pfalzgrafen Friedrich II. von Sachsen dem Dorfe Sulza das Markt-, Münz- und Zollrecht und damit die Rechte, die einer Stadt zustehen.

Das Marktrecht umfasst die Privilegien, Rechte und Pflichten des Marktortes und der Marktbesucher. Das wichtigste Element des Marktrechtes war der Marktfrieden, durch den der Markt und die Marktbesucher unter königlichen Schutz gestellt wurden. Die Aufsichtspflicht oblag der Bürgergemeinde bzw. dem Marktgerichte. Das Marktrecht gilt als Vorläufer des Stadtrechts. Offizielle Erhebungen zur Stadt erfolgen in Thüringen erst etwa 200 Jahre später, so zum Beispiel Jena um 1230.

Gemäß der Urkunde von 1064 darf der Pfalzgraf selbst Salz gewinnen, jedoch den dritten Teil, der dem Kaiser zusteht, bekommt das Chorherrenstift. Weiterhin erhält das Kloster vom Pfalzgrafen Friedrich den Zehnten von Sulza und dem, was zu Sulza gehört, sowie von 12 Dörfern der Umgebung, nämlich: Herrengosserstedt (Gozzerstete), Eßleben (Ussenlebe), Teutleben (Tutenlebe), Tromsdorf (Trummestorf), Emsen (Imese), Rudersdorf (Rodartestorf), Gebstedt (Gebenstete), Schwabsdorf (Suabartestorf), Wickerstedt (Wickerstete), Flurstedt (Flogerstete), Gernstedt (Gerenstete) und Balgstedt (Balgenstete). Sämtliche Orte bestehen heute noch, bis auf Emsen bei Buttstädt an der Quelle des Emsenbachs, das seit der Mitte des 15. Jahrh. Wüstung ist.

Dem Pfalzgrafen Friedrich II. von Sachsen schienen die Bedingungen für die Entwicklung seines Ortes Sulza am linken Ufer der IIm günstig zu sein. Salzquellen versprachen einen großen Nutzen, wozu ein äußerst fischreicher Fluß<sup>1</sup>, der Burgwartsbezirk, das Chorherrenstift auf dem Berge, das von ihm verliehene Markt-, Münz- und Zollrecht und dazu die Anbindung an die wichtigsten damals existierenden Straßen kamen. Für die Bedeutung, die Pfalzgraf Friedrich dem Orte Sulza beimaß spricht auch der Plan der Stadt mit dem groß angelegten Marktplatz zwischen der heutigen Oberen und Unteren Marktstraße,

ohne das damale noch nicht existierende Pathaus

Im Schutze der Burg auf der rechten Ilmseite mit dem sub castro (heute Dorfsulza) und dem Chorherrenstift stellte das als Handelsstadt gedachte spätere Stadtsulza eine Einheit dar, für die eine gedeihliche Entwicklung geradezu vorprogrammiert schien. Dass sich die Kirche nicht im Zentrum der Stadtanlage befindet, könnte folgenden Grund haben: Wir wissen, dass um 1000 oberhalb des Überschwemmungsgebietes der Ilm schon eine Siedlung, vermutlich die der Salzsieder bestanden hat. Es handelt sich dabei um das Gebiet zwischen Paulinenstraße und Schule, dem sogenannten Sperlingsberg. Dies könnte die Hypothese stützen, dass die Mauritiuskapelle um 1064 schon bestanden hat, also deren Bau zu Beginn des 11. Jahrhunderts zu vermuten ist. Damit aber war sie in die spätere großzügige Stadtplanung nicht mehr einzubeziehen.



### Buchauszug

Urkunde vom 5.Dezember 1064 Heinrich IV. in der Vorhalle des Speyerer Domes





### Im Namen der heiligen Breifaltigkeit Amen!

Mir Reinrich, Linig von Gottes Gnaden, den Obridglaübigen und Unteren Setreuen, den Abmesenden wie den Sepenmartigen machen Nie Auf die Bitte, machen Mahe Nie auf die Bitte, Treue und oft erwiesene Dienste des Haltagrafen Friedrich in seinem Erbtüm Siltza, einem Dorf in Thürungen in der Sratichaftdes Markgrafen Otto gelegen, einen freien Markt zu halten erlaüben, mit den Reiht aller Minne, Zoll und regalischen Umfange und habe diesem unserem Getreien solches zim Eigentüm übergeben wie der Mercatüren oder Märkte abzühalten. Dieses soll ihm bescheinigt und zügesprocken werden.

Euneven haven Nür auf die Bitte des gedachten Pfalvarafen, auch das Salzsieden daselost erlaübt, ein Drittel des Salzwerkes, das Ins gehort und züsteht, haven Nier zum Segen und Keil Univers Seele auf Amsten Uniserer Setreien dem Kloster zu St. Petri in genannstem Orte und den Brüdere, die dort Got dienem zum Cigentim übergeben und zour so, daß kein Flint, Markoral oder eine andere hohe oder niedrige Person in keiner Neise sich ünterstehen danf, den derligen Markt oder das Salzieden zu behneden oder zu verhieten. Dazi sollen die Brüder daselbet die Macht erhalten, den dritten leit zu behneden, zu verkaufen, abzügeben oder nach üreen leit zu behneden, zu verkaufen, abzügeben oder nach üreen Leit zu behalten, zu verkaufen, abzügeben oder nach üreen. Damit dieses ünser königliches Gescheik und Vergünstigling bestizelig und unverbrücklich beibe, haben, Dir dieses kiermit schriftlich verfassen lassen, mit eigener Kand bekrüßeigt und mit Unserem aufgedrückten Stegel bestittigen tassen.

Gegeben den 5. Dezember im Jahre der Menschwerdling des Kom; 1064. Romer Zinstzahl II.

Signiim domini

Henrici Regis

## Rittergeschlecht von Ebersberg

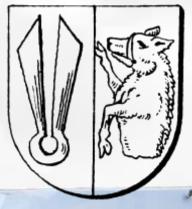
Eine 1240–1562 dokumentierte Familie von der Scherinburg, mit den Marschall von Eckartsberga-Ebersberg nahe verwandte Linie Besitzer des Edelhofes in Stadtsulza von 1353 - 1574

Das es einen frühmittelalterlichen Gau Ebersberg in der damals nahezu unbewohnten bergigen Waldlandschaft gab, ist auch umstritten. Aber dass hier schon vor 1189 eine Burg Ebersberg existierte, mit einem Kastellan, der sich möglicherweise nach der Burg nannte, bezeugt eine Urkunde des Erzbischofs von Mainz, der 1189 das Gebiet dem Landgrafen Ludwig III. Thüringen zu Lehen gab, die dieser nach Umbau seinem engsten Vertrauten, Heinrich II. Marschall von Eckartsberga-Ebersberg, als Burgvogt überließ. So könnte man erklären, wieso mit den "Marschallen von Ebersberg" ein ebenfalls das Scherenwappen führendes Rittergeschlecht "von Ebersberg" gleichzeitig auftrat. 1250 musste der Sohn Heinrichs III. Marschall, Erbe der Ebersburg, in die Eckartsburg zurückkehren, weil die Ebersburg anhaltisch wurde. Die von Ebersberg folgten ihm und wurden vom Landgrafen für ihre verlorenen ebersbergischen Besitzungen entschädigt. Diese in der Adelsliteratur nur selten erwähnte, aber im 13.–16. Jahrhundert sehr bekannte, vermögende und einflussreiche Familie erbte auch Sulza, als die Linie Marschall von Sulza-Trebra um 1350 ausstarb. Das mit den Marschall eng verbundene Geschlecht führte auch das Scherenwappen, und zwar in drei Varianten:

Ritter Hans besaß Sulza und Nieder Trebra und siegelte 1352 mit den Doppelscheren, Ritter Gerhard 1398 mit dem "sprechenden Wappen", vorne eine Schere, hinten ein Keiler, Heinrich 1379, Friedrich 1400 und Hermann 1425, vorn eine Schere, und hinten drei Lilien.

### EBERSBERG.





### lerrenhaus des Edelhofs

der v. Ebersberg, 1574 der Herzöge von Weimar, 1595 v. Denstedt, 1598 v. Tümpling, 1675 v. Raschau, 1693 v. Schleinitz, 1716 v. Raschau, Ausgebrannt 1716 und 1733. Nachfolgend bürgerliche Bestzer



## Thomas Naogeorg

(eigentlich Kirchmaier, Kirchmeyer, auch Neumeyer, Neubauer)
 \* 21. Dezember 1508 in Straubing; † 29. Dezember 1563 in Wiesloch neulateinischer Dramatiker, evangelischer Theologe, Pamphletist und Reformator Mit seinen dramatischen Dichtungen hat er eine große Wirkung in der Reformationszeit ausgeübt.
 Pfarrer in Sulza von 1536 bis 1542

Nach dem frühen Tod der Eltern trat Naogeorg in Regensburg in den Dominikanerorden ein; um 1526 verließ er ihn und ging nach Nürnberg. 1535 begegnet er als lutherischer Geistlicher in Mühltroff (Vogtland), anschließend, von Melanchthon gefördert, in Sulza/Ilm, seit 1542 als Pfarrer in Kahla bei Saalfeld. Wegen Querelen mit Kollegen und Krypto calvinistischer Neigungen nahm Naogeorg 1546 Zuflucht bei Freunden in Augsburg (Georg Laetus, Wolfgang Musculus), wurde im selben Jahr als Prediger nach Kaufbeuren, 1548 nach Kempten (St. Mang) berufen, aber wegen seiner scharfen Kritik am Interim 1550 entlassen. Mit einem Stipendium Johann Jakob Fuggers studierte er in Basel 1551 Rechtswissenschaften und fand Anschluss an Bonifacius Amerbach, Ulrich Iselius, den Drucker Oporinus u. a. Im selben Jahr berief ihn der Württemberger Herzog als Spitalprediger nach Stuttgart. Nach vielfältigen Querelen ging Naogeorg 1561 als Oberpfarrer nach Esslingen und 1563 als Pfarrer nach Wiesloch in die calvinistische Kurpfalz.

Pammachine.

### gedi / darinn auß warhaffeigen bystoriensungebildet/wiedie Apst und Bi

icheffendes predig und hir en ampe verlaffen und best über mådstigeland und ledt / und über die bilden gewiffen farfilide regre mignische Gottes wort/eilangt und die härerhalten und geüben haben wölliche das bestig Ganngelum underfichtet.

28efdriben im latein zu Wittemberg durch Chomas Alechmeyern von Straubingen und jüngit verteurscher.





Johannes Calvin war einer der einflussreichsten systematischen Theologen unter den Reformatoren des 16.

**Jahrhunderts** 

Sachfen-Weimar

**Burg Hornstein Weimar** 



# Herzog Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-Weimar

\* 25. April 1562 in Weimar; † 17. Juli 1602 in Weimar 1573 bis 1602 Herzog von Sachsen-Weimar.

Er stammte aus dem ernestinischen Familienzweig der Wettiner. Friedrich Wilhelm I. und Bruder Johann III von Sachsen-Weimar waren Besitzer des Edelhofes in Stadtsulza von 1574 - 1594

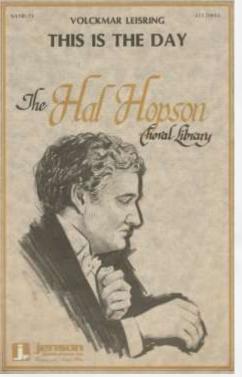
Herzog Friedrich Wilhelm I. war der älteste Sohn des Herzogs Johann Wilhelm I. (1530–1573) von Sachsen-Weimar. Er wurde gründlich ausgebildet und auf Grund seiner Begabung bereits im Alter von 12 Jahren an der Universität Jena immatrikuliert. Er erließ 1589 eine neue Polizei- und Landesordnung und stiftete im Jahr darauf den Orden gegen den Missbrauch des Namens Gottes, der allerdings bald wieder einging. 1591 erneuerte er Privilegien und Rechte der Universität Jena.

Der Edelhof von Stadtsulza, der bis zum Anfang des 16.
Jahrhundert im Besitz der Rittergeschlechtes von Ebersberg gewesen war und durch Aussterben dieses Geschlechtes dem Landesherrn zufiel, wurde mit seinem dem dazugehörigen Landbesitz in ein neuerrichtetes fürstliche Vorwerk mit einbezogen.



### Herrenhaus des Edelhofs

1353 im Besitz des Geschlechts der v. Ebersberg, 1574 der Herzöge von Weimar, 1595 v. Denstedt, 1598 v. Tümpling, 1675 v. Raschau, 1693 v. Schleinitz, 1716 v. Raschau, Ausgebrannt 1716 und 1733 Nachfolgend bürgerliche Besitzel



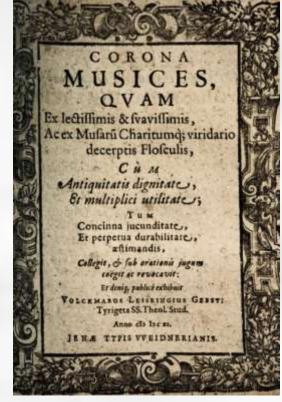
## Volckmar Leisring

\* um 1588 in Gebstedt; † 1637 in Buchfart Kantor, Komponist und evangelischer Pfarrer

Ab 1606 studierte Leisring in Jena Theologie. Zu seinen Freunden und Kommilitonen gehörten Johann Matthäus Meyfart und Caspar von Teutleben. In seiner Jenaer Zeit ließ Leisring eine Festrede unter dem Titel Corona Musices, also "Zum Lobe der Musik" drucken. Darin lobt Meyfart ihn als einen Musiker, der sowohl in der Theorie als auch in der Praxis hervorragend ist. Nach dem Druck verschiedener Einzelwerke veröffentlichte Leisring seine Sammlung 5- bis 8-stimmiger Chorsätze zum



Gottesdienstgebrauch unter dem Titel Cymbalum Davidicum und ein musikwissenschaftliches Werk Breviarium Artis Musices. 1612 wird er Rektor, Kantor und Stadtschreiber in Schkölen bei Weißenfels. Vermutlich hat er in diesen Jahren Kontakt zu den Komponisten Melchior Vulpius und Johann Hermann Schein. 1618 wird er Pfarrer zu Nohra im Erfurtischen und 1629 schließlich in Buchfart. Zerrieben von Sorgen um das tägliche Brot in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges entstehen in der Pfarramtszeit vermutlich keine Kompositionen mehr.





### Johann Agricola

\* 21. März 1590 in Neunburg vorm Wald; † 01. April 1668 in Breslau Arzt, Alchemist und Salinenfachmann Oberaufseher der sächsisch-altenburgischen Saline in Sulza/Ilm von 1622 bis 1631

Namensgeber der Solequelle in Bad Sulza

### Johann-Agricola

984 Erbohrung

Tiefe 625,00 m

998 Sanierung durch Ausbau der Stahl-

Hilfsverrohrung, Einbau glasfaserverstärkter Kunststoffverrohrung, Abdichtung Quellenkopf,

Neubau Quellenkammer mit Technik

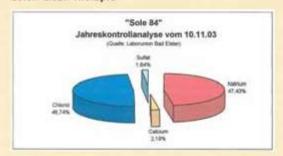
### Johann-Agricola

- Natrium-Chlorid-Thermalsole
- Verwendung als Gradier-, Bade- und Inhalationssole
- mittlere F\u00f6rdermenge 2003: 5 m³/h
- Gesamtmineralisation (10.11.2003): 119095 mg/l

### Gesundheitliche Wirkung:

- wie bei Carl-Alexander-Sophie
- entzündliche und nicht entzündliche Erkrankungen

### Colon-Clean-Therapie









**Burg Denstedt** 

## Rittergeschlecht von Denstedt

Besitzer des Edelhofes in Stadtsulza von 1595 - 1598

Der Ort Denstedt wird in der schriftlichen Überlieferung erstmals 874 genannt, während die Anfänge der Burg mit ziemlicher Sicherheit nicht vor das ausgehende 12. bzw. das beginnende 13. Jh. zurückreichen. Eine sich nach der Burg benennende niederadelige Familie von Denstedt ist erstmals 1206 mit Gerboto von Degenstede erwähnt. Sehr wahrscheinlich bildete die hochmittelalterliche Burg den Mittelpunkt einer kleinen Herrschaft. So verfügte der 1249 genannte Witego von Denstedt über die Gerichtsbarkeit über die Dörfer Süßenborn, Rödigsdorf, Schwabsdorf und die Hälfte des Ortes Klein-Kromsdorf. Mitglieder der Familie von Denstedt lassen sich ab dem 14. Jh. in verschiedenen Positionen in der landesherrlichen Verwaltung nachweisen. Ihre Stammburg gelangte bereits zu Beginn des 16. Jh. an die Familie von Gans.

Nach einer Besitzzeit von 21 Jahren verkauften die beiden Herzöge von Sachsen-Weimar das Vorwerk in Stadtsulza mit seinem gesamten Besitz an die Gebrüder Thomas u. Michael von Denstedt am 02.01.1595 für 10 000 fl. Die Brüder von Denstedt waren gleichzeitig Besitzer des aufgelösten, ehemaligen Benediktiner-Nonnenklosters Heusdorf, das sie gegen Ihr Rittergut Tiefurth an den Kurfürsten Johann Friedrich den Großmütigen vertauschten. Diesen Heusdorfer Besitz verkauften Sie 1595 für 44 000 fl. an die Enkel des Kurfürsten. Thomas von Denstedt erhielt für seinen Kaufanteil das Vorwerk Bergsulza, dem der Edelhof und die Stadtsulzaer Ländereien angeschlossen waren.



### Herrenhaus des Edelhofs

der v. Ebersberg, 1574 der Herzoge von Weimar, 1595 v. Denstedt, 1598 v. Tümpling, 1675 v. Raschau, 1693 v. Schleinitz, 1716 v. Raschau, Ausgebrannt 1716 und 1733. Nachfolgend bürgerliche Best zeit



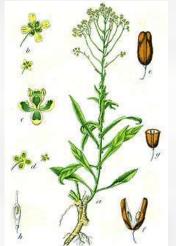


### Laurentius Niska

\* 1590 in Wickerstedt; † 1665 Autor zum Waidanbau

Laurentius Niska gab im Jahr 1631 die Denkschrift "Weyd Bedenken" heraus, in welcher Holzstiche den Anbau von Waid und dessen Verarbeitung zu Waidballen bildlich dargestellt waren. Die an den Kurfürsten von Sachsen gerichtete Denkschrift über die Waidpflanze, beschrieb ihren Anbau, die Verarbeitung und den Verkauf der Produkte. Darin pries er die größere Beständigkeit und Güte der Farbe aus Waid gegenüber jener aus Indigosträuchern. 1633 erschien in Leipzig seine Schrift "Des Thüringer Landes durch Gottes Segen wiederkommende Nahrung und Reichthum".

Waidsteine als Zeugnisse der Waidverarbeitung u.a. in Bad Sulza, Berlstedt, Eberstedt, Hetschburg, Hopfgarten, Mellingen, Neckeroda (rekonstr. Waidmühle), Obergrunstedt, Oettern, Utzberg (Waid-Denkmal), Wormstedt.















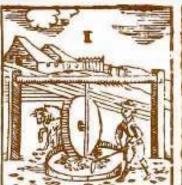














## Adelsgeschlecht von Tümpling

**Schloss Tümpling** 



Besitzer des Edelhofes in Stadtsulza von 1598 - 1675

Tümpling ist der Name eines uralten thüringischen Adelsgeschlechts mit gleichnamigem Stammsitz Tümpling nordwestlich von Camburg an der Saale.

Das Geschlecht der Familie von Tümpling existierte in früheren Jahrhunderten ausschließlich in Thüringen. Dort liegen die alten Stammgüter der Tümplingschen Familie an den Gewässern von Saale und Ilm

Von hier verbreiteten sie sich in die benachbarten Kreise von Eisenberg, Neustadt, Zeitz und Merseburg. Im Jahre 1610 verstarb Otto von Tümpling auf Tümpling, Posewitz und Sulza, deshalb teilte sich das Geschlecht in drei Linien: Tümpling-Posewitz, Tümpling-Sulza oder Bergsulza und Tümpling Käsekirchen.

Thomas von Denstedt hatte einen Kaufkontrakt mit Julius von Dachröden abgeschlossen, der Besitzer des Rittergutes Heiligenkreuz war. Durch irgendwelche Ungelegenheiten veranlasst, trat als Mitkäufer zurück und übertrug seine Rechte an Otto von Tümpling, mit dem er am 28.06.1598 in Sulza einen Cassionsvertrag unterzeichnete, so das jetzt Otto von Tümpling Käufer wurde. Somit waren die Gebäude und Ländereien von Stadt- und Bergsulza nun Eigentum der Tümplings, die schon lange Zeit vor diesem Kauf Besitzungen, Rechte und Zinsen in Sulza hatten.





### Herrenhaus des Edelhofs

der v. Ebersberg, 1574 der Herzöge von Weimar, 1595 v. Denstedt, 1598 v. Tümpling, 1675 v. Raschau, 1693 v. Schleinitz, 1716 v. Raschau, Ausgebrannt 1716 und 1733 Nachfolgend bürgerliche Bestzet

## Johann Heinrich Vulpius

\* 18. Mai 1599 in Wickerstedt; † 18. Dezember 1663 in Wormstedt

Urgroßvater von Goethes langjähriger Lebensgefährtin und späteren Ehefrau Johanna Christina Sophia Vulpius, genannt Christiane (1765-1816), besuchte die Klosterschule Roßleben und studierte ab 1614 an der Universität Jena; begann mit einem geistigen Amt 1625 in Altenburg und als Diakon in Eisenberg; war von 1629 bis zum Lebensende Pfarrer von Wormstedt und ab 1647 gleichzeitig Diakon in Dornburg/Saale, wo er von da an auch gewohnt hat. Grab unter der Kanzel in der Wormstedter Kirche.

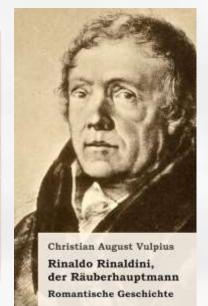


Christiane Vulpius, von Goethe gezeichnet

Die Urenkel von Johann Heinrich Vulpius:

Gedenktafel am Haus Luthergasse 5 in Weimar

Geburts- und Wohnhaus von Christiane von Goethe geborene Vulpius (1765 - 1816) Christian August Vulpius (1762 - 1827)Goethes Schwager, Bibliothekar und Schriftsteller





Die Rirche in Wormftedt.



## Georg Jauch

\* 1606; † 1675 in Sulza Bürgermeister von Sulza Stammvater der Jauch (Hanseatengeschlecht), denen in heutiger Zeit der Fernsehmoderator Günther Jauch entstammt

## Christian Jauch der Ältere

\* 1638 in Sulza; † 1718

Sohn von Georg Jauch, verließ Sulza und trat in den höfischen Dienst des Herzogs von Mecklenburg-Güstrow

Zwei Söhne von Christian Jauch traten in den Dienst der Könige von Polen und Kurfürsten von Sachsen. In Sachsen und Polen stellten die Jauch Militärs. Die seit dem Oberstleutnant der Krongarde Franz Georg Jauch (1682–1753) und dem Generalmajor Joachim Daniel Jauch (1688–1754) in der Literatur unzutreffend dem Adelsstand zugerechneten Zweige sind im 18. Jahrhundert erloschen. Die in herzoglich mecklenburg-güstrowschen Dienst getretenen Angehörigen des Geschlechts wechselten 1696 nach dem Aussterben der Dynastie aus der Residenzstadt Güstrow in das einer Freien Reichsstadt gleiche Lüneburg.[5] 1701 wurden sie Bürger Lüneburgs. Das Geschlecht brachte dort Geistliche und Juristen, darunter Domherren und einen Superintendenten, auch einen Senator zu Hannover hervor; andere Familienmitglieder betätigten sich als Händler – 1699 verzeichnet beim "Uralten löblichen Kramer-Amt", der Kaufmannschaft zu Hamburg und in der Folge als grenzüberschreitend tätige Kaufleute.











### Matthes Wille

\*ca. 1630 in Stadtsulza; † 26. April 1689 Stadtsulza Heimatforscher und erster Chronist der Bad Sulzaer Geschichte

### Buchauszug





### TOP- HALI- GRA-PHIA SULZENSIS.

Das ist Der Bergstadt Sulza (an der Ilmen) und des neuen Salzbrunnens daselbst kürzliche und einsältige Beschreibung.

Wie nämlich der große Wundergott abermal einen erfreulichen Anblick einer guten Galzquelle gezeiget und bescheret hat.

Historischer und theol. Weise nehst eislichen Ortern und Sprüchen Hl. S. auch eislichen Sprüch. darinnen des Salzes gedacht wird.

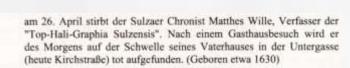
einfältige Erklärung/ zusammengetragen/ versertigt und übergeben von

Matthes Willen aus Sulza

ber g. G. Belliffenen.

JENA/ Gedrudt bei Johann Werthern/

Die Chronik Top Hali Graphia Sulzensis von Matthes Wille aus dem Jahre 167 wurde 1937 von Georg Judersleben neu bearbeitet und veröffentlicht.



689



Das ift

Der Bergk-Stadt Sulga

(an der Jimen) und des neuen Salgs Brumens dafelbft targliche und einfaltige. Beidreibung.

Wie nemilie

Der große Bunder Gott abermabl cie nen erfreulichen Inblid einer guthen Saltz-

Diffortifder und Theolog. Beiffe nebfi ealichen Dertern und Sprüden Di. G. auch eglichen Sprüchen. barinnen bei Galber gebagte wird.

einfältige Ertlarung/

Bufammen getragen- verferriger und übergeben

Matthes Billen aus Guiga

Gebruckt ben Zohann Werthern



Denen Wohl Shren Beffen / Groff Achtbaren und Bobigefahren

Herrn Bernbard Christia

Zerrn Micolao Fischern

Des Durchlauchtigften Dochgebornen Gurfien

Serrn Friedrich Bilbeline Serhogen zu Eachfen in Bormundschaffe Bolverordneten respective Amptiddelemand Amptidreibern in Roblaute.

Seiner allerfeite Dochgechrten Berritund gro

Deditire und

Senftemutetaller mallen be

Dienffdulbiglier mallen be

AUTOR

### Johann Biglkg

\* 17 Juli 1643 Wickerstedt; † 09 September 1706 in Jena Buchdrucker, bedeutender Buchhändler und Verleger, Stadtrichter und Bürgermeister

Er besuchte die Stadtschule in Apolda; um 1660 Lehre in Jena beim Buchhändler Blasius Lobenstein. 1665 Eheschließung mit dessen Tochter Maria Elisabeth Lobenstein und eigene Buchhandlungs- und Verlagsgründung in der Johannisgasse in Jena. Er führte Neuheiten-Listen ein und hat allein 1682 63 Titel herausgegeben. Infolge seiner Umsicht und Tatkraft - er verlegte fast 1570 Werke - war er bald das Haupt der Jenaer Buchhändler. Er verschickte auch als einer der ersten "Novitäten" und ließ Lagerkataloge der vorrätigen Bücher drucken. Auf Grund seiner hervorragenden Stellung wurde er auch Stadtrichter und Bürgermeister zu Jena. Er war ohne Zweifel einer der bedeutendsten Buchhändler Deutschlands; seiner Tätigkeit verdankte Jena damals neben Leipzig eine überragende Rolle im deutschen Buchschaffen. 1706 Geschäftsübergabe an seinen Sohn Johann Felix Bielcke (1673-1745), der 1710 eine Filiale in Weimar etablierte; der Sohn Salomon Friedrich Bielcke war ebenfalls Verleger und Buchhändler; 1749 Weggang aus Jena nach Leipzig.









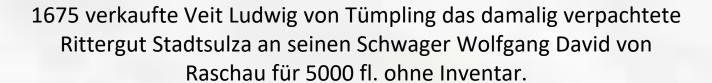
## Adelsgeschlecht von Raschau





Besitzer des Edelhofes in Stadtsulza von 1675 – 1693 & 1716 -1733

Raschau ist der Name eines erloschenen sächsischen, thüringischen und hessischen Adelsgeschlechts. Im Jahre 1224 ist erstmals Heinricus de Ratschau auf dem gleichnamigen Herrensitz (heute Raschau) bei der Stadt Oelsnitz im Vogtland nachweisbar.



Die Kaufurkunde ist überliefert und hieraus setzt sich das Rittergut Stadtsulza wie folgt zusammen: Wohngebäude, Scheunen, Ställe, Gärten, Felder, Wiesen, Fischwasser auf der Ilm, Schäferei, Schafställe, Triften, Gehölze, Niederjagd, Pferde und Handfrohne und einige Dienste. Dazu kamen die Backhäuser zu Stadt- und Dorfsulza. Von dem Backhaus zu Stadtsulza gehörte allerdings 1/3 Teil der Tümplingschen Linie in Posewitz, laut Erbteilung von 1610.



### Herrenhaus des Edelhofs

1353 im Besitz des Geschlechts der v. Ebersberg, 1574 der Herzoge von Weimar, 1595 v. Denstedt. 1598 v. Tümpling, 1675 v. Raschau, 1893 v. Schleinitz, 1716 v. Raschau, Ausgebrannt 1716 und 1733 Nachfolgend bürgerliche Bestige

Buch-Auszug:

### Sulgaer Thal,

hifterifde Darftellung

Stadtfulga, ber Saline Meufulga, bem Schloffe Saaled und ber Rubeleburg,

Bilhelm Beinrich Gortlob Gifenach,

80

"So wollen wir, o Gott, bir Freuden: Opfer bringen, "Und beinen Namen hie mit Berg und Mund lobfingen, "Bis wir vor deinem Thron in jenem Tempel bort, "Der nicht mit Band gemacht, dich preisen fort und fort."

Racher ift noch ju 3 verschiedenen Malen Feuer in Stadtsulza ausgekommen, und zwar im 1726. Jahre 1726; doch brannten nur einzelne Saufer ab. 1731. Im Jahre 1731 wurde die Galine an den Fürstl. Sachsischen hofrath und Professor Burk-

hard Gotthelf Struve in Jena verfauft.
Im Jahre 1733 ben 8. September Nachmittags um 1 Uhr fam bei Meifter Bacharias Paul Bengeln, Burger und Strumpffabrifanten, in Stadtfulza Feuer aus, und es brannten 38 Bohn-haufer nebst bem abel. Rafcaufchen Ebelhofe, einem burchaus von Stein aufgeführten Gebäube, weg, bie Scheuern und Ställe ungerechnet.

3m Jahre 1734 murde bie Orgel in ber Rirche ju Stabtfulja weiter jurud gerudt und gemalt; bie Balge aber murben im Thurme angebracht.

Im Jahre 1739 fam bie Saline nach Ableben bes hofraths Struve an feine beiben Tochter, und burch biefe mit an bie hellfelb'iche Familie.

1740. 3m Jahre 1740 murbe bie Brude bei Stabt-

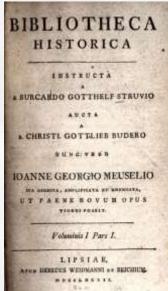
Im Jahre 1749 ben 18. July ift bie Pflaftergaffe (fonft Schmiebegaffe) wieder zu pflaftern angefangen worden.

Im Jahre 1752 ben 8. Man murbe bie Galine von ben Struvifchen Erben aus Jena an bie Graft. und Freiherel. Familie von Beuft und an

## Burkhard Gotthelf Struve

\* 26. Mai 1671 in Weimar; † 25. Mai 1738 in Jena Fürstlich Sächsischer Hofrath und Professor Universalgelehrter und Bibliothekar Salinenbesitzer in Sulza von 1731 bis zu seinem Tode

Struve war ein Sohn des Juristen Georg Adam Struve. Mit 16 Jahren immatrikulierte sich Struve an der Universität Jena für die Fächer Philosophie, Politik, Geschichte und Jura. Einige Semester später wechselte er mit derselben Fächerkombination an die Universität Frankfurt/Oder. Ab 1691 hielt er sich Sprachstudien wegen in Meiningen auf. Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Studiums bekam Struve eine Anstellung an der Universitätsbibliothek Jena als Bibliothekar. Sein Ruf als Historiker war außerordentlich und er prägte mit seinem Lehrstil manchen Studenten. 1704 avancierte Struve zum Professor für Geschichte in Jena. Ab 1730 lehrte er dort Staats- und Lehnsrecht und wurde durch seinen Dienstherrn zum Hofrat ernannt.











### Buchauszug:

1721 J. C. Lehmann

Erwiesene, Verbesserung der Salzsiederen in Ober-Neu-Sulza



### Johann Christian Lehmann

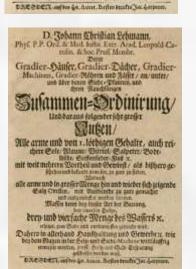
\* 16. Juni 1675 in Budissin (Bautzen); † 19. Januar 1739 in Leipzig Naturwissenschaftler, Arzt, Hochschullehrer, Selbstverleger, Mediziner, Professor für Physik in Leipzig

Berater und Buchautor für die Verbesserung des Siedeergebnisses

in Ober-Neu -Sulza

Lehmann studierte an der Universität Leipzig Medizin und Naturwissenschaften und wurde dort promoviert. Ebenfalls in Leipzig war er Professor der Physik und Medizin sowie mehrfach Rektor der Universität. Er erwarb sich Verdienste um die Verbesserung der sächsischen Salzwerke, insbesondere der Saline Altensalz, 1712 wurde er in der Sektion Physik Mitglied der Akademie Leopoldina; am 7. Juni 1713 wurde er auswärtiges Mitglied der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften.









### Christian Friedrich von Milkau

\* 1683 in Auerstedt; † 1763 in Wormstedt Rittergutsbesitzer

Buchauszug



### CHRISTIAN FRIEDRICH VON MILKAU

Gescusse: Auerstode? 1683 Gescusse: 1763 Wormstode?,

### Rittergutsbesitzer,

seit 1708 gefürchteter und streitsächtiger Gutsbert in Wormstedt. Mit seinem Sohn LEDWIG von MIRKEU starb 1819 dieser Zweig des Geschlechtes, das durch seinen Vater MILCHON FRITZ-RICH von MIRKEU aus Auerstedt 1694 nach Wormstell gekommen war, zur. Bild des Sohnes Christian Gortion von MIRKEU in der Kirche in Wormstell.

Lt. der Dorfchronik von Eckulstädt ließ Christian Friedrich von Milkar im Jahre 1717 erstmals in der Eckulstädter Flur (In den Bergen) vermatlich aus Holland stammende Kartoffeln anbun-

Die von den Spaniern im 16. Jahrhundert aus Südamerika nach Europa mitgebrachte Kartoffel kam von England über Holland und von Spunien über Italien nach Deutschland und wurde runachst als Zierpflanze angesehen und als solche z.B. im Botanischen Garten in Frankfurt/Main bereits 1588 kultiviert, als Nahrungsmittel jedoch auch schon 1591 in Nordbessen genutzt. Weitere Nachrichten für den Anhau liegen aus deutschen Ländern für 1647/48 aus Pilgramsreuth in Oberfranken und für das Vogeland, 1649 aus dem Berliner Lustgarten, 1659 aus dem Botanischen Garren Jena, 1701 aus dem würtnembergischen Schönenberg und 1747 aus Braunlage vor. Der preußische König Friedrich II. (1712-1786), wie auch andere Landesfürsten, verordnete 1756 per Dekret den Anbau der Kartoffel zunächst wohl als Soldatenproviant. Das Saatgut wurde kostenlos ausgegeben. Nachdem 1737 ein Edikt des Herzogs ERNST AUGUST VON SACHSEN-WEIMAR den fürstlichen Kammergütern verordnete, Kartoffeln zur Wildfütterung anzubauen, förderte 1757 sein Nachfolger ERNST AUGUST CONSTANTIN den Anbau der Kartoffel als Nahrungsmittel für seine Untertanen durch Prämienvergabe, und eine Statistik von 1787 zeigt, dass die Kartoffel z.B. in Ballstedt, Daasdorf am Berge, Heichelheim, Hottelstedt. Neumark und Ottmannshausen "Fuß gefasst" hatte. Als Grundstoff zur Branntwein-Herstellung fand das Nachtschattengewächs in Sachsen-Weimar 1812 Erwähnung, Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Kartoffel schließlich zu einem der Hauptnahrungsmittel in Europa.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Chronik-Notiz aus Eckolstädt – sollte sie zutreffend sein – durchaus als für die Region historisch bedeutend, denn sie überliefert den Wormstedter Gutsherrn von Milkau als einen Pionier des Kartoffelanbaus im Weimarer Land und in Mitteldeutschland.





### Gustav Bernhard von Schleinitz

Besitzer des Edelhofes in Stadtsulza von 1693 – 1716

Schleinitz ist ein meißnisches Uradelsgeschlecht, Namensgebender Stammsitz war die Wasserburg

Schleinitz in der Gemeinde Leuben-Schleinitz bei Meißen.



Stammsitz



Guftav Bernhard auf Beilingen und Bingerle war ber älteste Sohn Jahn Philipp Dietrichs (180). In der auf die Wittme feines Oheims Hans Georg Haubold auf Cospoda (178) gehaltenen Leichenpredigt, welche ihm gewidmet wurde, wird er Erbe seines Oheims genannt. Ob er indeffen bas Gut Cospoda, über beffen Berbleib feit bem Tobe Sans Georg Saubolds, ber es zulet allein befaß, nichts ermittelt werben konnte, mit ererbt hat, entzieht fich näherer Kenntniß. Wahrscheinlich ift Cospoda bald nach Haubolds Tode verkauft worden, da Gustav Bernhard niemals auf Cospoda genannt wird. Bon feinem Bater überkam er Seilingen. Mit Bingerle ebenfalls im Amte Orlamunde gelegen — war er vermuthlich nur mitbelehnt. Das But hat anscheinend bem Gemahl feiner Schwefter Beate Sophie, Sans Baftian von Reffel, ber fich auf Zeutsch und Bingerle nannte, gehört. Guftav Bernhard icheint nebst feiner Bemahlin Dorothea Margaretha geborenen von Baschkau von außergewöhnlicher Menschenfreundlichkeit und Bergensgute gewesen zu sein; benn er verschenfte 1694 seine Ländereien an feine jum Unte Orlamunde gehörigen Unterthanen und bedang fich nur aus, daß fie jährlich etwas von den Lasten abtragen mußten.\*) Er kaufte später bie bei ber Stadt Sulza an ber 31m im Weimarschen gelegene Burg Sulza, sowie einige Säuser in ber Stadt und verbrachte in Sulza feine letten Lebensjahre. Er ftarb am 12. Juli 1712, nachdem ihm feine Gattin 3 Jahre früher (3. September 1709) im Tode vorausgegangen mar. Bon ihrer Beiber Begrabnig wird berichtet, bag fie ihrer Bestimmung gemäß am Abend, ohne Glockenläuten, nur unter bem Gefange ber Schüler, auf bem Gottesader bes Ebelhofes beerbigt worden. Bu Guftav Bernhards Andenken wurde am 14. Oftober bes Todesjahres noch eine besondere Gedachtnigpredigt abgehalten.

Er hinterließ mehrere Kinder. Nachweislich war sein ältester Sohn Wolf Dietrich (187). Von einer Tochter Johanna Sophie weist das Sulzaer Kirchenbuch nach, daß sie am 19. Dezember 1703





Buchauszug/Biographie

bei einer Tochter bes Doktor Langenberg zu Sulza und am 23. Mai 1704 bei ber Tochter ber Lichtenhains zu Lobschütz Taufzeuge gewesen sei.

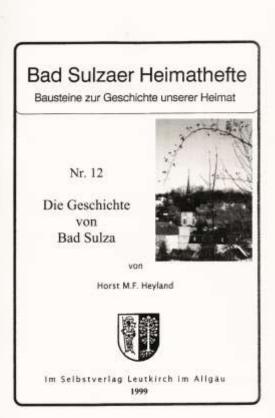
Ein Sohn Christian Friedrich (188a) war nach dem Kirchenbuch am 24. Mai 1703 Taufzeuge bei dem Sohne des zu Sulza in Garnison gelegenen Quartiermeisters von Winter; über ihn, sowie über seinen Sohn Carl (188b), welcher Fähndrich bei der Stadt Sulza war, ist Näheres nicht bekannt.

Ob der in der Geschichte der Abtei Bürgeln erwähnte Georg Bernhard von Schleinitz auf Beul war, welcher 1709 in einem Duell blieb und mit Luise Christiane von Bürschhausen vermählt war, ebenfalls, wie die Ahnentaseln des Geschlechts besagen, ein Sohn Georg Bernhards auf Heilingen gewesen, ist nicht nachweisbar; ebenso ist über einen vierten Sohn Christoph Haubold, den die Ahnentaseln führen, nichts zu erweisen.

## Not. publ. Cags. Daniel Keyser

\* unbekannt; † 3. November 1701 in Stadtsulza Amtsrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber

Buchauszug



1701

Der Not. publ. Caes. Amtsrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber Daniel Kayßer stirbt am 3. November in Stadtsulza.

### ZEITBILD

Der "Consul perpetuus ad vitam" Kayser liegt auf dem Sterbebette! Diese Kunde durcheilt das Städtchen und viele vernehmen es mit Erleichterung. Kayser bestellte noch kurz vor seinem letzten Stündchen die damaligen drei Ratspersonen, nämlich Bgmst. Rosenhain, Beisitzer Hofmann, und Kämmerer Hupel, sowie verschiedene andere Bürger zu sich und bekennt und bereut vor diesen seine Untreue gegenüber den Sulzaer Bürgern. Nun wird vieles Unverständliche der Regierungszeit Kaysers erklärbar!

Bürgermeister Rosenhain schreibt darüber später. Der damalige Consul perpetuus, H. Daniel Kayser hat den Amtmann zu Roßla Herrn Basilius Güpnern einen Strich Feld bei Darnstedt überschrieben. Die Konsens- und Kaufbriefe wurden im Amte Roßla verfertigt und damit dem hiesigen Rate entzogen. Als Dank dafür habe er das beständige Bürgermeisteramt erhalten, wozu auch einige Bürger mit geholfen hätten, nachdem ihnen zwar viel versprochen aber nichts gehalten worden wäre. Aber nicht nur diese, sondern auch andere seien von Kayser gedrückt worden. Man getraute sich aber nicht etwas dagegen zu unternehmen, da Amtmann Güpner und sein Bruder, der Kammerrat in Weimar war, sehr viele Freunde dort hatten, "daß sie im Lande das meiste zu sagen hatten." Nun war auch klar, warum die Erbgerichte von Sulza, die der Rat pachtweise innehatte, kurzfristig wieder zu Roßla geschlagen worden waren. Dadurch konnte die Gemeinde in die Darnstedter Grundstücksangelegenheit nicht hineinreden. Proteste einiger Sulzaer halfen überhaupt nichts. Vermutlich um dem Herzog das "Bürgermeisteramt auf Lebenszeit" schmackhaft zu machen, wurden finanzielle Einsparungen durch den Stellenabbau vorgeschoben. Weiterhin wurden die jährliche Einführung des neuen Rates, was jedesmal 16 Gulden und dazu das sonst übliche Jahrmarktsgeschenk von 12 Gulden gestrichen.

Kayser beschwört seine Mitbürger, sich zu bemühen, den jährlichen Wechsel im Amt wieder einzuführen. Er befürchtet nämlich, wenn ein Ortsfremder als Oberbürgermeister eingesetzt wird, der die Verhältnisse nicht kennt, dass dieser mit der geringen Besoldung von 12 fl. für das Bürgermeisteramt und 24 fl. für die Stadtschreibertätigkeit nicht zufrieden wäre, was dann die Bürger auszutragen hätten.

Nun, die Sulzaer bekommen ihre Statuten wieder bestätigt. Der jährliche Wechsel wird genehmigt, und die Gerichte waren ja schon nach nur einem Jahr Unterbrechung wieder nach Sulza zurückgekehrt! (Staatsarchiv Weimar 22485 fol. 147/48, 153-156 b)

# DELATORIBUS,

Rugemeister;

RECTORE MAGNIFICENTISSIMO,

SERENISSIMO PRINCIPE AC DOMINO,

### DN. JOHANNE GVILIELMO,

DUCE SAXONIÆ, JULIACI, CLIVIÆ AC MONTIUM, ut & ANGRIÆ & WESTPHALIÆ

PRÆSIDE

PIRO NOBILISSIMO & EXCELLENTISSIMO

DN. JOHAN. CHRISTOPH, Sartung/

Philosoph. & J. U. D.

Patrono ac Praceptore suo esernum devenerando,

In Auditorio |Ctorum

D. 12. April. Anno M. DC. XC. Publico Eruditorum Examini fubmittit

Daniel Renfer / Sulza-Thur.

COCODERACIONES SOCIENTES DE COCODES DE COCOD

JENÆ, Literis Sam. Adolphi Mülleri.

Juristische Dissertation
De delatoribus, vulgo Rügemeister
Daniel Keyser aus Sulza
Verlag: Jena, Müller, 1690



### Freiherr Joachim Friedrich von Beust

\* 26. Dezember 1697 in Obergöltzsch/Vogtland; † 22. März 1771 in Neusulza Königlich Dänischer Staatsminister Salinenfachmann, Direktor der Saline Neusulza

Studium von Jurisprudenz und Bergbau;

1726 Bau eines Gradierhauses bei der Saline Kreutzberg/Werra;

1736 Reorganisation der Saline Dürkheim;

1737 Saline Christianshavn/Kopenhagen;

1737-1738 bei den Salinen Aigle/Wallis und Schwäbisch Hall;

1739 Reorganisation Saline Christianshavn;

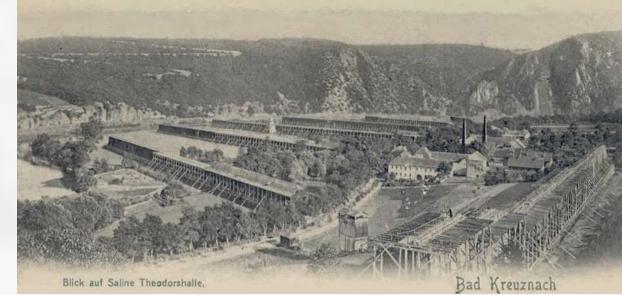
1743/44/45 Reorganisation der Saline Karlshalle und Bau der Saline Theodorshalle in Kreuznach, danach u.a. in Bruchsal, Salzuflen und Neusulza (Familiensaline)











## Reichsgraf Karl Leopold von Beust

\* 10. April 1701 in Obergöltzsch; † 19. Juli 1778 in Altenburg Seit 1775 Reichsgraf von Beust (Diplom 1777) und damit Stifter der jüngeren, reichsgräflichen Linie derer von Beust.

Besitzer des Rittergutes Bergsulza und des Edelhofes in Stadtsulza von 1774 – 1778

### Rittergut



DBER-DÖLTZSCH.



Skizze des Edelhof nach dem Brand von 1733

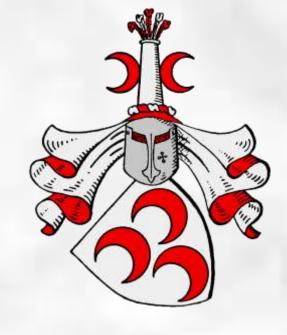


Am 14.04.1714 zerstörte ein Großbrand in Stadtsulza 118 Häuser und auch der Edelhof brannte bis auf die Grundmauern nieder. 1716, zwei Jahre nach diesem Brand, verkaufte Wolf Dietrich von Schleinitz den zerstörten Edelhof und 1719 das Schloss Bergsulza an Christoph Adolf von Raschau. Der Edelhof wurde wieder aufgebaut und 1733 erneut ein Raub der Flammen. Die Brandstätte des Edelhofes verkaufte mit dem Rittergut Bergsulza und Ländereien , Louise Auguste Friederike von Raschau, am 26.08.1774 an den damaligen noch Freiherrn Karl Leopold von Beust. Diesen Besitz übergab er seinen Sohn General-Salinen Direktor Reichsgraf Carl Leopold von Beust

### Bodo Friedrich von Bodenhausen

\* 14. Juli 1705 in Niedertrebra; † 25. Dezember 1781 in Stade Regierungsrat, Geheimrat, Bremen-verdischer Minister.

Bodo Friedrich von Bodenhausen war Angehöriger des verzweigten Adelsgeschlechts von Bodenhausen. Seine Eltern waren der Erbherr auf Niedertrebra, Dietrich Lebrecht von Bodenhausen (1677–1750) und Gertrude Helene, geborene von Adeleben († 1746). Er vermählte sich mit Amalie Ernestine, geborene von Hardenberg (1723–1782), einer Tochter von Philipp Adam von Hardenberg (1695–1760) und Witwe des Johann Wilhelm Ludwig von Berlepsch (1717–1757). Christoph Meiners (1747– 1810) soll mutmaßlich sein natürlicher Sohn gewesen sein. Nach seinem 17-jährig begonnenem Studium, das er über fünf Jahre in Jena bestritt, studierte er noch einige Jahre in Leipzig und wurde anschließend zunächst Regierungsrat in Weimar. Danach war er Oberappellationsrat in Celle. 1737 wurde er dritter Regierungsrat in Bremen-Verden, avancierte 1740 zum zweiten, schließlich 1746 dort zum ersten Regierungsrat bestellt. Seit 1747 war er Geheimrat und seit 1763 zusätzlich Grefe des Landes Hadeln. Er stieg 1769 zum Wirklichen Geheimen Rat und damit zum Minister auf. Zuletzt war er Präses der Bremen-Verdeschen Regierung.





Herrenhaus des Gutes Nieder-Trebra.

## Carl Friedrich Ernst Freiherr von Lyncker

Die lehten freiheren v. funder auf flurfiebt.

Die Freiherren o. Londer, ble nach heute blüben und noch beute, wenn auch nicht mehr im Zihringen, is dach in Schieften, heine abs die in Schieften, heine abs die in Schieften beiten und die gestellte der den der die der d

Ritolaus Chriftoph u. Bunder wibmete fich ber Rechte eiffenicigit und mar einer ber ausgeseichnetften und berühm teften Rechtsgelehrten feiner Beit, bem um feiner großen Berogen, in beren Dienfte er trat, als gefdidter biplomutifder itell murben. Um 1676 mar er Rürftl. Sachflicher Sofrat Sifenach, fiebelbe aber bereite 1677 nach Jena über, mu als hochfürftl. Cachien-Weimarifder Gebeimer Rat, ber priffemigfultat balelbit Profeffer primarius, bet bertigen bappenflubles Orbinarius, auch bes gefamten Starfil. Gad iden holgerichte bafelbit vornehmiter Affeffor, lange Jahre eine Rierbe ber bortigen Univerfitat mar. Der ibm überaus undbig gefinnte Deutiche Raifer Beapolb I. erhob ibn 1688 3aber 1707 bie Barbe eines Rafferlichen Melchsofents. Um 1688 erwarb er bas Mittergut gu Murftebt. Aus befonberer Onabe Abertieft ifen fein Lanbeitgerr, bet jergog von Weimar, auch bas Batronattrecht über bie Pfart. und Schulftelle gu Flurfiebt, welches Recht feine Rachtommen bis jum 3after 1858, me fie thr Rittergut verfauften, beaffen und audübten, worauf es bann mieber an bie Lanbesmmer evangeliider Chrift und bat fich ale folder für alle Bortpffangung feines göttlichen Bortes", bie noch Muguft 1723 von Sunder mit 600 Meignifden buiffinber ju Flurflebt und Chertrebra gemachte und mit m Richen perbunbene Stiftung, über beren frommen unb farrer bie Schulbioner bage enmeile und bolte, bamit bie nit Spruden ber Bell. Schrift bemeifen gu tannen, unterrichtet und baburch in Lebre und Beben gur Erfenntnis und Sottenfurcht angeführet und befeftiget merben nibgen". Die

zweite seiner milben Stiftungen bestimmte Lynder in seinem am 25. Juni 1725 errichteten Testamente mit einem Betrage von 4000 Meisnischen Gulben für seine ihm so teuere Universität Jena, an ber er so lange in Segen gewirtt, und zwar als ein Stipenbium sur Theologen, das noch heute verliehen wird und besten Zinsenadwurf im Laufe der Zeit für manche arme Studenten der Theologie ein Segen geworben ist. Auch ich durfte mich einst vor 47 Jahren des Genusses biefer Lynderschen Stiftung erfreuen.

Rach bem Tobe bes Reichsfreiherrn Rifolaus Christoph v. Lynder wurde bessen Rachfolger im Besthe ber väterlichen Rittergüter Flurstebt und Röbichau bessen alteiter Sohn, der Reichsfreiherr Ernst Christian, geboren 1685 und gestoben 1750. Er war Martgaällich Brandenburg-Ansbachischer Gesheimer Rat und Justizrats-Präsibent und lebte meist in Ansbach, seitener in Flurstedt. Er war zweimal verheiratet, in zweiter She mit einem Fräulein v. Sedendorf, die später in strer Wittergute zu Flurstedt wohnte. Auch er errichtete un Jahre 1735 an der Universität Jena eine milbe Stiftung und zwar ein Stipenblum für Studierende aller Fasultäten, im Betrage von 2240 Talern Conventionsgeid, bessen, von den Besthern desselben verliehen wurde, wosstr später das Kultusministerium in Weimar eintrat.

Der Reichefreiberr Ernft Chriftian D. Lynder binterließ bei feinem im Rabre 1750 erfolgten Tobe fieben Gobne. Der alteite von ihnen, Rarl Griebrich Ernft, geboren 1726 und gestorben 1801, erbte aus bem paterlichen Rachlag bie beiben Ritterguter Murftebt unb Rotichau. Much er fanb sundon in ben Dienften bes Martgrafen von Antbach, bei bem er gulett ben Boften eines Regierungerate befleibete, unb wohnte beshalb in Ansbach, jog aber bann por, feine ererbten Familienguter im Beimarifden gu bewirticaften. Er nahm feinen Bobnfit auf bem Rittergute gu Flurftebt unb vermabite fich mit einem Redulein v. Rafchau, beren Bater bas nabe Mittergut Bergfulga befaß. So lebte er eine Reitlang als Banbebelmann, angefeben und beilebt bet feinen Stanbesgenoffen, bie ihn 1763 gu ihrem Banbicaftsbireftor mablten. Much am Dofe ju Beimar mar er ftets willtommen; namentlich icate ibn bie Lanbesverweferin, bie verwitwete Bergogin Anna Amalie. Sie bot ibm 1772 ben Boften eines Bigeprafibenten bes Obertonfiftoriums an und Lynder griff gern gu, benn feine Guter marfen nicht fo viel ab, wie er und feine Ramilie brauchten. Mis bann Bergog Rarl Auguft im Jahre 1775 feine Regierung antrat, marb Lynder von ibm jum wirflichen Brafibenten bes Obertonfiftoriums ernannt, welche Stellung er bis gu feinem im Jahre 1801 erfolgten Tobe belleibete. Er wohnte nach feinem Gintritt in ben Staatsbienit in Beimar, wo er auch gestorben ift. Gein einziger Sohn, Freiherr Rarl v. Lynder, von bem gleich nachher weiter bie Rebe fein wirb, tommt in feinen binterlaffenen und im Jahre 1912 gebrudten Erinnerungen, in benen er bie Berbaltniffe am Beimarifden Sofe unter ber Bergogin Anna Amalie und bem Bergog Rarl Auguft swifden ben Jahren 1770 und 1790 überaus anicaulid, unparteilich und unterhaltend aus eigenem Miterleben ichil\* 1726/27 in Ansbach; † 1801 in Weimar Jurist, Rittergutsbesitzer in Flurstedt





Enkel des aus Hessen stammenden Philosophen und Juristen Nikolaus
Christoph Freiherr von Lyncker (Professor in Gießen und in Jena und
Reichshofrat in Wien, 1695 bis 1702 Konsistorialpräsident in Weimar); Sohn
des Rittergutsbesitzers in Flurstedt und Kötschau Wilhelm Ferdinand Freiherr
von Lyncker; 1768 Vizepräsident und 1775 Vorsitzender des
Oberkonsistoriums (geistliches Ministerium) von Sachsen-Weimar-Eisenach
und Landschaftsdirektor in Weimar; 1779 Geheimer Rat.
In den letzten Lebensjahren schwer krank und nahezu erblindet, vertrat ihn
Herder im Amt und wurde sein Nachfolger als Präsident des
Oberkonsistoriums. Sein Bruder Heinrich Ferdinand Christian von Lyncker
(1728—1811) war schwarzburgischer Kanzler und Konsistorialpräsident in
Arnstadt.

## Justus Christian Hennings

\* 20. März 1731 in Gebstedt; † 30. August 1815 in Jena) Moralphilosoph und Aufklärer

Justus Christian stammte aus einem evangelischen Pfarrergeschlecht, welches aus dem niederdeutschen Raum stammend Pfarrer in Norwegen, Dänemark und Deutschland stellte. Justus Christian selbst wurde als Sohn des Pfarrers Johann Christian Hennings und dessen 1728 geheirateten zweiten Frau, die Kaufmannstochter Johanette Christiana Röder (\* 12. Juli 1707 in Langensalza; † 4. April 1794 in Jena), geboren. Nach der Grundausbildung bezog er die Universität Jena. Am 24. April 1756 erwarb er den akademischen Grad eines Magisters der Philosophie und beteiligte sich dann als Privatdozent am Disputationsbetrieb der Hochschule. Am 24. März 1758 ernannte man ihn zum Adjunkt der philosophischen Fakultät und Anfang 1765 wurde er außerordentlicher Professor der Philosophie in Jena. Er wurde am 21. Dezember 1765 Professor der Moralphilosophie und Politik und 1783 Professor der Logik und Metaphysik der Salana. Im Laufe seiner Hochschultätigkeit wurde er Mitglied der königlich preußischen Gesellschaft der Wissenschaften in Frankfurt/Oder, Assessor der königlich dänisch Norwegischen Akademie in Drontheim, wie auch der herzoglichen Teutschen Gesellschaft der höheren Wissenschaften in Jena und Ehrenmitglied der mineralogischen Gesellschaft in Jena.



Zudem ernannte man ihn zum Hofrat von Sachsen-Coburg und Meiningen. Bekannt ist Hennings vor allem mit seinen Schriften gegen den damalig vorherrschenden Aberglauben geworden, mit denen er versuchte sich gegen den Hexenglauben zu wenden. Obwohl er den Ideen des Rationalismus eines Kants gegenüber aufgeschlossen war, verblieb er dennoch in einem ihn geprägten theologischen Denken. Dies wirkte sich auch auf seine Vorlesungen aus, die zu seiner Zeit als antiquiert empfunden wurden, woraufhin die Frequentierung seiner Ausführungen nachließ.

## Reichsgraf Carl Leopold von Beust

\* 02. Dezember 1740; † 04. November 1827 in Altenburg Politiker und Verwaltungsbeamter Geheimrat und Kämmerer und Generalsalinendirektor, Direktor der Saline Neusulza von 1797 bis 1827



Carl Leopold von Beust war der Sohn des Reichsgrafen (die Erhebung in den Reichsgrafenstand war am 4. Januar 1775) Karl Leopold von Beust (\* 10. April 1701; † 19. Juli 1778) und dessen zweiter Ehefrau Karoline Dorothea Elisabeth von Rex. Sein Gälterer Bruder Gottlob von Beust wurde sächsisch-gothaischer wirklicher Geheimrat und Konsistorialpräsident in Altenburg.



Grabtafel des Sohnes in der St. Mauritiuskirche



Leopold von Beust heiratete am 18. Dezember 1771 Freiin Christiane
Auguste Amalie von Beust († 10. Oktober 1782). Er starb ohne männliche
Nachkommen Sein einziger Sohn Leopold Friedrich August Graf von Beust
wurde am 26. Juni 1802 in Erfurt durch den Kurmainzischen Leutnant von
Schwarz ermordet. Von Beust wurde königlich polnischer und kursächsischer
wirklicher Geheimrat und Kämmerer und Generalsalinendirektor. 1806 trat
er in die Dienste des Staates des Fürstprimas und war dort bzw. im
Großherzogtum Frankfurt bis 1811 Minister für Finanzen, Domänen und
Handel. 1811 folgte ihm Karl Christian Ernst von Bentzel-Sternau als
Staatsminister nach. Nach dem Ende der Franzosenzeit wurde er
Landschaftsdirektor in Altenburg.



### Franz Justus Franzel

\* 1740 in Auerstedt; † 1823 in Oßmannstedt Pfarrer Botaniker und Buchautor

Franz Justus Frenzel war seit 1794 und bis ins Jahr seines Todes Pfarrer in Oßmannstedt. Im Jahre 1800 erhielt er die silberne Medaille der kaiserlichen Akademie der Naturforscher in Erlangen (Cothenius-Medaille) für eine Arbeit zum Preisthema über das Auf- und Abwärtssteigen des Saftes in den Pflanzen.



Die evangelische Dorfkirche St. Peter in Oßmannstedt







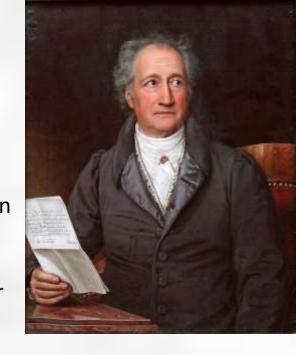
Umlauf bes Safts in ben Pflanzen und Baumen, Entstehung ber Erdichwamme. Bum Rugen ber Botanifer, Forstmanner, Defonomen und Gartenfreunde. on ber taiferlichen Atabemie ber Daturforfcher in Erlangen gefronte Ochrift Rrangistus Juftus Frengel, Mus bem Pateinifden überfest. Beimar 1804, gedrudt und verlegt ben ben Gebrubern Gabide,

1804 Franz Justus Frenzel
Physiologische Beobachtungen
über den Umlauf des Safts in
den Pflanzen und Bäumen, und
der Entstehung der
Erdschwämme

### Johann Wolfgang von Goethe

\* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar Bekanntester deutscher Dichter, Naturforscher, Staatsmann (im Ministerrang),

Von Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach 1775 nach Weimar geholt, blieb er, von Reisen unterbrochen, bis zum Lebensende dort. Goethes Anwesenheit prägt in der Erinnerungskultur das Bild und auch das (Tourismus-) Geschehen der Stadt bis heute. In dienstlichen Angelegenheiten seiner verschiedenen Ämter (Geheimer Legationsrat im "Geheimen Consilium", 1779 Leiter der Wegebau- und der Kriegskommission, Leiter der "Kammer", d. h. der Finanzbehörde; 1779 Geheimer Rat) oder aus privatem Interesse weilte Goethe oft in den Orten der Region. 1828 weilte er in der Saline von Sulza und empfahl wohl die Einrichtung eines Badehauses.

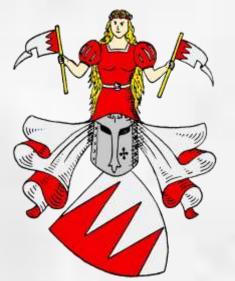


Gothe in Sulga. Dier befand fich der große Dichter einft in iconer Sommerzeit, nicht ber Rorpererholung halber, fondern um feiner Borliebe für mineralogische Studien nachhängen gu tonnen. Auf feinen weiteren Ausflägen ward er haufig von bem ihm befreundeten Freiherrn bon Stein begleitet. Gines Tages, giemlich weit von Gulga entfernt, murben die Beiben im Freien von einem beitigen Regen überrafcht, fo bag ber Berr bon Stein ju berichiebenen Dalen den Rach. baufemeg borichlug. Gothe fuchte unbefümmert Steine, bis ber burchnäßte Berr bon Stein halb aufgebracht, balb faiprifch ibn fragte: "Run, wenn Gie denn ein jo eifriger Steinverehrer find, ju welcher Gattung gablen Sie mich?" - ,,Bu ben Ralfiteinen," repligirte Gothe ichlagbereit, "benn diefe braufen auf, fobald fie nag merden." Sollte es nicht möglich fein, bie intereffante Stelle wieder aufzufinden, wo einft Bothe pro. menirte, um daraus ein romantifdes Rubeplagden in Guljas iconer Umgebung ju etabliren, vielleicht unter bem Ramen: "Bothes Rub"?









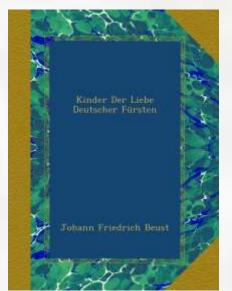


\* 19. April 1761 in Altenburg; † 05. Dezember 1821 in Dresden Rittmeister und Schriftsteller Besitzer des Rittergutes Bergsulza

Graf Johann Friedrich von Beust machte in den Jahren 1795 und 1796 als sachsen-gothaischer Rittmeister den Rheinfeldzug mit, lebte dann zu Altenburg und gab 1797—1801 die "Sächsischen Provinzialblätter" heraus. Hierauf lebte er eine Zeit lang zu Bergsulza Cottbus und zuletzt zu Dresden. Die meisten seiner Schriften enthalten "Forschungen zur sächsischen Geschichte und Statistik". Anonym erschienen: "Kinder der Liebe deutscher Fürsten" (1811) und "Altenburgs Kanzler" (1821). Unter dem Namen Friedrich Stube schrieb er Aufsätze in verschiedene Zeitschriften.









### Johann Adam Krippendorf

\* 12. Mai 1764 in Niederholzhausen bei Naumburg; † 01. April 1835 in Lauchstädt Berufssoldat, Bauer, Fleischer

Johann Adam Krippendorf ist ab 1781 Soldat, zuletzt in einem Dragonerregiment in Eisleben; wieder kurz in Niederholzhausen und ab 1800 in Auerstedt als Bauer und Fleischer ansässig; Augenzeuge und Chronist des Kriegsgeschehens am 13-/14. Oktober 1806 in der Umgebung seines damaligen Wohnortes; aufgrund seiner Ortskenntnis mit der Erledigung von Aufträgen für von Schmettau und der Führung des verwundeten Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel auf seiner Flucht nach Norden selbst in das Kriegsgeschehen einbezogen; später wurde Krippendorf vom Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach als Sachverständiger bei der Erarbeitung einer Darstellung der Ereignisse von 1806 in Auerstedt (in zwei Teilen 1807/08 beim Geographischen Institut) gehört. Durch die Auswirkungen des Krieges total verarmt, verdingte er sich als Tagelöhner. Erst eine Befragung durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III., der auf einer Badereise im Jahr 1819 in Auerstedt Halt machte, zum Stand der Beseitigung der Kriegsschäden hatte zur Folge, dass der Gemeinde eine Kriegssteuerschuld erlassen wurde und Krippendorf 1823 als königlicher Gerichtsamtsbote in (Bad) Lauchtädt eingestellt worden ist. Die Sicht eines Betroffenen und Augenzeugen aus der leidgeplagten Bevölkerung auf die Schlacht von (Jena und) Auerstedt hat Krippendorf in seinen "Schilderungen der merkwürdigsten Kriegsbegebenheiten bey Auerstedt im Jahr 1806, den 14. Octbr." (Naumburg 1808; neu herausgegeben von Werner Meister, Auerstedt 2006) überliefert.







Die Schlacht bei Auerstedt am 14. Oktober 1806



— Exwetterte Auftage mit dem Lebensluuf vom J.A. Krippendorf, persönlichen Dokumenren und Bildeen der Ereignisse.

Hermisgegeben von Werner Meister

## Carl Wilhelm Heinrich von Lyncker

\* 18. Januar 1767 in Flurstedt; † 30. Januar 1843 in Weimar Landrat in Jena

Die letten greiheren v. Lyucher auf glurftedt. wibrigen Berbaltniffe, welche bas Ginbringen ber Frangofen

ftebt geboren und ber bamaligen Sitte gemäß bereits am folgenben Tage getauft, wobei ber Bater und zwei Fraulein p. Rafcau, Schweftern ber Bodnerin, ble fic bamals in ber Lynderiden Familie aufhielten, bas Rind aus ber Taufe hoben. Der Glurftebter Ortspfarrer, Magifter Georg Friebrich Rrantenberger, berichtet barüber in unferm alteiten Rirchenbuche: "Den 18, Januar Rachts 11 Uhr murbe Gr. Fremjunger herr geboren, welcher fogleich ben 19. Mittags 3 Ubr lotte D. Raidau, als Redulein Schweiter ber Frau Baronin und Frau Dama bes jungen herrn. 3) Die gweite Fraulein Schweiter berofelben, Fraulein Sophie v. Rafcau." 3m Bangen bat ber Bater auf einem eigenbanbig von ibm geichriebenen Blatte, bas noch jest im Rirchenbuche liegt unb bie leberidrift bat: "Die Soben Bevattern meines fleinen Cobnes find folgenbe:" nicht weniger als 20 Baten für fein Rind angegeben, außer einer Reihe naber Bermanbten auch ben Erbpringen Rarl Muguft und eine Angahl von weimariiden Sofberren und Sofbamen, enblich auch Frau Charlotte et D. Braun geborene v. Gottfarth ju Cherfiebt. Da ber Bamurbe 1780 Bage am herzogliden Dofe, und verbrachte bann pon 1784 bis 1787 einige Stubienjabre in Jena. Auf Bunich bes Bergogs Rarl Muguft trat er in ber Folge in bas preufifche Beer ein, murbe nach furger Reit Beutnant und machte 1792 ben ungludlichen Felbjug in ber Champagne gegen Grantreich mit. Rach feiner Radfebr bewog ihn ber Farft Lubwig Friedrich von Schwarzburg-Rubolftabt, ber ibn icon fruber fennen und ichagen gelernt batte, in feine Dienfte gu treten. In Rubolftabt trat Lunder als Major an bie Spike bes wenigen Militars und verwaltete auch bie Lanbespolizei und bas Armenwejen, mar alfo jugleich Golbat und burgerlicher Beamter, mas gu jener Beit ofter porfam. Rachbem feines Fürften vermaltet hatte, nahm er, veranlagt burd bie Rirde fdmildt.

im Ottober 1806 berbeifuhrte, im Dai 1807, geehrt burch Der Freiherr Rarl Friedrich Gruft v. Lynder, von bem ben Titel eines Beheimen Rammer-Rats, feinen Abichieb. bie vorige Rummer bet "Beimatgloden" banbelte, batte eine Er bielt fich nun einige Jahre auf feinen Gutern Flurftebt jahlreiche Rachfommenicaft, von ber aber auger einer Tochter und Rotichan auf, juweilen auch bet feiner alten Mutter in nur ein einziger Cobn beraumuchs und die vaterlichen Rit. Beimar, Die ihren 1801 verfiorbenen Batten um 8 3abre terguter gu Finrfiedt und Roticau erbte. Es mar bies ber überlebte. Aber nur furge Beit burfte er fich ber Rube binfpatere Canbrat Rarl Wilhelm Beinrich v. Lynder. Er geben. 3m Jahre 1809 murben in ber Bermaltung bes murbe am 18. Januar 1767 auf bem Rittergute ju Flur- weimarifden Staates einige wichtige Menberungen eingeführt, wobei auch bas preugifde Amt ber Lanbrate nachgebilbet murbe. 3m neuen Rreife Bena, ju bem bie Memter Jena, Rapellenborf, Rogla, Dornburg, Burgel und Tautenburg geborten, murbe Rarl v. Lunder jum Lanbrat ernannt. Als folder batte er gerabe in ben nachften Jahren febr fdwierige und verbriefliche Aufgaben: bie Aufbringung ber Rriegslaften, berel. Gnaben Beren Rarl Friedrich Genft p. Londer ein die Berforgung ber burchmarichierenben Truppen, ben Schut feiner Rreisinfaffen por ber letten Ericopfung. Er vermal-Carl Bilbelm Beinrich getauffet worben, wobel Batbenfielle tete fein Amt mit größter hingabe und Beididlichfeit und vertraten: 1) Se. Freghertl. Gnaben Betr Rarl Friedrich marb je langer je mehr ein Bertrauensmann aller Bolls-Ernft v. Bynder, hiefiger Gerichisherr und Rirchenpatron ale flaffen. Auf Die Rriegejahre folgten 1816 und 1817 noch ber herr Bapa. 2) Die Dochmoftgeborene Fraulein Char- Rois und Sungerjahre; auch ba fuchte er bas Röglichte jut Erhaltung von Denfden und Bieb gu leiften. Sein Banbesbert Rarl Muguft bantte es ibm, inbem er ibm ben Orben bom Beifen Fallen verlieb.

3m Jahre 1818 verlegte Lynder feinen Wohnfit nach Bena, mo er mit geiftreichen, bebeutenben Dannern, beren bamals unfere Univerfitatsftabt viele befag, regen Bertebr batte. Much mit Boethe, ber fich alljahrlich einige Monate in Jena aufhielt und bem er von früher ber nabe ftanb, tam baufig gufammen. 3m Jahre 1828 gog er wieber in bas fleine Doriden Rotidau, welches er febr liebte, ben Binter ter, wie fruber bemerft murbe, leit 1772 eine amtliche Stellung aber verbrachte er meift in Beimar ober in Rubolftabt. Am in Beimar einnahm und mit feiner Familie jumeift bort 31. Januar ftarb er im 77. Lebensjahre in Beimar. Beilebte, fo erhielt ber junge Londer feine Ergiebung in Beimat, gefeht murbe er feinem Bunfde gemag in Rubolftabt. 3r feinem Radrufe in ber "Beimarifden Beitung" marb mit Recht von ihm geruhmt: "Ausgestattet mit trefflichen Gigenicaften bes Beiftes und bes Bergens, batte er fich in einer langen Dienftreit, oft unter ichmierigen Berbaltniffen, fo geftellt und bemabrt, bag nun auch fein Berluft lange gefühlt merben mirb. Reine Rinber flagen an feinem Sarge, aber Biele, benen er wie ein Bater mit Liebe ratenb, forbernb, belfend gur Seite fanb."

Seine Bitme überlebte ibn um 14 Jahre; fie ftarb 1857 in Rubolftabt. In ihrem Teftamente vermachte fie unferer Rirde bas icone Bilb bes Reichsfreiherrn Ritolaus Chriftoph er biefe Memter langer als ein Jahrzehnt jur Bufriebenheit | v. Londer, welches noch beute ben Rittergutoftanb in unferer





Beimarischen Sofe

unter Amatien und

Rarl August

Erinnerungen

Rarl Trbe von Lüncker

Arrausgegeben ven veiner Grounichte

Marie Schrifter

Wit acts Bildmineen

Sohn von Carl Friedrich Ernst Freiherr von Lyncker; von 1780 bis 1783 als Page am Weimarer Hof; Studium in der Universität Jena; ging 1787 in die preußische Armee, Hauptmann; Kammerrat in Rudolstadt; ab 1807/08 wieder am Weimarer Hof in verschiedenen, auch höheren Ämtern tätig; 1809 Landrat des Kreises Jena; ab 1815 Obrist (Oberst); Besitzer von Gütern in Minstedt und Kötschau. Er verfasste die autobiografische Schrift "Ich diente am Weimarer Hof.

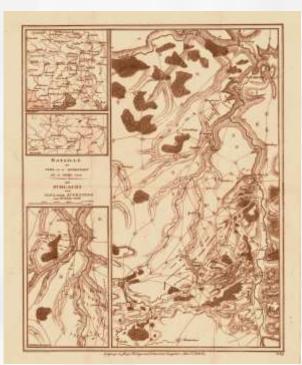


Napoleon Bonaparte

\* 15. August 1769 in Ajaccio auf Korsika; † 5. Mai 1821 in Longwood House auf St. Helena französischer General, revolutionärer Diktator und Kaiser der Franzosen.

Aus korsischer Familie stammend, stieg Bonaparte während der Französischen Revolution in der Armee auf. Er erwies sich als ein militärisches Talent ersten Ranges. Vor allem die Feldzüge in Italien und in Ägypten machten ihn populär. Dies ermöglichte ihm, durch den Staatsstreich des 18. Brumaire VIII (9. November 1799), zunächst als einer von drei Konsuln, die Macht in Frankreich zu übernehmen. Von 1799 bis 1804 als Erster Konsul der Französischen Republik und anschließend bis 1814 sowie nochmals 1815 als Kaiser der Franzosen stand er einem diktatorischen Regime mit plebiszitären Elementen vor.

Am 14. Oktober 1806 trafen preußische (unterstützt von Sachsen) und französische Truppen bei Jena aufeinander. Gegen 6 Uhr morgens überraschte die französische Armee die Preußen mit einer über Nacht herbeigeschafften Artillerie. Bis in die Mittagsstunden rückten die Franzosen gegen die unvorbereiteten preußischen Soldaten immer weiter vor. Zeitgleich begann eine zweite Schlacht bei Auerstedt, wo die preußische Kavallerie den französischen Truppen zahlenmäßig überlegen war. Als der Herzog von Brandenburg am Kopf getroffen wurde und erblindete, brach die preußische Armee zusammen. Preußens König Friedrich Wilhelm III. ordnete seine Truppen am Nachmittag zum Rückzug an. Napoleon, der demonstrativ in Berlin einmarschierte, hatte die Schlacht für sich entschieden.









## Prof. Pr. med. Johann Christian Stark der Jüngere

\* 28. Oktober 1769 in Kleinkromsdorf; † 24. Dezember 1837 in Jena Mediziner, Geheimer Hofrat, Leibarzt und Hochschullehrer in Jena

Förderer des Solbades Stadtsulza

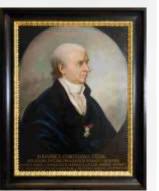
### Brofessoren der Universität Jena pa 1250 im 1160

jur breitjunderrjährigen Säcnlarfeler ber Mulverfra

fr. Jehenret Güntler.

3 c m a., Brad pot Brilley and Brickeld Monte 1858.

Neffe von Johann Christian Stark dem Älteren



### Buchauszug

### Johann Chriftian Start II.,

geboren am 28. October 1769 ju Rleincromsborf, ber Cobn bieberer Lanbleute, besuchte bas Gymnafium ju Weimar und bezog 1790 bie Universität Jena, um Theologie ju ftubiren, vertauschte jeboch biefe balb mit ber Medicin und wurde schon am 15. August 1793 Doctor ber Debicin. Rachbem er 1796 mit bem gludlichften Erfolg gu feiner Musbilbung bie vorzüglichften Stabte Deutschlands besucht batte und barauf in Jena als augerorbentlicher Professor ber Debicin angestellt worben mar, fant er 1806, wo er nach ber Schlacht bei Bena bie ungebeuere Daffe ber Bermunbeten ju beforgen batte (- von ben bamale vorgenommenen jabllofen Operationen fei er mabrhaft fingerlabm geworben, ergablte er oft -), bie beste Gelegenbeit, fich auf eine bobe Etufe ber Bolltommenbeit in ber Chirurgie ju fcmingen. Im Rabre 1804 murbe et fachjen . weimarijcher Rath, 1805 orbentlicher Brofeffor ber Chirurgie und außerorbentlicher Beifiber ber medicinischen Facultat, 1809 Sofrath, 1811 orbentlicher Profeffor ber Chirurgie und Geburtebulfe, 1812 Leibargt bes bergoglichen Saufes Weimar und 1829 Stabt und Amtophufitus. Augerbem mar er birigirenbes Ditglied ber Lanbesbirection als Dbermedicinalbehorbe, Director bes Lanbestrantenbaufes, ber Brrenanftalt, ber ambulatorifden Alinit und bes Entbinbungs: inftituts. Er ftarb am 24. December 1837.

Starf's Schriften find in Menfet's gel. Deutschl. X, 703, XV, 524. XX, 581 jufammengestellt. Bgl. Memoriam J. Chr. Starkii commendavit H. C. A. Eichstadius. Jenas, 1838. Reuer Refrol. b. D. Beimar, 1839. 15. Jahrg. 2, Th. S. 1090. Bichstadii opusc. orat. Edit. sec. p. 682 sqq.









seit 1558

FRIEDRICH SCHILLER



## Wilhelm Heinrich Gottlob Eisenach

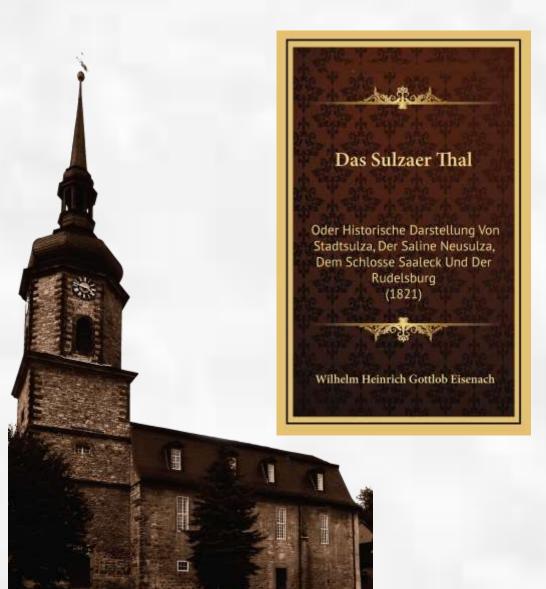
\* 1777 in Weimar; † 1838 in Stadtsulza

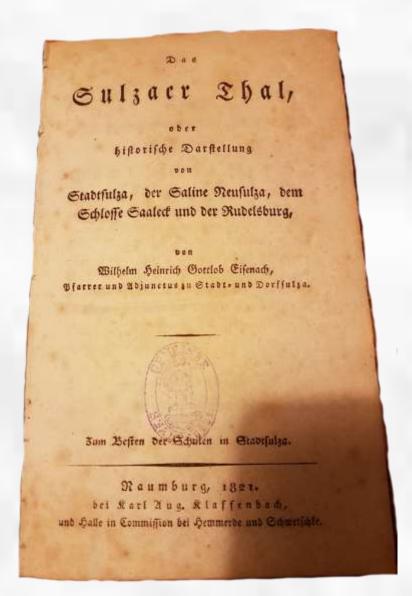
Pfarrer in Stadtsulza, Heimatforscher und Buchautor von: Das Sulzaer Thal



Rirche.







## Carl Benedikt Hase

\* 11. Mai 1780 in Stadtsulza; † 21. März 1864 in Paris (französisch: Charles Benoît Hase) Gräzist und Paläograph

Hase hat in Frankreich die Byzantinistik heimisch gemacht und viele hervorragende französische Epigraphiker ausgebildet. Da er gleichzeitig immer die Verbindung zur deutschen Wissenschaft bewahrte, konnte er eine bedeutende Rolle als Vermittler zwischen den Wissenschaftlern beider Länder spielen.

Ju senia him recommissano in Memilian Clarch 3'd granuto na frinc' l'Armer de presse chez mi aprie-demain. Samede 6, cesse din leuren es midi. Il s'agre d'une apriel cese; imperiorne et ; de pola, ju secrie humano de sécriere de com coix à Manestere Chardo la assectance. de cum étamble o ben sindre abachement.



TRADITIO CATHOLICA.

S.ECULUM X, ANNI 977-990.

### ΛΕΟΝΤΟΣ

ΙΣΤΟΡΙΑ.

### LEONIS DIACONI

HISTORIA

CAROLI BENEDICTI HASII

INSTITUTI PRANCIS ACAD. INSCRIPT. SHORI, ETC.

### MENOLOGIUM GRÆCORUM

HIPPOLYTI THERANI, GEORGIDIS MONACHI, IGNATII DIACONI, NILI CUJUSDAM. CHRISTOPHORI PROTOASECRETIS, MICHAELIS HAMARTOLI, ANONYMI,

ACCURANTE ET DENUO RECOGNOSCENTE 1.-P. MIGNE,

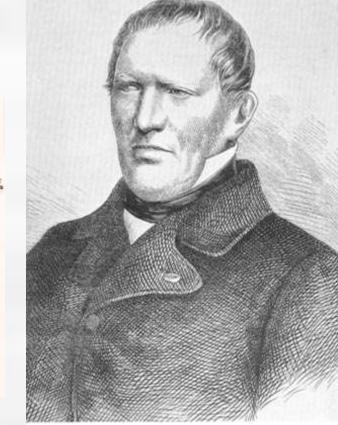
CURSUUM COMPLETORUM IN SINGULOS SCIENTIA ROCLESIASTICE NAMOS FOSTURE.

TOMUS UNICUS.

same OS on carriers

EXCUDEBATUR ET VENIT APUD 2.-P. MIGNE ROITOREN, NA DICTA D'ARBOTSE, OLIM PROPE PORTAM LUTETLE PARISORUM VOLGO D'ENF NOMINATAM, SEU PETIT-HONTROCCE, NINC VERO INTRA MORNIA PARISNA. Geburtshaus in der Kirchstraße





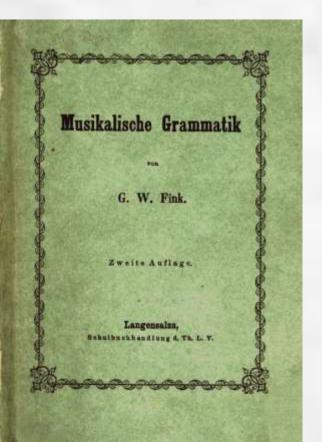


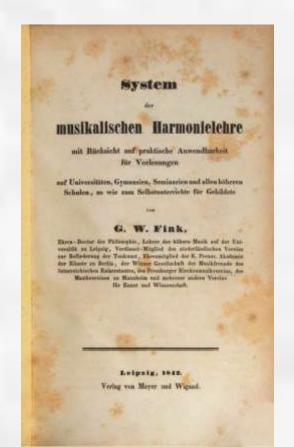


## Gottfried Wilhelm Fink

\* 08. März 1783 in Stadtsulza; † 27. August 1846 in Leipzig

Komponist, Musiktheoretiker, evangelischer Geistlicher und Dichter Bratschist, Universitäts-Musikdirektor, Musikkritiker, Musikschriftsteller









Ernst August Graf von Beust

\* 21. November 1783 in Altenburg; † 05. Februar 1859
Geheimrat Geologe und Bergbeamter
Er war der erste Berghauptmann des rheinischen Oberbergamtes
Direktor der Saline Neusulza von 1827 bis 1859



Ernst August von Beust studierte an der Bergakademie Freiberg in Sachsen. 1800 wurde er Mitglied der Erzgebirgischen Landsmannschaft der Montanen, die 1821 zum Corps Montania wurde. Nach dem Studium machte er schon in jungen Jahren eine steile Karriere innerhalb der preußischen Bergverwaltung.



Im Jahre 1816 wurde er im Range eines Geheimen Oberbergrates kommissarisch mit der Organisation und interimistischen Direktion eines königlich preußischen Oberbergamtes für die niederrheinischen Provinzen beauftragt. Im Jahre 1817 wurde Beust erster Berghauptmann des Oberbergamtes Bonn. Am 1. November 1840 wurde er zum Oberberghauptmann ernannt und zum Direktor der Abteilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preußischen Finanzministerium nach Berlin berufen. Bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1848 war Beust damit der höchste Bergbeamte im Königreich Preußen.

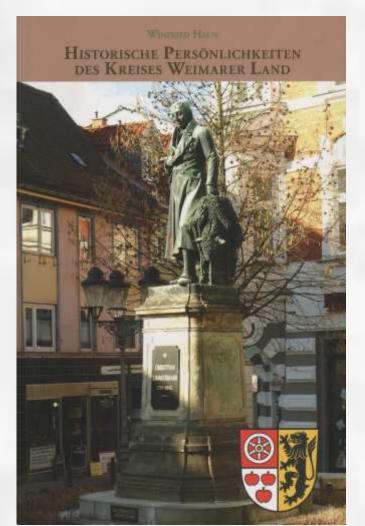




## Prof. Pr. Johann Georg Hieonymus Müller

\* 07. Juni 1785 in Auerstedt; † 24. Januar 1861 in Naumburg Klassischer Philologe, Übersetzer

Buchauszug



### JOHANN GEORG HIERONYMUS MÜLLER

GEBOREN: Auerstedt 17. 6. 1785 GESTORBEN: 24. 6. 1861 Naumburg,

### Klassischer Philologe, Übersetzer, Prof. Dr.,

Sohn eines Predigers; besuchte die Gymnasien in Gotha und Weimar; ab 1802 Philosophie-Studium in Göttingen und Halle/Saale; ging 1806 nach Erfurt; dort 1807 Dr. phil. und o. Professor am Evangelischen Ratsgymnasium und an der Universität; 1811 als Konrektor und ab 1842 als Professor am Domgymnasium Naumburg; nach Ende seiner beruflichen Tätigkeit 1850 weiter als wissenschaftlicher Autor tätig. Er wurde insbesondere als Plato-Forscher und Spezialist für griechische Literatur bekannt, übersetzte u.a. auch Werke von Euripides, Aristophanes und Miguel de Servantes.

Müller war ein deutscher Altphilologe, der vor allem durch seine viel beachteten Übersetzungen der Dialoge Platons, aber auch der Lustspiele des Aristophanes ins Deutsche in Erinnerung geblieben ist.

## Platon's såmmtliche 283 er ke.

überfett

POR.

hieronymus Müller,

mit Ginleitungen begleitet

Don

Rarl Steinhart.

Cecheter Banb

Bris einer Colei.

Leipzig: 5. M. Brochaus. 1857.

## Friedrich Karl Kraft

\* 28. Januar 1786 in Niedertrebra; † 6. Februar 1866 in Hamm bei Hamburg Altphilologe und Lexikograf

Friedrich Karl Kraft, Sohn eines Predigers, besuchte zunächst die lateinische Schule des Klosters Donndorf und anschließend ab 1800 die Landesschule Pforta. Von 1806 bis 1810 studierte er in Leipzig Theologie und Philologie und trat anschließend eine Stelle als Lehrer am Hennebergischen Gymnasium in Schleusingen an. Ab 1816 lehrte er dann am Domgymnasium Naumburg und wurde 1820 zum Rektor des Gymnasiums in Nordhausen berufen. Einer seiner Schüler dort war Karl Ernst Georges. Von 1827 bis zu seiner Pensionierung 1861 war er Direktor des Johanneums in Hamburg. Seine Tochter Adelheid Kraft heiratete den Kaufmann Edwin Nonne und war die Mutter des Neurologen Max Nonne.











## Pr. Ernst Joseph Gustav de Valenti

\* 27. März 1794 in Lobeda bei Jena; † 8. Februar 1871 in der Schweiz Arzt und Theologe

Einige Blide
in unfere Zeit
mit hiefigt
auf die innere Geschichte bes fogenannten
mpflischen Bereins in Grabt Sulja.

Mus Materia, ja die Schoft:
"Ueber ben Berfall ber protestentischen Lieder

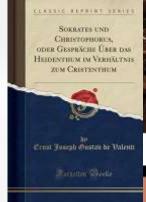
Bres, tri Nagas Samin 1624



1840.

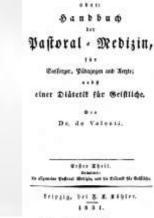
Ernst Joseph Gustav de Valenti wurde zu Lobeda bei Jena als der Sohn des Lektors der italienischen Sprache an der Universität A. G. de Valenti und der Ernestine v. Göchhausen am 27. März 1794 geboren. Der Eltern früh beraubt, verlebte er gleichwohl eine ungewöhnlich freundliche Kindheit, von innig liebenden Seelen in ländlicher Stille erzogen. Der Jurisprudenz, zu der Familienverhältnisse ihn bestimmten, sowie der Philologie entsagte er, um dem Studium der Medizin sich zuzuwenden, getrieben von natürlicher Liebe zur leidenden Menschheit und von seiner Neigung zur Naturphilosophie. Nachdem er 1813 als Freiwilliger mit in den Freiheitskrieg gezogen, setzte er zurückgekehrt sein Studium fort. Nach seiner vor dem Collegio medico in Weimar ausgezeichnet gut bestandenen Prüfung wurde ihm 1818 die Erlaubnis zur Ausübung der ärztlichen Praxis mit dem Wohnsitz in Stadt-Sulza bei Schulpforte erteilt. Bald hatte er Brot und Ehre in Fülle. Valenti's Schriften über die Geschichte des sogen. mystischen Vereins in Stadt-Sulza, sowie sein Handeln brachte ihm, als Verwirrung stiftend, den Frieden der Familien störend und die Wirksamkeit des Pfarrers untergrabend, zunächst eine Citation vor das Oberconsistorium in Weimar mit Untersagung seiner christlichen Tätigkeit, sowie anschließend mit einer vierzehntägigem Gefängnisstrafe. Aber erst als die Conventikel der "Valentinianer" mit zehntägigem Gassenkehren zur Strafe bedroht wurden, nahmen sie in Sulza ein Ende. Von Stadt-Sulza ging de Valenti daraufhin nach Düsseldorf und anschließend in die Schweiz, wo er dann auch verstarb. In seinen zahlreichen Publikationen wie Medicina clerica oder Handbuch der Pastoralmedicin 1831, die weitere Ausführung und Vollendung des Systems der höheren Heilkunde, mit der Bestimmung, die Predigt und Lehre des Evangeliums mit denjenigen Lehrsätzen der Naturund Heilkunde, welche zur Erreichung des Berufszweckes der Seelsorge wesentlich nötig sind,

zweckmäßig zu vereinigen, waren in seinem Leben bestimmend.









MEDICINA CLERICA,



Befel, bei 3. G. Sebuncier. Pr. Gustav Adolf Keferstein

\* 13. Dezember 1799 in Kröllwitz; † 19. Januar 1861 in Wickerstedt Evangelischer Pfarrer, Kritiker und Musikschriftsteller Von 1840 bis 1861 arbeitete er als Pfarrer in Wickerstedt

### "Die Freundschaft hat auch Flügel"



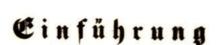
Keferstein war ein bekannter Musikkritiker und mit Clara und Robert Schumann eng befreundet. Er war Doktor der Philosophie.





In diesem Haus lebte von 1840 - 1861 der Pfarrer und Musikschriftsteller Dr. Gustav Adolf Keferstein

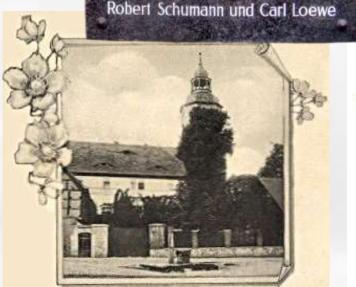
Freund und Förderer der Komponisten



## rhothmischen Chorals,

biftorifch, fritifch und praftifch erortert

Pfarrer ju Bicerftebt, Mitgliebe ber Mabemie ber Biffenichaften ju Grfurt und anderer Bereine für Runft und Biffenichaft.





## Eduard Krippendorf

\* 28. August 1804 in Rastenberg; † 04. September 1867 in Stadtsulza

Rechtsanwalt und Notar

Bürgermeister von Stadtsulza von 1833 bis 1867

Buchauszug



Etwa 1164 "Jebende Seelen" in 213 Häusern zählte die Stadt Sulza, als der 26jährige Jurist Eduard Krippendorf im März 1833 das Amt eines Bürgermeisters antrat. Die Stadt war zu dieser Zeit in drei Stadtvierteln geordnet, denen jeweils ein Bezirksvorsteher vorstand. Sie führten die Aufgaben der früheren Viertelsmeister und Gerichtsschöppen fort. Krippendorf, der am 29. August 1804 geboren wurde, trat kein leichtes Amt an. Wirtschaftlich litt die Stadt unter dem Zollanschluß von 1833. Ebenso nachteilig erwies sich die Verlegung der Stadtgerichte und des Stadtgerichtskommissariats nach Niederroßla (1830, 1844). Damit verlor die Stadt eine wichtige Einnahmequelle. Der Eisenbahnschluß 1846 eröffnete dagegen völlig neue wirtschaftliche Perspektiven. Im Jahr darauf wurde das "Solbad Sulza" offiziell gegründet und 1849 ein Badekomitee zur Förderung des Badebetriebes ins Leben gerufen. Ihm gehörte auch Krippendorf an. Krippendorf war mit Therese Seidel aus Meyhen verheiratet. Von ihr ist ein fein gemaltes Ölbild (Abb. oben) eines unbekannten Malers der Biedermeierzeit erhalten geblieben. Über 35 Jahre stand Krippendorf der Stadt Sulza als Bürgermeister vor. Hier starb er am 04. September 1867 und wurde auf dem alten Got-

tesacker vor dem Naumburger Tor beigesetzt.





### Bas Bulgaer Beimathefte Baufteine zur Geschichte unserer Beimat

### Mr. 2

- 1. 2Die der Bürgermeifter Rrippendorf bei feinem Eingug por 100 Jahren bas Stadtchen Julga vorfand.
- 2. Eine Jaujagd im Lindeloh im Jahre

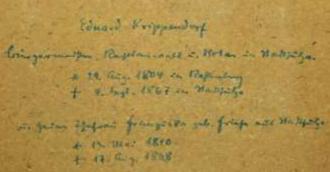
Georg Bubersleben



Draf gat Bering um Bolive fromuberff, Beb Bolyn i. Chite









Thereje Rrippenborf, geb. Geibel aus Meuhen.

## Friedrich Constantin Freiherr von Beust

\* 11. April 1806 in Dresden; † 22. März 1891 in Torbole, Italien Mineraloge, Geologe und Jurist Beust war der letzte Oberberghauptmann des Sächsischen Oberbergamtes Direktor der Saline Neusulza von 1859 bis 1891



Friedrich Constantin von Beusts Vater, Freiherr Friedrich Karl Leopold von Beust, war Kammerherr am sächsischen Hof und Oberhofgerichtsrat. Sein jüngerer Bruder Graf Friedrich Ferdinand von Beust (1809–1886) war ein bedeutender sächsischer und österreichischer Politiker.

1822 nahm er ein Studium an der Bergakademie Freiberg, wo er sich dem Corps Montania anschloss, studierte anschließend Jura an der Georg-August-Universität Göttingen und der Universität Leipzig. Ab 1830 erhielt er Anstellungen bei den Bergämtern in Freiberg und Schneeberg. 1836 wurde Beust zum Bergmeister in Marienberg ernannt und 1838 an das Oberbergamt nach Freiberg berufen. Seine Ernennung zum Berghauptmann in Sachsen erfolgte am 1. Januar 1844. Am 7. Juli 1851 ist Beust zum Oberberghauptmann ernannt worden. Er war damit der letzte oberste Beamte des 1542 begründeten Oberbergamtes in Sachsen, der diese Amtsbezeichnung trug und gleichzeitig der erste Jurist in dieser Funktion. Maßgeblich wirkte Beust am Zustandekommen des sächsischen Berggesetzes vom 22. Mai 1851 mit. Im Jahr 1867 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt. 1867 legte Beust seine Ämter nieder und ging am 7. Juni 1868 nach Wien, wo er durch seinen Bruder zum K.K. Generalinspektor des Berg-, Hütten- und Salinenwesens in Cisleithanien ernannt wurde. An sein erfolgreiches Wirken an der Spitze der sächsischen Bergverwaltung konnte er in Österreich jedoch nicht anknüpfen, so dass er 1876 als Hofrat seinen Dienst quittierte und bis zu seinem Tode zurückgezogen am Gardasee lebte.





Casa Beust in Torbole - Gardasee



## Mødizinalrath Dr. C. F. A. Zogbaum

## Chüringer Courier

vom 17.10.1887

Ans Churingen und feiner Umgebung.

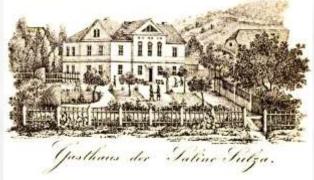
Stadtfulga. Aus Beimar bringt die Erauerfunde ju uns, daß dort nach langem ichweren Leiden ber Dediginalrath Dr. Bogbaum verftorben und auch bereits am Dienftage beerdigt ift. Der Berluft bes als Rreisphpfifus in Beimar amtirenden und bort febr beliebten Argtes trifft auch Sulga empfindlich, da hier Dr. Rogbaum nicht nur vom Jahre 1845 -1856 als prattifcher Argt fich durch fein liebensmurdiges Befen fonell die Bergen Aller eroberte, fondern auch er es war, ber auf Anlag ber Berren Brofefforen Start und Martin fich eingehender mit der miffenschaftlichen Brufung ber Beilfrafte unferer Coole beidaftigte. Bierdurch fowohl, als burd ben raftlofen Gifer, mit welchem er die Intereffen des biefigen Babes ju fordern fuchte, barf Berr Dr. Bogbaum als Mitbegrunder bes Bades Gulga angesehen werden, benn in die Beit feines Aufenthaltes fiel bas erfte Emporbluben beffelben, welches burch ben bamaligen Bau ber Gifenbahn noch befonbere unterftust murde. 3m Jahre 1856 folgte Berr Dr. Bogbaum bem Rufe nach Beimar und übergab das begonnene Bert in die beften Saade bes, 1879 viel gu frub babingeschiedenen Sanitatsrath Dr. Beper, in benen es einen taum gehofften Auffdwung nahm. - Diefem Legten fomobl, wie dem jest verftorbenen Brunder unferes Beilbades Berrn Mediginalrath Dr. Bogbaum wird bas bantbare Gulja ftets ein freundliches Undenten bemahren.

\* unbekannt; † 1887 Oktober in Weimar Medizinalrath - Kreisamtsphysikus Badearzt von 1845 – 1856 in Stadtsulza Förderer des Solbades Stadtsulza Verfasser der ersten Kurgastinformation vom Solbad

### Auszug aus:

1888 G. Gerstel Neueste Sulzaer Chronik

Im Jahre 1843 kam ber Geh. Bofrath Professor Dr. Chr. Stark jum Sommeraufenthalt aus Jena hierher. Bersuchsweise ließ er sich Bader mit Soole-Zusats bereiten, und ba die Wirkung eine gang bortreffliche war, so berkundete Professor Stark urbi et orbi den Ruhm der Sulgaer Soole. Die Zahl ber in Bulga Linderung ihrer Leiden Buchenden wuchs nun bon Jahr ju Jahr in rapider Weise, und so ward aus bem freundlichen Ilmstädtchen ein stark frequentirter Babe Ort. Dem Fenenger Gelehrten gu Ehren hat man die erste, am "Philosophenweg" angelegte Steinbank "Stark's Ruhe" genannt. Der Schwager Stark's, Berr Professor Dr. Martin in Jena, beranlaßte barauf seinen Schüler, Berrn Dr. Zogbaum, sich nach bem Tobe bes bisherigen Arstes (im Berbste 1846) in Sulga niedergulassen, und Berr Dr. Zogbaum, wacker unterstützt burch ben Apotheker Müller, arbeitete mit großem Erfolge für bas immer raschere Emporblühen bes Badeortes Sulga. Im Jahre 1847 wurde, nachdem alle Borbereitungen mit großer Umsicht getroffen waren, öffentlich jum Besuche bes neuen Bades eingeladen. Eind biese Einladung wurde bom denkbar günstigsten Erfolge gekrönt. Ein Baupttheil dieses Erfolges ist wohl ber Thuringer Eisenbahn guguschreiben, welche im Jahre 1845 angefangen und im Jahre 1847 bollendet wurde. Burch diese Bahn wurde das bis dahin sehr isolirt gelegene Sulza mehr und mehr bem fremdenberkehr erschlossen.



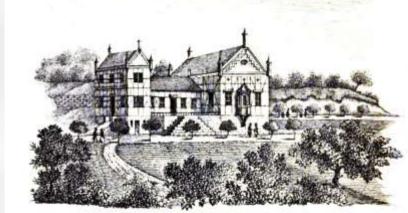


Beilquellen und Baber



### Sulzaer Chronik,

Gustab Gerstel.



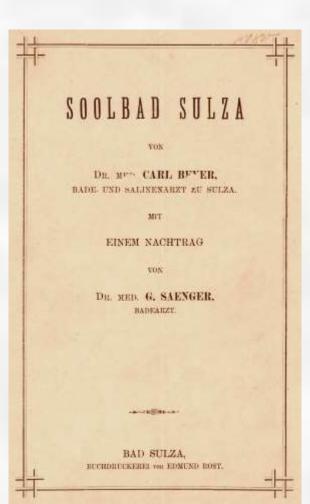
Druck und Berlag Birbart Riffer

Sanitätsrat Pr. mød. Carl Bøyer

\* unbekannt; † 1. März 1879 in Stadtsulza Badearzt 1856 - 1879 Stadtsulza Autor der Kurgast Information Soolbad Sulza



Badehaus von Dr. Beyer







## Friedrich Christoph Förster

\* 24. September 1791 in Münchengosserstädt; † 8. November 1868 in Berlin Historiker, Dichter und Schriftsteller

Förster war der zweite Sohn des Pfarrers und Kirchendichters Karl Christoph Förster und der ältere Bruder des Malers und Kunsthistorikers Ernst Förster.

Er besuchte die Grundschule und ab 1805 das Friedrichgymnasium (Altenburg). Er studierte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Universität Jena, wo er sich den 1805 gestifteten Corps Franconia Würzburg (1808) und Saxonia Jena (1809) anschloss. In Jena studierte er Evangelische Theologie, Archäologie und Geschichte. Er absolvierte in Altenburg das Kandidatenexamen und nahm in Dresden eine Stelle als Informator an. Zu Beginn der Befreiungskriege meldete er sich mit Theodor Körner zu den Lützowschen Jägern. Wie Körner verfasste er mehrere Kriegslieder. Als Premierleutnant wurde er in der Schlacht an der Göhrde verwundet. Nach der Schlacht bei Paris und dem Einzug der alliierten Truppen in Paris wurde das Lützowsche Korps aufgelöst. Mit dem daraus hervorgehenden Regiment ging Förster nach Berlin. Als Napoleons Herrschaft der Hundert Tage anbrach, wurde er beim erneuten Kriegseinsatz in Frankreich im März 1815 schwer verwundet. Später beteiligte er sich an der Rückholung entführter Kunst und Literatur aus Paris. Nach Kriegsende lehrte er an der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule das Fach Kriegsgeschichte. Wegen eines "anstößigen Aufsatzes" wurde er 1817 vor das Kriegsgericht gestellt und entlassen. Da ihm ein Lehrstuhl an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin versagt blieb, widmete er sich der schriftstellerischen Tätigkeit. Er veröffentlichte mehrere Beiträge zur Kriegsgeschichte und zur Geschichte Preußens. Er verehrte Georg Wilhelm Friedrich Hegel, mit dem ihn bald eine innige Freundschaft verband. 1829 erhielt er eine Anstellung im Königlichen Museum in Berlin. Er gründete und leitete den Wissenschaftlichen Kunstverein in Berlin. Er war Kustos der Kgl. Kunstkammer, Direktor des Münzkabinetts Berlin und Leiter des Ethnologischen Museums. Er gehörte zum Freundeskreis von Johann Wolfgang von Goethe (der seine Frau bewunderte) und war Mitglied der Gesetzlosen Gesellschaft zu Berlin. Friedrich Christoph Förster starb nach kurzer Krankheit am 8. November 1868 im Alter von 77 Jahren in Berlin.



fr. forter

Förster Gedenkstein in Münchengosserstädt



## Ernst Joachim Förster

\* 08. April 1800 in Münchengosserstädt; † 29. April 1885 in München Maler, promovierter Kunsthistoriker, Kunstschriftsteller und Dichter

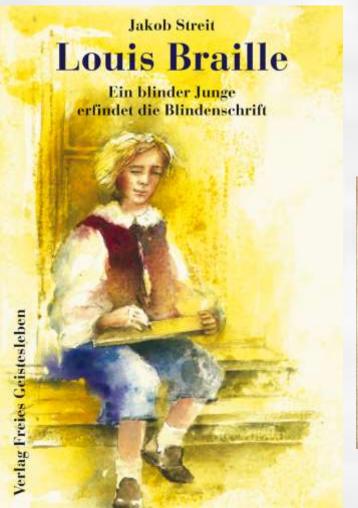
Förster war der Sohn des Pfarrers und Kirchenlieddichters Karl Christoph Förster und der jüngere Bruder des Historikers und Dichters Friedrich Christoph Förster. Er besuchte zunächst das Gymnasium in Altenburg und studierte auf der Universität Jena Theologie und Philosophie. Während seines Studiums wurde er 1818 Mitglied der Urburschenschaft in Jena, 1818/1819 der Alten Prager Burschenschaft Teutonia, 1820 der Alten Berliner Burschenschaft Arminia und der Marburger Burschenschaft. Er war zunächst ein Schüler von Wilhelm von Schadow in Berlin. In Dresden fertigte er 1822 Studien nach Tizian und Holbein und trat 1823 in München in die Schule von Peter von Cornelius ein. Durch dessen persönlichen Einfluss widmete er sich bestärkt der Malerei und machte seine ersten Versuche in der Freskomalerei in der Glyptothek. Nachdem er im Oktober 1823 mit Karl Hermann, einem weiteren Schüler von Cornelius, nach Düsseldorf gewechselt war, arbeitete er unter Cornelius' Leitung und zusammen mit Hermann und Jakob Götzenberger vom Januar 1824 bis Herbst 1825 am großem Freskobild der Theologie in der Bonner Aula. Vor Düsseldorf aus unternahm Förster 1824 Studienreisen nach Paris und in die Niederlande. Später berief ihn Cornelius wieder zu sich nach München, wo Förster an der Ausschmückung der Arkaden des Hofgartens und an der Ausführung der Bilder im Königsbau teilnahm. Förster war mit Emma Richter verheiratet, einer Tochter Jean Pauls. Anschließend wandte er sich mehr und mehr den literarischen Arbeiten bezüglich auf Leben, Werke und Nachlass seines Schwiegervaters zu.





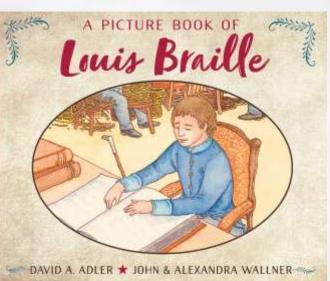
## Louis Braille

\* 04. Januar 1809 in Coupvray, Île-de-France; † 06. Januar 1852 in Paris französischer Blindenlehrer, ein Pionier der Blindenbetreuung und Erfinder des nach ihm benannten Punktschriftsystems für Blinde, der Brailleschrift



## Louis-Braille-Straße

Schöpfer der 6 Punkt-Blindenschrift, 1809-1852









A •	B :	C	D .:	E ••	F	G
H :.		J •:	к :	L :	M	N :
o <b>:</b> ∙	P :	Q	R <b>!∙</b>	S .: Z	M T A Ä	Ü
∨ <b>:.</b>	W	Q <b>::</b> X ::	Y H	Z ::	Ä	Ö
Ü <b>::</b>	ß					



# Carl Eduard Adolph Petzold 14. Januar 1815 in Königswalde (Neumark); † 10. August 1891 in Blasewitz bei Dresden

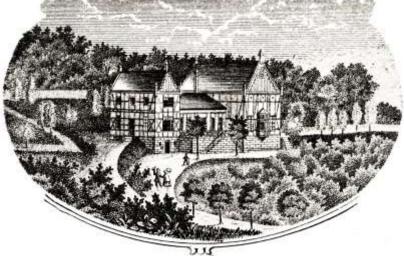
Landschafts- Park- und Gartengestalter Großherzoglich-Weimarer Hofgärtner

Planung und Konzeption des Kurgartens sowie des Parks am Kurhaus in Stadtsulza 1849-1851

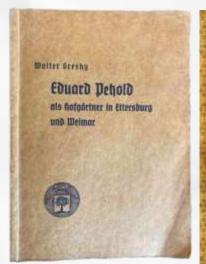
Der Sohn des Pfarrers Carl Friedrich Christian Petzold kam 1826 nach Muskau. 1831 wurde er Lehrling in der Gärtnerei des Parkschöpfers, des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau in Muskau, der dann auf sein Leben und Wirken großen Einfluss gewann. 1834 erhielt er den Gehilfenbrief. Petzold legte von 1835 bis 1838 die erste seiner Parkschöpfungen in Matzdorf im Landkreis Löwenberg an. Späterhin entwickelte er Pücklers Ideen eigenständig weiter. Von 1844 bis 1852 war er Großherzoglich-Weimarer Hofgärtner in Ettersburg und Weimar, und von 1852 bis 1872 leitete er als "Park-Inspector" des neuen Standesherren, des Prinzen Wilhelm Friedrich Karl von Oranien-Nassau, die Arbeiten an Pücklers Park zu Muskau, nachdem dieser bereits 1845 die Standesherrschaft Muskau hatte verkaufen müssen. 1852 wurde Petzold – der Höhepunkt seiner Laufbahn – zum Parkdirektor der Niederlande berufen und blieb dies bis 1872. Er konzipierte insgesamt 174 Parks und Gartenanlagen zumal in Schlesien, Thüringen, den Niederlanden, Sachsen, Westpreußen, Böhmen und Brandenburg, doch auch in Kongresspolen, Bulgarien und der Türkei







Kurhaus in Stadtsulza um 1860











## Wilhelm Christian Friedrich Bock

\* 26. Dezember 1815 in Stadtsulza; † 09. April 1888 in Weimar Kommunal- und Landespolitiker, Kammersekretär, Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Der Kammersekretär Bock übernahm 1851 das Amt des Ersten Bürgermeisters der Stadt Weimar und wurde noch im selben Jahr zum Oberbürgermeister ernannt. Er wurde damit Nachfolger von Karl Georg Hase. Während seiner Amtszeit als Oberbürgermeister wurde 1855 das Gaswerk errichtet, das die Stadtbeleuchtungsfrage löste, sowie die städtische Realschule. 1867 wechselte er als Bezirksdirektor nach Apolda und war auch als Landtagsabgeordneter tätig. Als Geheimer Regierungsrat trat Bock in den Ruhestand. Er verbrachte seine letzten Lebensjahre wieder in Weimar



Weimar um 1850



## Crnst Friedrich Nauck

\* 07. Februar 1819 Auerstedt; † 02. Januar 1875 in Riga Physiklehrer, Chemielehrer, Lehrer, Naturwissenschaftler, Physiker



Buchauszug



### ERNST FRIEDRICH NAUCK

GEBOREN: Auerstedt 7. 2. 1819 GESTORBEN:

2. 1. 1875 Riga (damals Russland, heute Hauptstadt Lettlands),

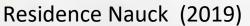
### Lehrer, Naturwissenschaftler, Schulgründer und -direktor,

Sohn von CARL CHRISTIAN NAUCK (1766–1830; von 1794 bis 1828 Pfarrer in Auerstedt); 1832 Besuch des Domgymnasiums Naumburg, nach zwei Jahren von dort verwiesen; Buchdruckerlehre, aus gesundheitlichen Gründen abgebrochen; 1838 bis 1840 Lehrerseminar Erfurt; als Lehrer an der Höheren Bürgerschule in Suhl tätig; ohne Abitur zu haben, naturwissenschaftliches Stu-

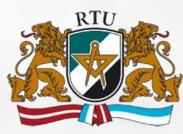
dium an der Universität Berlin ab 1846; Staatsexamen 1849 und Lehrertätigkeit in Berlin sowie Dr. phil. an der Universität Halle an der Saale; Assistent für Physik und Chemie am königlichen Gewerbeinstitut Berlin; 1851 Lehrer und ab 1852 Gestalter und Direktor der Gewerbeschule Crefeld; Gründungsvater des "Naturwissenschaftlichen Vereins zu Krefeld": ging nach Rußland, wo auch sein Bruder JOHANN AUGUST NAUCK lebte. Er wurde dort 1862 Gründungsdirektor des Polytechnikums Riga, wirkte auch als Physikprofessor und wurde mit dem russischen Adelstitel geehrt. Unter seiner Leitung erlangte die Vorgänger-Einrichtung der Technischen Universität Riga internationalen Ruf.





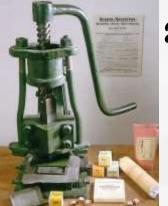






Ernst Nauck
(1819–1875)
The First
Director of
Riga
Polytechnicum



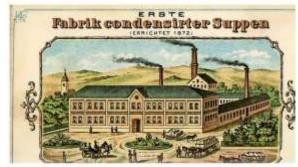


Friedrich Heinrich Rudolf Scheller

12. Mai 1822 in Hildburghausen; † 14. Januar 1900 in Münchengosserstädt Apotheker und Lebensmittelfabrikant Er entwickelte 1870/71 als Erster die Herstellung von Trockensuppen, die er ab 1872 fabrikmäßig produzierte.

Rudolf Scheller war der Sohn des Bankiers und Fabrikbesitzers Johann Erdmann Scheller (1785–1845). Nach seinem Schulbesuch ließ er sich zunächst zum Apotheker ausbilden und studierte 1845/46 Pharmazie in Jena. Danach verwaltete er einige Jahre eine Apotheke in Frankfurt am Main. Während eines Aufenthalts in Wien lernte er die Herstellung von Tabakspfeifen aus Meerschaum kennen, worauf er 1860 in Hildburghausen eine Fabrik für Meerschaumwaren eröffnete. Ab 1870/71 wandte sich aber einem neuen Metier zu. Ihm war die einseitige Versorgung der Soldaten im Deutsch-Französischen Krieg mit der aus der von Johann Heinrich Grüneberg 1868 erfundenen Erbswurst herzustellenden Erbsensuppe aufgefallen. So experimentierte er mit anderen Suppenarten in trockener Form, die er "condensirt" (also eingedampft) nannte. Vier davon konnte er schnell erfolgreich vermarkten: Erbsensuppe, Reissuppe, Gräupchensuppe und dunkle Mehlsuppe. Scheller presste Tafeln zu sechs Portionen, wobei er die Pressen selbst entwickelte. Die Produktion im eigenen Betrieb begann 1872. Etwa 15 Jahre lang produzierte er ohne nennenswerte Konkurrenz und erreichte einen sehr hohen Absatz, auch durch Verkäufe bis in die USA. Dann kamen die Firmen Maggi und Knorr insbesondere durch intensive Werbung zunehmend stärker auf den Markt, mit denen der Hildburghausener Familienbetrieb nicht mithalten konnte. Mitte der 1890er Jahre resignierte Rudolf Scheller und zog zu einem seiner Söhne nach Münchengosserstädt, während ein anderer den Betrieb übernahm, wobei nun Dörrgemüse und Würzen im Vordergrund standen. Die Produktion lief bis 1947. Rudolf Scheller beschäftigte sich in Münchengosserstädt mit der Konstruktion eines Schwimmlernapparates, der von ihm zum Patent angemeldet wurde, sich aber nicht durchsetzte.

Nicht Knorr und Maggi erfanden die Tütensuppe – ein Thüringer war's









## Johann August Hauck

\* 18. September 1822 in Auerstedt; † 3. August 1892 in Sankt Petersburg Physiklehrer, Chemielehrer, Lehrer, Naturwissenschaftler, Physiker

### JOHANN AUGUST NAUCK

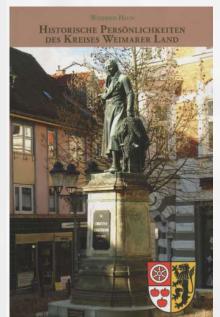
GEBOREN: Auerstedt 18. 9. 1822 GESTORBEN:

3. 8. 1892 Terijoki (in Rußland, heute Finnland),

### Altphilologe,

Sohn des Auerstedter Pfarrers CARL CHRISTIAN NAUCK (1766-1830); besuchte von 1836 bis 1841 die Landesschule Pforta; danach Studium der Klassischen Philologie in Halle an der Saale: 1847 bis 1851 als Hauslehrer in Dünamünde bei Riga; 1852 Lehrerexamen in Königsberg; ab 1853 wieder in Berlin als Adjunkt, später Oberlehrer an Gymnasien; 1859 an die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg (Rußland) berufen, ab 1861 dort o. Mitglied und bis zum Lebensende tätig. von 1869 bis 1883 auch o. Professor am dortigen Historisch-philosophischen Institut. Russischer Geheimer Rat; Mitglied zahlreicher Akademien; russischer Adelstitel. Nauck war ein Vertreter der textkritischen Philologie, er schrieb zahlreiche Arbeiten zur griechischen Literatur und gab die bedeutenden Werke der großen Tragiker heraus (Euripides, Homer, Sophokles).

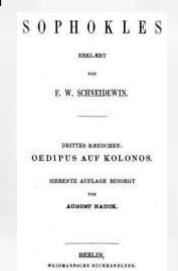
### Buchauszug



August Nauck studierte 1841 bis 1847 in Halle und wurde 1853 Adjunkt am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin. 1858 wurde er Oberlehrer am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster und siedelte 1859 als außerordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften nach Sankt Petersburg über, wo er 1861 ordentliches Mitglied wurde. 1869 wurde er ordentlicher Professor der griechischen Literatur am historisch-philologischen Institut. 1881 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften gewählt. 1889 schließlich wurde er zum auswärtigen Mitglied der Philosophisch-philologischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt. Ab 1861 war er auch korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Sein Grab befindet sich auf dem lutherischen Teil des Smolensker Friedhofs in Sankt Petersburg



August Nauck hat sich besonders um die Kritik und Erklärung der griechischen Tragiker und Homers verdient gemacht.





# Wilhelmina Sophie Marie Luise von Oranien-Nassau

\* 08 April 1824 in Den Haag (Niederlande); † 23. März 1897 in Weimar Großherzogin Sachsen-Weimar-Eisenach







# Maria Pawlowna's begabte, umfassend gebildete Nichte und Schwiegertochter setzte deren Engagement würdig fort und unterstützte ihren Gemahl (seit 1842), den Großberzog Carl Alexander, in seinen

Schwiegertochter setzte deren Engagement würdig fort und unterstützte ihren Gemahl (seit 1842), den Großherzog Carl Alexander, in seinen Regierungsgeschäften. Sie engagierte sich vielfältig für kulturelle Belange, öffentliche Anliegen und soziale Notwendigkeiten. So gehen u.a. auf ihr Wirken zurück: die Kinderheilstätte "Sophie" für asthmakranke und schwache Kinder (1883) samt Kurheim (1890) in Stadtsulza, eine Tbc-Station (1896) in Berka an der Ilm und die Sophienheilstätte (1898) im nahen München. Als Erbin des Goethe- und auch des Schiller-Nachlasses gründete sie 1885 das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar, das älteste deutsche Literaturarchiv. Die historisch-kritische Ausgabe des Gesamtwerks Goethes von 1887 bis 1919 wurde nach ihr benannt.

# Heinrich Gottlieb Ludwig Wiegand

\* 1824 in Stadtsulza; † 21. Mai 1912 in Bad Sulza

Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt

Gründer der Ludwig Wiegand Stiftung

### Aus Chüringen und Umgebung.

Bad-Sulga, 5. Mai. Der Gemeinberat war auf gestern abend 1/29 Uhr gu einer Sigung einberufen worben, in ber mur ein Bunft auf ber Tagesorbnung ftand : Beichluffaffung über bie am 1. Dai vom früheren Bürgermeifter, bem Chrenburger ber Stabt, Ludwig Bieganb gemachte Bobltatigfeitsftifftung. Bom Bemeinderate waren 9 Mitglieder zugegen; entschuldigt fehlten bie BBB. Stod, Teichmann und Teichler. Der Borfitsende Thiel verlas die Stiftungsurfunde und das Begleitschreiben bes orn. Wiegand, Die am 1. Dai eingegangen waren. Danach ift bei Sen. Wiegand an feinem 85. Geburtstage, bem 4. Marg, zu dem ihm auch von feiten ber Stadt ein Bliidwunich überbracht worben ift, ber ichon vorher gehegte Bedanke gur Reife gefommen, seinen sonstigen Stiftungen diese neue hinzufügen. Das Stiftungsfapital beträgt 3000 Mt. Dies Rapital foll ginstragend angelegt werben. Jahrlich am 4. Marg follen Die Binfen an Arme, Die in ber Stadt Bab. Gulga mobnen, vom Biltgermeifter unter einer entsprechenben, an ben Stifter erinnernden, Ansprache verteilt werben. Die gu verteilenben Einzelbeträge follen nicht unter 10 Mt. herabgehen. Was babei von den Zinsen nicht verteilt wirb, foll dem Rapitale bingugefügt werben. Die Empfänger werben von ben Spigen ber Gemeinbebehörben und bem Ortspfarrer in einer gemeinsamen Beratung festgestellt. Der Stifter behalt fich, fo lange er lebt, bie Auswahl aus ben Borfchlägen vor. Die Stiftung foll ben Namen Ludwig Biegand-Stiftung führen. Der Borfipende Thiel fnüpfte an die Berlefung ber Schriftstude Worte berglichen Dants an ben Stifter, ber feine Sochherzigfeit und Opferwilligfeit für feine Baterfiadt icon vielfach bewiesen habe. 63B. Braune lobte, daß feine läftigen Alaufeln und Bebingungen an bie Stiftung gefnupft find. Die Stiftung wurde einstimmig angenommen, und alle Anwesenden erhoben fich jum Dant für ben Stifter von ben Sigen. Betreffend bie Berwaltung ber Stiftung und bie Ent-Scheidung über bie Empfänger bei etwaiger Stimmengleichheit wurde auf Bunich bes Burgermeifters Seibel noch besonders ein Beichluß gefaßt, ber ber Wewohnheit bei anberen Stiftungen entipricht. - BB. Frang gab bie Anregung, ohne ausbrudlich ichon ben Antrag gu ftellen, frn. Wiegand, ebenjo wie es bei anbern um bie Stadt verbienten Mannern geschehen ift, burch Benenming einer Strafe nach feinem Ramen gu ehren, etwa ber Bahnhofftrage. Der Gemeinberat behielt fich gut biefer mehrfach sympathisch begrüßten Anregung einen Beschluß noch vor. - Auf Bunich bes Borfigenben wurden nicht an dem besonderen Gegenstand gehörige Aussprachen

## Ludwig-Wiegand-Straße

Bericht vom 06.05.1909 über die Ludwig Wiegand Stiftung







Am beutigen Morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein teurer Vater, unser geliebter Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der

## Rentner Ludwig Wiegand,

Ehrenbürger der Stadt Bad Sulza,

im 89. Lebensjahre.

Er ruht von seiner Arbeit, Und seine Werke folgen ihm nach,

Bad Sulza, am 21. Mai 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen: Pfarrer Bernhard Tiebe-Wiegand.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Mai, mittags 12 Uhr, vom Trauer-





## Johann Theodor Friedrich Cramer

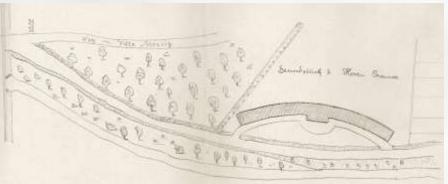
\* 17. Dezember 1827 in Lüneburg; † 23. Mai 1891 in Stadt-Sulza Apotheker der Stadt-Apotheke von 1854 bis 1891 Förderer des Solbades und Erbauer der Trinkhalle am Kunstgraben Vorsitzender des Stadtrates von Stadt-Sulza

Trinkhalle Cramer

Vorsitzender der Badedirektion



Situationsskizze am Kunstgraben



### Medicinal -Tokaverwein Hof-Ungarwein-Handlung Rudolf Fuchs. PEST. HAMBURG. WIEN.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alkohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescirende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in '/<sub>1</sub> '/<sub>2</sub> u.
'/<sub>4</sub> Originalflaschen a Mk, 3, —
1.50 und 75 Pf. befindet sich bei Herrn Apotheker Cramer. Stadtsulza.







### Die Brunnen- und Molken-Trink-Anstalt



f. Cramer,

in Stadt-Sulga,

pramiert mit ber filbernen Debaille wegen großen Roblenfauregehalts und fenftiger Wilte ibrer Wabrifate,

wird am Mittwech, ben 21. Juni eröffnet und jur geneigten Benutung beftens empfohlen. Die Anitalt liegt meiden Babnhol und Stadtfulga am iconften Puntte bes Sulgaer Thaim Anotempunfte ber Bromenaben und ift burch gludliche Lage genen alle icharfen Binbe Ein geräumiger Saulengang bient bei ur gunftiger Bitterung als Bromenabe, Debr fe berabreicht. Raturliche Mineralmaffer werben auf Berlangen beforgt mb Aranterfafte toglich feifc angefertigt. Alles Chige wirb nur gegen Abonnementotarten berabreicht, welche in ber Apothefe ju lojen find. Die Anftalt ftebt unter Controlle bes Babe

wird ichlieftlich bem Schute bes Bubliftuns bringend empfoblen und finnte eine Beichabigung ber Anlagen ju verbinbern fuchen.



# Albert Ruppe \* 1829 in Kösnitz; † 1895 in Apolda

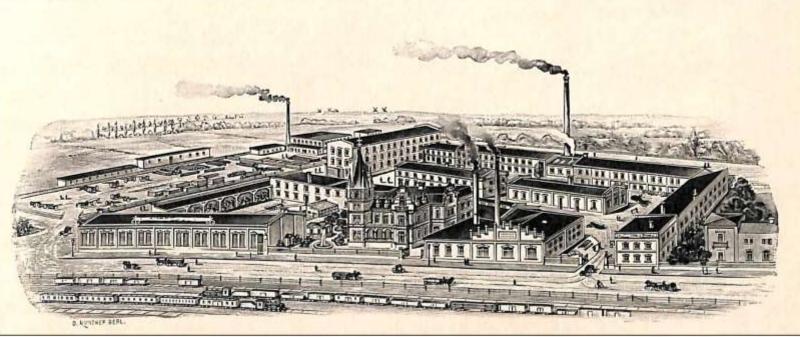
Tischlermeister und Fabrikant

Albert Ruppe, der Urgroßvater Hugo Ruppes, stammte aus Kösnitz und war Tischler von Beruf. Um 1850 richtete er sich in Dornburg eine Ziegelei mit einer kleinen Werkstatt ein. Hier werkelte er und bastelte an seinen landwirtschaftlichen Ideen. Bald darauf entwickelte sich daraus eine kleine Firma zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen. Das Geschäft mit den Getreidereinigungs- und Futterschneidemaschinen lief gut und so wollte er sich vergrößern. So zog er mit seiner Familie um und baute in Apolda im Jahr 1866 eine Maschinenfabrik und Eisengießerei auf. 1878 betrieb Albert Ruppe zudem noch ein Dampfsägewerk und bot auch schon eine Kolbenmaschine an.



**APOLDA** Apollowerke AG A. Ruppe & Sohn 1904 gegründet Für die Entwicklung der Fahrzeuge war Hugo Ruppe (1879 - 1949)federführend verantwortlich





## Joseph Behrend

\* 23. Oktober 1830 in Roggenhausen/Ostpreußen; † 04. Januar 1911 in Bad Sulza Geheimrat, Regierungsbaumeister und Eisenbahndirektor

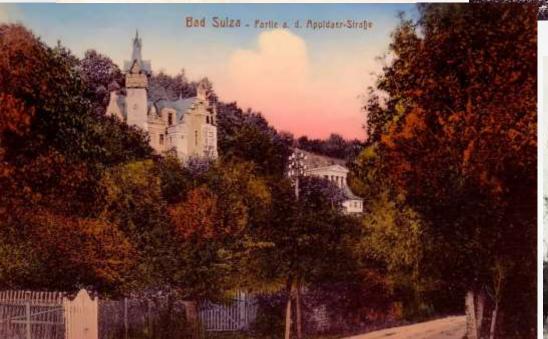


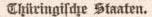










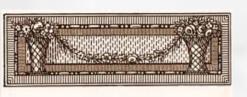


Bab Sulza, d. Jan. Nach turzem Krantenlager ist in verstossenen Racht ber Regierungsbaumeister und Eisenbahndirektor Joseph B ehr endt im Alter von 81 Jahren verschieben. Mit ihm ist einer unserer besten und angesehnsten Bürger dahingegangen, der sich seit seiner Rieberlassung in unsere Stadt allgemeine Sympathie erworben hatte. Und dies Spapathie war duchans verdient, da der Berstorben: die besten Charattereigenschaften in sich vereinigte. Er war von großer Leutseligkeit gegen Jedermann, detärigte sich gern an der Behandlung kommunaler und kaallicher Angelegenheiten, und sein masvolles Urteil war oft richtunggebend. Sein bedeutendes Bermögen brachte ihn in die Lage, vielsach Wohltstigseit zu üben, wie er auch site gute össentliche Zwecke seine ossene hand hatte. Durch Errichtung einer prächtigen Billa mit Park hinter den Gerieht hat er zur wirksanen Berschönerung unseres Ortes beigetragen. Seit Jahren beschäftigte ihn der Plan, in der Umgedung unserer Stodt einen Bismardturm zu errichten. Wie unseren Leben besonnt ist, hat er zur Verwirksitung zeugte, jüngst den wesentlichen Schrift getan, daß er 3000 Mt. zu dem Zwecke desstinunt zusagte. Er hat die Ausssührung seiner Steblingsgeduntens nun doch nicht mehr erseben sollen. Ein rithmliches Gedenten wird den Berstordenen lange über-



## Albert Christian Lindner

\* 24. April 1831 in Ober-Neusulza; † 04. Februar 1888 in Dalldorf bei Berlin Dichter, Dramatiker, Novellist, Schriftsteller



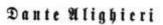
Goethe in der Saline zu Sulza.

Bon Albert Linbner.



# Albert-Lindner-Straße

Albert Lindner - Dichter und Schriftsteller 1831 - 1888



Dramatifches Gebicht in brei Abtheilungen

Mibert Lindner.

Beua, Drud und Berlag von Friedrich Maufe,

### Die Bluthodzeit

Die Bartholomansnacht.

Albert Lindner.



Gin Traueripiel in 4 Mcten





Aus Chüringen und Umgebung.

Stadtfulga. Bor fiebzig Jahren, am 24. April 1831, murde hier ber Dichter Albert Lindner geboren. Lindner wurde nach vollendeten Studien in Jena und Berlin Gymnafiallehrer in Rudolftadt. Traueripiel "Brutus und Collatinus" brachte ihm ben Schillerpreis ein, wodurch ber noch unbefannte Dichter mit einem Schlage zu ben erften beutschen Dramatifern emporftieg. Leider verließ er feine Stellung und wandte fich nach Berlin. Als Privatgelehrter, Bibliothefar und Borleger bes Raifers war ber fruchtbare Dichter thatig. ber u. a. noch die Dramen "Ratharina II" und "Die Bluthochzeit" ichrieb. Trube außere Berhaltniffe führten seinen geistigen Ruin herbei. Er ftarb am 4. Februar 1888 in Dallborf bei Berlin. Sollte jener Mann nicht eines einfachen und ichlichten Erinnerungszeichens würdig fein, welches bas Andenten an ihn in feiner Baterftabt und bei allen Denen wachhalt, bie Gulga besuchen?

## Ingenieur Wilhelm Jeep

\* 31. Juli 1831 in Holzminden; † 29. August 1905 in Naumburg Ingenieur, Lehrer, Schuldirektor, Fachbuch Autor Sohn des Philologen und Direktors des Herzoglichen Gymnasiums in Wolfenbüttel Justus Wilhelm Linde Jeep Lehrer der städtischen Baugewerkschule in Höxter Gründer und erster Direktor der Baugewerke-Schule in Stadtsulza













Baugewerkschule zu Stadt-Sulza.

### BAUSCHLOSSEREI.

INGENIEUR W. JEEP, DIRECTED BOX BOTOCHELD AT STREET,

### VERBINDUNGEN UND BLECHARBEITEN

LEIPZIG.

## Mallerhebe-Maldinen

Die Kolbenpumpen.

LEIPZIG.

## Wirkl. Geheimrath Heinrich von Helldorff



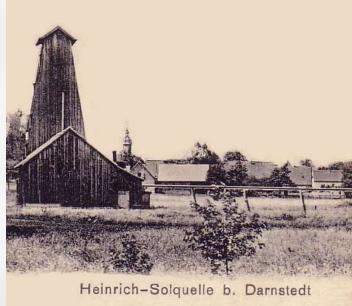
\* 1832; † 1897

Politiker; sachsen-weimarischer Landtagsabgeordneter und Wirklicher Geheimer Rat Direktor der Saline Neusulza von 1891 bis 1897 Namensgeber der Heinrich Quelle in Darnstedt











Familiengüter bei Bedra



## Leopold Bing

\* 06. Mai 1833 in Milbitz bei Teichel; † 05. Juli 1904 in Stadtsulza Lehrer, Kantor und Komponist Lehrer an der Bürgerschule Stadtsulza ab 1870



Hier lebte u. wirkte

## Leopold Bing

Lehrer, Kantor u. Komponist

\* 6. Mai 1833 i. Milbitz b. Teichel † 5. Juli 1904 i. Bad Sulza.



### Dankbarkeit und Anerkennung verpflichten . .

### Meine Heimat.

Stilles Tal zu meinen Füßen
Und darin mein Heimatsort,
Grün umhegt mit Wald und Wiesen,
Weinberghäuslein winken dort.
Wie so leicht der schlanke Turm sich recket
Und das Kirchlein an den Wald sich schmiegt,
Weit nach Süden grünes Feld sich strecket,
Kronengleich das Schloß zu Häupten liegt:
Heimat, Heimat, laß dich grüßen,
Laßt euch grüßen, Berg und Tal,
Heimatland zu meinen Füßen,
Sei gegrüßt viel tausendmal!

Aus des Bodens dunklen Tiefen Dringt der Quellen Kraft hervor. Gute Geister, die sie riefen, Hoben sie zum Licht empor. Mögen segensreich sie weiter walten Wunderwirkend hier an diesem Ort, Die Gesundheit stärken und erhalten Vielen tausend Gästen fort und fort: Heimatodem, Lebenswellen, Füllt die Brust mit neuem Klang! Heimaterde, deine Quellen Preis ich froh in Wort und Sang!

V. Eff.

Spende für die Leopold Bing - Gedächtnistafel.

Leopold-Bing-Straße



### Carl Müllerhartung (1834 - 1908)

### **Drei Motetten**

"Wie der Hirsch schreit" Für Schmin-Soldligemischen Unur und Grein

Für Soprim-Sokt, gemitletten Ohorlung Orde

Psalm 96 "Singet dem Herm" Für Bankun Solo, sechssamming gemeichten Eine



# Carl Müllerhartung

\* 19. Mai 1834 in Stadtsulza; † 11. Juni 1908 in Berlin-Charlottenburg Thüringischer Kantor, Musikpädagoge und Komponist Operndirigent in Dresden Kantor und Chorleiter in Eisenach Kirchenmusikdirektor in Weimar Leiter der Singakademie Weimar, Hofkapellmeister

# Müllerhartungstraße



Thüringen, holdes Land wo meine Wiege stand Frühling ist überall, Freude und Lust Lieder, strömt fröhlich aus flattert von Haus zu Haus sucht eine Ruhestatt an Liebchens Brust und Kuss

Hier wurde der Begründer der Grossherzogl Musikschule zu Weimar Geh. Hofrat Professor Karl Müllerhartung am 19. Mai 1834 geboren.

O frisches Waldesgrün rosige Wangen blühn aus jedem Fenster winkt lächelnd ein Rehe umspielen dann Hügel Gruß Brünnlein, wie quillst du hell Bächlein, rausch nicht so schnell dass nicht zu früh uns welkt Rose



Thüringen, holdes Land wo meine Wiege stand, sterb ich, so nimm mich sanft in deinen Schoß Lüfte, umweht das Grab Tannen, rauscht kühl herab und Moos Text: Ernst Viktor Schellenberg (1827-1896) Musik: Carl Müllerhartung

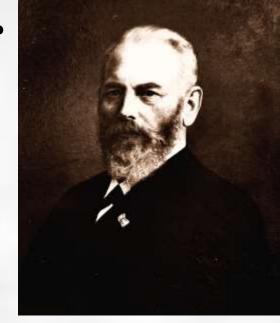
(1834-1908, Weimar)



# Friedrich Albert Carl Spaeter

\* 11. Oktober 1835 in Stadtsulza; † 09. Juli 1909 in Koblenz Speditions Unternehmer - Stahlhersteller – Industrieller Der Carl-Spaeter-Konzern in Duisburg ist sein Werk. Spender des Später-Stifts und eines Kirchenfenster in Bad Sulza

# Carl-Spaeter-Str.





# Friedrich August Förster

\* 30. August 1840 in Unterneusulza; † 27. Juli 1918 in Apolda Schlossermeister, Maschinenbauer, Fabrikant

Buchauszug

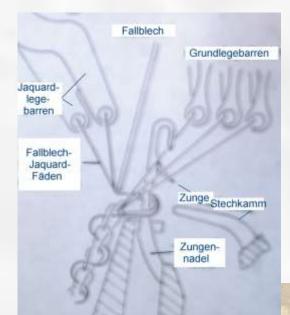


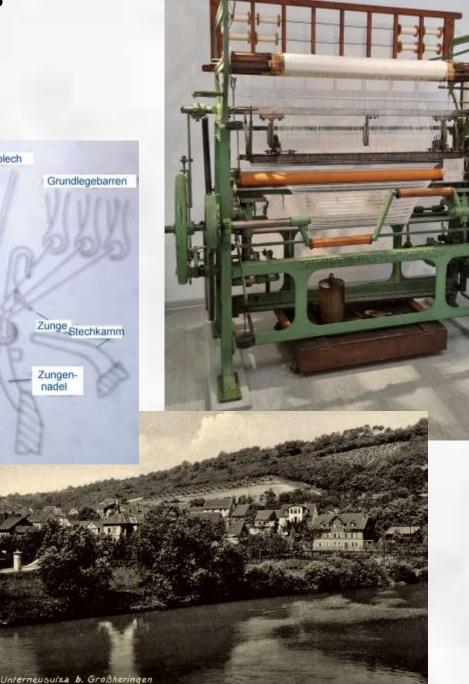
### FRIEDRICH AUGUST FÖRSTER

GEBOREN: Unterneusulza 30, 8, 1840 GESTORBEN: 27. 6. 1918 Apolda,

### Schlossermeister, Maschinenbauer, Fabrikant,

gründete 1865 eine Schlosserei in Apolda (Sandgasse 12, später neues Gebäude in der heutigen Dr.-Rudi-Moser-Straße). Aus der kleinen Werkstatt entwickelte sich eine auch international bekannte Maschinenfabrik und Fabrikationsstätte von Wirkstühlen, insbesondere Raschelwirkmaschinen, sog. Förster-Rascheln, und anderer Textilmaschinen. Auf Friedrich August Förster folgten noch zwei Generationen Förster als Fabrikanten bis das Unternehmen 1971 in der DDR verstaatlicht worden ist. Neben der Firma Försters entwickelten sich auch die Gründungen von WIL-HELM BACH, WILHELM BARFUSS, BRUNO KNOBLOCH u.a. zu bedeutenden Herstellern im Bereich des Textilmaschinenbaus in Apolda.



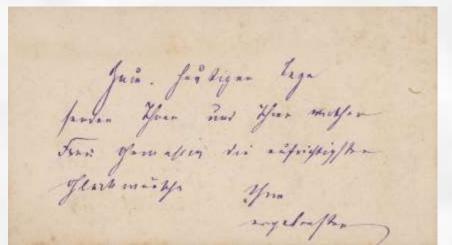




## Pr. mød. Gustav Sänger

\* 08. Juni 1842 in Naumburg; † 06. November 1889 in Stadtsulza Badearzt in Stadtsulza, ab 1872 Arzt Domgymnasium Naumburg Stabsarzt der Reserve 1885 Mitbegründer der Sanitätskolonne Stadtsulza







Dr. med. Sänger

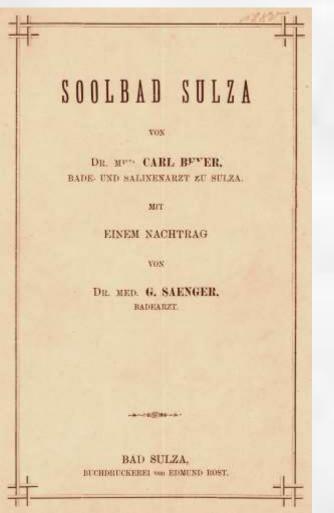
Dr. G. Sänger,

Bade: n. Salinen-Arst.

Ich wohne am Markt Haus Nr. 5
und bin während der Saison
von 7 bis 8<sup>1</sup>|<sub>2</sub> Uhr Vormittags,
sowie
von 2<sup>1</sup>|<sub>2</sub> bis 4 Uhr Madmittags
in meiner Behausung,
gegen Mittag aber am unterstem Gradirwerke
zu sprechen.

Bestellungen bitte ich der Sicherheitwegen
(Name, Wohnung, Zimmernummer und kurze Bemerkung, ob eilig oder nicht) gefälligst mir zusenden
zu wollen.

Stadt-Sulja.



## Rudolph Gröschner

\* 15. Januar 1849 in Stadtsulza; † 12. November 1914 in Bad Sulza Bürgermeister und Zweiter Vorsitzender des Badevereins, Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins, Ehrenvorsitzender des Kriegervereins, Ehrenbürger der Stadt Bad Sulza und Veteran von 1870/71

### Statt jeder besonderen Meldung.

Rad Sulta and Gera (Rouse), am 15. November 1914.

Im tiefsten Schmers

Hulda Gröschner, geb. Lorbest, Marie Willkomm, geb. Grischaur, Martha Weineck, got Griechner, Arthur Weineck

Die Beerdigung findet Soraring, nachmittage 2 Uhr, statt

### Berichönerungsverein Bab Sulza.

Dieberum bat une ber unerbittliche Tob ein treues Borfianbemitglieb entriffen.

herr Burgermeifter a. D.

feinem am geftrigen Tage erfolgten Scheiben ameiter Borfigenber war, bat feine bemt allgemeinen Wohle gewibmete, arbeitsreide Tätigfeit b:enbet. Der Bericonerungs. Berein wird biefer jebergeit bantbar gebenten und bem Entichlafenen ein ehrenbis Anbenten bewahren!

Bab Sulga, ben 18. Rovember 1914.

Der Borftanb: 9. M. G. Raifer, b. g. Borfigenber.

Es ift und ein aufrichtiget Beiftefulb bierfite auferen

Bab Sulga unb Genn 31., ben 17. November 1914,

Hulda Grüschner, och Lorbeer,

### Nachruf.

Mm 12. Movember 1914 verfchieb nach fcwerem Lieben herr Bürgermeifter a. D.

Jahre 1886 ununterbrochen ale Mitglieb an und mar lange Jahre bis gn feinem Lobe beren gweiter Borfigenber. Sein felbitlofes pflichtgetreues Wirfen wirb iben fiets einen ehrenden Blag in ber Beidichte unfered Babes fichern, Whre feinem Anbenten!

Die Badedirektion: D. hellinger, 3. 81. Beefigenber.

### Ariegerverein Bad Sulga.

Um 12. Robember entiglief noch lungem, ichmeren Beiben unfer bodwerebeter Ebrenvorfigenber

herr Burgermeifter a. D.

Durchbeungen bon einem echten famerabichaftlichen und patrintifden Gine, bat ber Berflichene in roller Dingebung feit 1871 gum Beften bes Rriegervereinemefens gemerfr. Der Berein wirb fein Bebachtnie in Ghren bilten und ibm Treme über bas Grab binans bemabren!

Der Mriegerverein Bad Sulja.

Die horgliche Motellnabme an unferem Comery aber ben Seinegang unferes immen Catifalajmen, fowie bie ihm guteil genordenen großen Girmegen und reichen Blummipenben beben und abermit

marmften Dant

Arthur Weineck and Fran Martha, 40. Gröschner. augleif im Mamen ber abrigen Binterbliebenen,

## Rudolf-Gröschner-Str.





### Nachruf.

Beftern ift ber

allverehrte Chrenbürger hiefiger Stadt, Berr Rudolph Gröschner,

aus bem irbifden Dafein abberufen worben.

Der Berbeichene ift vom Jahre 1876 ab Mitglieb bes Gemeinberats gewesen, bat von Renjahr 1886 an bie Stelle bes Bürgermeifter Stellvertreters belleibet und von 25. Februar 1886 bis 31. Daty 1909 bas Mit bes Bürgermeifters vermaltet. Ja allen feinen Mem ern bat er mit großer Biebe ju friner Balerftabt, mit eifernem Reif und angerorbentlichem Bflichtbewußtfein für bos Bobl ber Stabt gearbritet. Sein ganges Tun unb Trachten ift auf beren Boblergeben gerichtet gemejen. Durch mit unter ichwierige Berhaltniffe binburch bat er bas Gefchid ber Gabt mit Erfolg geleitet. In Anertennung feiner Birtiamfeit ift er beim Scheiben aus bem fabtifcher Dienfte aum Ehrenburger ber Stabt ernannt worben, eine Allbtijde Strafe bat feinen Ramen erhalten.

Mis georbnete Bertreter ber Stabt rufen wir bem Beimgegangenen ein "Sabedant" und "Rube fauft" in bie Emigfeit nach. Gein lanterer Charafter bewahrt ibm ein treues Gebenten.

Bab Gulja, 13, Rovember 1914.

Der Gemeindenorfland: Seibel, Bilicgermeifter.

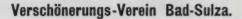
Der Gemeinderatsvorfikende Bermann Gifcher.

## Crnst Kaiser

\* in Leipzig; † in Bad Sulza Gärtnermeister, Gärtnereibesitzer

"Der Rosenkaiser und Miterbauer der Sonnenburg" Vorsitzender des Verschönerungsvereins Bad Sulza





Programm

3000

## Einweihung der Sonnenburg

in Bad-Sulza

Sonnabend, den 18. Juli 1908, nachmittags 4 Uhr.

- 1. Choral.
- 2. Prolog (Frl. Martha Kaiser.)
- Uebergabe der Schlüssel durch den Bauleiter an den Vereinsvorsitzenden.
- 4. Musikstück: Auf den Bergen die Burgen.
- 5. Festrede (Herr Pfarrer Förster).
- 5. Allgemeiner Gesang: Ach, wie ist's möglich dann etc.

Hierauf:

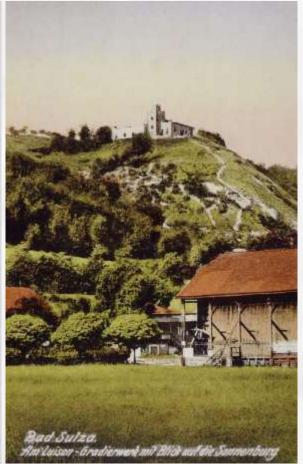
→ Unterhaltungsmusik. ++&

Während derselben:

Besichtigung der Räume, geselliges Beisammensein.

Bei Eintritt der Dunkelheit: IllumInation,

Sonntag, den 19. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab:









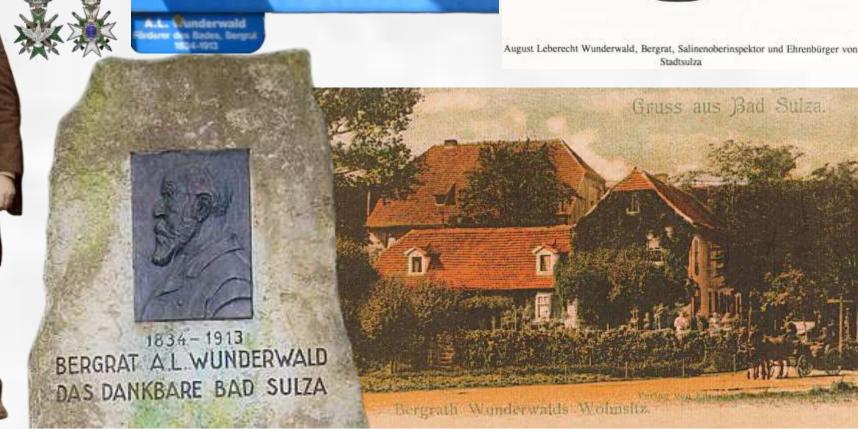
## August Leberecht Wunderwald

\* 1843 in Freiberg; † 26. Dezember 1913 in Bad Sulza Bergbauingenieur, Bergrat und Badedirektor in Bad Sulza Träger des Sachsen-Weimar, Hausorden der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken, Ritterkreuz I & II









# Pr. phil. Gustav Gerstel

\* 16. Juni 1844 in Wiesbaden; † 18. Mai 1889 in Nordhausen

Dichter, Journalist, Redakteur, Schriftsteller, Verfasser der Neueste Sulzaer Chronik

## Aus hohen Kreisen.

## Galerie europäischer Berricher

in Biographien und humoriftiten.

Bugleich ein Stud Belt- und Sofgeschichte

aus ber Beit

von 1701 bis 1870.

Ober

Dr. Guftan Gerftel.

Berlin.

Berlag von R. F. Barnisti.



Suftan Gerftel.

pon

metal as

Din o en. In Commiffion ber Georg Frang'ihen Buchhanblung. 1866.



## Sulzaer Chronik,

mit genauer

Berücksichtigung aller historischen Quellen,

nou

## Gustab Gerstel.



Name und Stand.	Strafe.	Paus- Mr.	
C. Morig, Postsefretar a. D.	An der Promenade	134	
D. Kühn, Restauration und Conditorei	Partitraße .	135	
G. Liebold, Rentier		136	
B. Bartel, Rentiere		137	
G. Gerftel, Schriftfteller		138	
L. Bod, Fabrifant		139	
3. Sanfen, Rentier	7 - UF	140	
h. Gulgner, Befigerin bes		127	
B. Ed, Bahnbeamter	Bahnhofftraße	121	
gr. Buttenrauch, Zimmerm.		118	





# Rudel Mathilde

\* 1848 in Stadtsulza; † unbekannt Küchenhilfe - Geschäftsfrau Ein Bad Sulzaer Original

Die Rudel-Mathilde

Eigentlich war Rudel Mathilde nicht nur ein Original, sie war mehr: Sie war ein Vorbild! Im Jahre 1848 geboren, hatte sie ein hartes und entbehrungsreiches Leben vor sich.

1866, gerade 18 Jahre alt geworden trat sie eine Stelle bei der Familie Sülzner an, die das Kurhaus am Beginn des Lachenbergs besaßen. 78 Im Kurhaus wurde zu dieser Zeit - denn Sulza war ein aufstrebendes Bad - täglich für 260 Personen gekocht. 200 Gäste speisten an der Table d'hôte, und für 60 Personen wurden die Speisen in Menagekörbehen außer Haus geliefert.

Da es noch keine Wasserleitung gab, mußte das gesamte Koch-, Wasch- und Spülwasser vom nächsten Brunnen, und das war der Brunnen auf dem Marktplatz, in einer Butte herangeschafft werden. Das war ausschließlich die Arbeit der Rudel Mathilde! Durch diese schwere Arbeit hat sie im wahrsten Sinne des Wortes viel zur Hebung des Bades "beigetragen". Natürlich kam niemand der damaligen Menschen auf den Gedanken, "in der guten alten Zeit" zu leben!

Viele lange Jahre arbeitete sie dann als Küchenhilfe im Kinderheim Sophie doch als im Jahre 1935 dessen 50-jähriges Bestehen gefeiert wurde, hatte man vergessen, sie als älteste Mitarbeiterin einzuladen. Dies muß sie sehr gekränkt haben. Als der Ortspfarrer dann anläßlich eines Besuchs bei ihr davon erfuhr, meldete er dieses Versäumnis dem Großherzoglichen Hause und wenig später konnte der Pfarrer im Beisein der Gemeindeschwester der Mathilde Rudel ein goldgerahmtes Bild mit eigenhändiger Widmung der Großherzogin Feodora, der Obervorsteherin des Sophienheims in Weimar, überreichen. Darauf war sie dann sehr stolz und zeigte dieses Geschenk gem überall herum.

Zu dieser Zeit besaß sie schon einen kleinen Laden in der Paulinenstraße Nr.15, wo sie Töpferwaren verkaufte, die sie alle aus der für diese Fertigung bekannten Stadt Bürgel im Tragkorb herbeischleppte.

Sie bewahrte sich bis ins hohe Alter hinein ein ausgezeichnetes Gedächtnis, war aber gegen Ende ihres Lebens fast erblindet. Ihre Nachbarn von damals erinnerten sich noch lange an diese vom Schicksal nicht gerade sanft behandelte Frau, wie sie aus ihrem Häuschen herausschlurfte, um am Brunnen vor Handschumachers Haus

Wasser zu holen. Fast immer wurde ihr diese Arbeit von Kindern oder Erwachsenen abgenommen, die ihr den Topf, den Eimer oder die Gießkanne voll Wasser füllten und hinüber in ihr Haus trugen.

Nietzsche schrieb einmal: "War das das Leben? Wohlan noch einmal!" Ich glaube, hier hätte er geschwiegen.



Im Selbstverlag Leutkirch im Allgau



Ein Bad Sulzaer Original — Mathilde Rudel, im Jahre 1914. Sie wohnte in der heutigen Paulinenstraße 15 und handelte mit Bürgeler Keramik.

## Sanitätsrat Pr. med. Heinrich Schenk

Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz

Umgegend niebergelaffen habe.

\* 17. Juli 1852 in unbekannt; † 13. Juni 1915 in Bad Sulza

Großherzog. Sächs. Sanitätsrat Badearzt in Stadtsulza von 1880 - 1913 Mitglied der Badedirektion

1885 Mitbegründer der Sanitätskolonne Stadtsulza

ftraße 235. Dr. med. S. Schent, pract. Mrgt, Bundargt u. Geburtebelfer,

Biermit zeige ich ergebeuft an, bag ich mich

Meine Bohnung befindet fich Babuhof:

in Stadtfulga ale praftifcher Argt fur Stadt und













Dr. Schent eine Brofdure beransgegeben: "Das Inhalatorium in Soolbab Sulga und bie bafelbit üblichen Inhalationemethoben." Bir entnehmen baraus : Unter ben Erfrantungen, für bie Gulgas Quellen und Beilerfolge in Anfeben fteben, werben immer wieber bie Grantheiten ber Athmungeorgane bejonbers bervorgehoben, Biele Anregungen traten baber beran gur Ginrichtung eines Inbalatoriums, bis om 8. Mai 1902 aus Anlah einer Bubilaumsfeier ber Salinenwerte Bergrath Bunberwalb im Aufreag ber Salinenfocietat bie Mittheilung machte, bag bieje zweds Erbanung bes Inhalatoriums ben Play ichente. Diefer Plat war ber bentbar geeigneifte. In ber Generalberfammlung bes Babevereins wurde barauf einstimmig bie balbiofte Erbanung eines Inhalatoriume beichloffen und fogleich bie Summe geseichnet, Die ben Ban ficherte. Der fürftliche Land. baumeifter Dans Willfomm in Gera murbe beauftragt einen Blan auszugrbeiten mit bem Sinweis, bag unter Berwerthung ber in anbern Babern gesammelten reichen Erfahrungen in Gulga eine Anftalt erfteben folle, beren Bau und Ausfrattung mit allen in Frage tommenben Inbalations. inftemen als muftergultig bezeichnet werben milifen. 3m August wurde bas ausgearbeitete Brojeft genehmigt, nach Schluß ber Saifon mit bem Bau begonnen, und icon am 15. Juni 1908 tonnte bie feierliche Eröffnung ber neuen Unftalt ftattfinben. Es folgt in bem Wertchen bie genaue Beidreibung ber Ginrichtungen ber Anftalt, eine Erörterung ber "Inhalationstherapie", b. b. bes Berfahrens, Die Beranberung ber Ginathmungeluit gu Beilgweden ju bermenben, fobann im Befonderen bie Beidreibung ber Lignofulfitinhalation, bie bei Ratarthen, Lungen- und Rebitopfruberfuloje, Reuchhuften, Influenga angewandt wird, Beichreibung ber Apparate u. 1. w. Der Berfoffer ichlieft bie Ausführungen mit bem Musfpruche ber Uebergeugung, bag bie im Gulgaer Inbala. torium vorhandenen Ginrichtungen, in richtiger Beife ber Inbivibualitat bes Rranten angepaßt, geeignet finb, in ber Befampfung ber Rrantheiten ber Refpirationsorgane eine bebeutenbe Rolle ju fpielen. Das Buchlein, bas reich mit Bilbern ausgestattet ift, burfte in ber Berne wirtiame Rettame für unfer Bab bilben, und auch jeber Rurgaft wirb fich peranlaft feben, bie barin enthaltenen eingebenben argtlichen Borichriften nachzulefen.



im 63 Lebenquire mein inniggeliebter Mann, unser mendlich treussorgender Vater, unser geliebter Bruder, Schwiegerschn und

Großherzogl, Sächs, Sanitätsrat

Red Spira, den 18. Juni 1915.

Camilla Schenk, gob, School, Dr. med. Werner Schenk, . Z. im Felds,

lise Schenk, Laura verw. Lindner, gale Schenk, Waimar, Marie Schenk, Blankenhain t. Thur,

Lill verw. Justizrat Frieser, geb. Schenk, Stattrat Franz Schaal, Dreston,

Dr. med. Hermann Stumpf, a E. im Paldo.

Die Borrigung bedet Dieseng, Am 15. Just, verbnittigs 1/4 Uhr,

Ruhestätte Familie Schenk Sanitätsraf Dr. med Reinrich Schenk Camilla Schenk geb. Schaal + 13. 7. 1861. + 19. 5. 1947. Wolf und frans Schenk + 17, 7, 1892, + 19, 7, 1892, + 14, 4, 1899 Sanitatsrat Dr. med. Werner Schenk + 8. 9. 1887 + 11. 2. 1965. · Johanna Schenk geb. Franz ·

+ 14. 3. 1891 + 19. 8. 1964

# Clemens Denhardt

\* 03. August 1852 in Zeitz; † 07. Juni 1929 in Bad Sulza Ingenieurgeograph - Afrikaforscher - Kolonialpionier



## WIR BLATTERN ZURUCK

Der bettelarme Millionär

District bes bettidieren Recent, bei - an-

comer, no Sr ton Charles Cool bergebreiten. tierr enternt murbe. Wir verbinden en, fich mit their Said our Beden, und French mitteren) ben emre-

rides Kingreideltes für Derrich a feimet werlid, um fich bier bae consistent we find sectioning

The fire from noch freie Johns reles fie gerabe in bem Tugerblid

ren Dite einen Delech gemecht bette. Clo man Witsland om 11. Blat 1884 burbe ereichtellich ber riefigen fant-

Sier effectier burd Genes Benr ben bem Gulten ben Bitefenbe eigene Dodwertranden unt-

Em 1. Tall (filt matte Cirmete lichenminifter Dibut country, unb Americ flort und fein Odwingerlebe

Borgdrigere mit ben Benbuttte unt-

beurfichen Anbentutpioniere poliffemmes gelichert.







aftert, bedern in Dies bilift bergefiefe murben und bat firmans Derhetbt um bullige Brichtung . Politiculus.

In July 1660 murben bie reffen Schmerchruffe nu jurbigen Jugter um Gunbel-Marten berausgegeber. Die blieben aber mat farpe beit in fterfanf, mei fie many hade in Partin wear fliggles arroads marries

In Doublident beite fich inteller niche gefallen Diamanda Radfolger, Capriet, batte mit Begien main Dertrag atgefebieffen mount ben Deuritte Britt gegen Unterlaftung ben Mitalanden bie Inige

3 Bitalisto batte man son all fiction Bonglegen beine Streamy Technique batte des Derekordes sont n Stuiten Sebo Bafer: verftinbigt, ibnt ofe benn Moretgang ber Schutzbereiteit en

> Entrüftung in Elito ion, ber fich juinen äuffleid joger alle Lumpüri renige fiebe mittication

In her Seimut augebommen, festen is fich wegen ihrer Sichabennerfanoffen be Drebtebung, ba fo mub-i, bob ber Rafter ber Sergebe Reinfande nur unter ber Bebingung geftment hatti, bak bie "erweigen rodtigten Brignfide her born

murbe ihrer Geringfügigtet megen

Ausmertigen Umt nach Sattlin fabt. jugten auf thoen Rraubeift in Dit farfragenen nuberte fich ber Autuftrophe für bie beiben Belib ningen rafchen Sober Guffen, in ber Albe von Wite fuchulonije titig, murbe mitrosit bes Kongen

> Central Langt um the first publicate Conbentregung ift and untretten vergebtie. Er fliche be

Odich, ben meht einmard eineuten frente, em uber-Beiber auf ber flicht in bie feirest mitgebruch, wer einem eineicher gefterben barten, rendte man einen feinem Such. Man entedte alle Brick mit ben den Richeferjers Street protifice ber die Extra Samer as in Samphilon be führ führer Cashitanite, bere Inthotranci pe men Richeferjers Street gest in Street der Street der Street in Street Street Street in Street St



Die Kolonie Deutsch - Wituland





und ihr Tausch gegen Helgoland





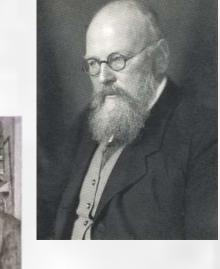


Clemens Denhardt Kolonialp tonier und Ehrenbürger, 1852-1929

# Leopold Karl Walter Graf von Kalckreuth

\* 15. Mai 1855 in Düsseldorf; † 1. Dezember 1928 auf Gut Eddelsen, Hittfeld bei Hamburg

Maler, Grafiker und Lehrer an der Kunstschule Weimar, an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe sowie an der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart 1885-90 leitete er an der Weimarer Kunstschule die "Naturklasse", eine der Keimzellen des deutschen Impressionismus der zweiten Generation











1888 Ährenleserinnen

# Pr. phil. Adolf Piltz

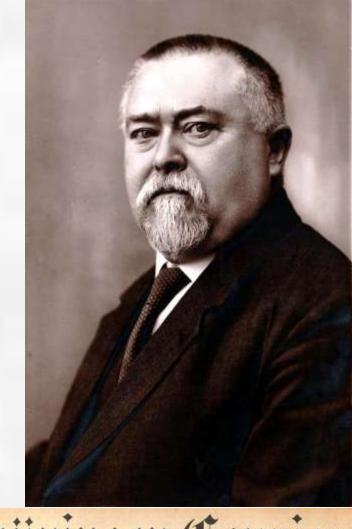
\*08. Dezember 1855 in Ilmenau; † 1940 bei Großheringen Mathematiker auf dem Gebiet der Zahlentheorie 1903 – 1926 Schriftleiter beim Thüringer Kurier

Adolf Piltz war ein Mathematiker, der zur Zahlentheorie beigetragen hat. Piltz war wohl der erste, der 1884 eine verallgemeinerte Riemann-Hypothese formulierte. Dissertation: Über das Gesetz, nach welchem die mittlere Darstellbarkeit der natürlichen Zahlen als Produkte einer gegebenen Anzahl Faktoren mit der Größe der Zahlen wächst



Die c, sind theils reell und zwar dann, wie wir sahen negative ganze Zahlen oder 0, theils rein imaginär, nämlich die schon in § 3 vorkommenden Wurzeln des Faktors  $1-x^{-s}$  von  $\xi(s,0)$  mit Ausnahme der schon berücksichtigten Wurzel s=0, theils complex, nämlich die Grössen  $\frac{1}{2}\pm\alpha$ i und die  $\frac{1}{2}+\alpha$ i, deren reeller Theil nach der verallgemeinerten Riemann'schen Hypothese durchweg  $\frac{1}{2}$  ist. Aus der letzten Formel folgt durch 0-Setzen von s, dass abgesehen von periodischen Gliedern die Anzahl der Primzahlen + der halben Anzahl der Primzahlquadrate  $+\frac{1}{3}$  der Kuben u. s. f. innerhalb der einzelnen q-1 Progressionen, um die es sich handelt, bis auf Constanten einander gleich sind. Daraus folgt aber wieder, dass die Anzahl der Primzahlen selbst in solchen Progressionen, in denen Quadrate vorkommen können, durchschnittlich kleiner ist als in den andern Progressionen.

In der Habilitationsschrift von Piltz (1884) wird die verallgemeinerte Riemann-Hypothese erwähnt.





# Professor Bernhard J. E. Hergt

\*10. Mai 1858 in Bergsulza; † 22. Januar 1920 in Bad Sulza Lehrer, Botaniker

#### Professor B. Hergt †.

Bernhard Julius Eduard Hergt wurde am 10. Mai 1858 in Bergsulza im Großherzogtum Sachsen-Weimar geboren, wo sein Vater, Eduard Hergt, Pfarrer war. Von ihm wurde der Knabe vorbereitet bis zur Aufnahme in das Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar, das er 1878 mit dem Zengnis der Reife verließ. Um Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren, weilte er 1878-79 in Jena, 1879-81 in Göttingen. Die Grundlagen seiner umfassenden Kenntais der Naturwissenschaften verdankt er den Professoren Haeckel, Straßburger, Hallier. Schaeffer, Hertwig und Graf Solms-Laubach. 1881 machte er sein Staatsexamen in Jena. Nach Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht - er wurde als Reserveoffizier beim 95. Thüring. Infanterieregiment entlassen - wurde er zunächst 1884 als Probekandidat an der Realschule, dem späteren Realgymnasium, in Weimar beschäftigt, wo er Ostern 1888 definitiv angestellt wurde. Gleichzeitig verheinstete or sich mit der treuen Gefährtin seines Lebens, Marie geb. Fritsch, die ihn auch auf seinen zur Erweiterung des betanischen Wissens unternommenen größeren Reisen fast immer begleitete. Seine reichhaltigen Sammlungen legen Zengnis ab von dem regen Eifer; mit dem er besonders die Pflanzenwelt der bereisten Gegenden durchforschte. Er war sechsmal in den Alpen und hat dort das Berner Oberland, Engadin, das Salzkammergut und Tirol kennen gelernt; andere Reisen führten ihn nach Bremen, Helgoland, in die Vogesen, nach Norwegen, Oberitalien und in einen Teil der Levante (Lugano). 1914 gebrauchte er eine Kur in Marienbad, an welche sich als Nachkur eine Reise durch den Böhmerwald schloß; auch bei diesen Gelegenheiten hat er die meiste Zeit zum Botanisieren verwandt. Dabei vernachlässigte er aber seine Thüringer Heimat keineswegs; er war eifriges Mitglied der Weimarer Sektion des Thüringerwald-Vereins und ungefähr 15 Jahre lang ihr Vorstand und oft Führer der von ihr ausgeführten Exkursionen.

Auch Soblat war er mit Leib und Seele. Der Großherzogliche Krieger- und Militär-Vereinsbund wählte ihn zum Schriftführer und später zum Vorsitzenden. Seiner rührigen Tätigkeit auf diesem Gebiete verdankte er eine Reihe ehrender Auszeichnungen: die II. Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, die Landwehr-Dienstauszeichnung I. Klasse, den Roten Adler urden IV. Klasse und das Krieger-Ehrenkreuz. Bei Ausbruch des Weltkriegs meldete er sich sofört zum aktiven Dienst und war zunächst als Bahnschutzoffizier, dann 1½ Jahr als Hauptmann und Kompagniechef im Gefangenenlager zu Erfurt tätig. Nachdem er zu seinem Schuldienst zurückgekehrt war, machten sich die Folgen der Anstrengungen dieser Jahre doch recht bemerklich. Im Herbst 1919 unterzog er



#### BERNHARD JULIUS EDUARD HERGT

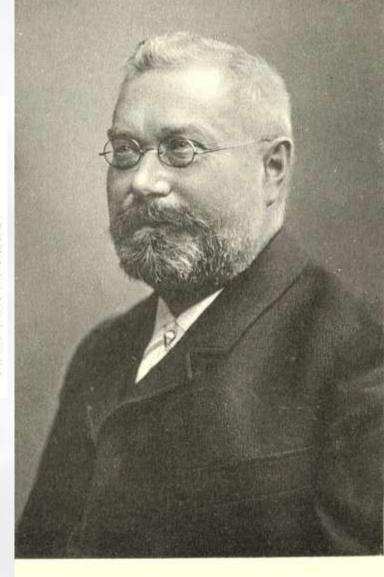
GEBOREN: Bergsulza 10. 5. 1858 GESTORBEN: 22. 1. 1920 Bad Sulza,

#### Lehrer, Botaniker,

Pfarrersohn; Gymnasiumsbesuch in Weimar bis 1878; danach Studium in Jena und Göttingen: Mathematik und Naturwissenschaften; 1881 Staatsexamen; in Weimar 1884 zunächst als Realschullehrer, später als Gymnasialprofessor tätig. Hergt war leidenschaftlicher Botaniker und sammelte auf Reisen – auch ins europäische Ausland – Pflanzen für seine Sammlung, die später in das "Herbarium Haußknecht" (heute in Jena) einging. Seine Forschungstärigkeit schloss die fossilen Pfanzenfunde der Ilmtal-Travertine ein.

sich einer Augenoperation in Jena, die erfolgreich war und die er auch gut überstand. Am 22. Januar 1920 erlag der noch rüstige und froh gesinnte Mann einem Herzschlag.

Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, der unserem Verein seit seiner Gründung angehörte. 1900 wurde er zu dessen Schriftführer gewählt und führte seither die Geschäfte des Vereins mit derselben peinlichen Gewissenhaftigkeit, die seinen Vorgänger ansgezeichnet hatte. Er leit te die Herausgabe der "Mitteilungen des Thüringer Botanischen Vereinst mit grußer Umsicht und betätigte sich auf allen seinen Versammlungen und Exkursberen - kurz, er war im wahren Sinne des Wortes die Scele des Vereins. Er nahm vor allen Dingen, als der ' Vorsitzende des Vereins, Hofrat Haußknecht, stark, die Angelegenheiten der zu errichtenden Stiftung "Herbarium Haußknecht" ganz den öfter ausgesprochenen Ideen des Verstorbenen entsprechend in die Hand. Es ist wesentlich sein Verdienst, daß diese Stiftung, welche die hochbedanten en Samulungen, die Ergebnisse einer lebenslangen erfolgreichen Forschraubeit, für die Nachwelt zu erhalten bestimmt ist, in der jetzt bestehenden Form existiert und weiter geführt werden kann. - Die Botanik verdankt Hergt eine Zusammenstellung der Thüringer Pteridophyten (Mitt. Thür. Bot. Ver. N. F. XXI, 1906, p. 1 ff.), die Zengnis ablegt von der peinlichen Zuverlassigkeit, mit der er jede Standortsangabe durch eigene, oft recht mühsame und zeitraub nde Forschung nachprüfte. Seine reichhaltigen Sammlangen, besonders wertvoll durch die darin enthaltenen Parne und Abnormitäten, wurden von der Witwe im Sinne des Verstorbenen dem Herbarium Haußknecht überwiesen.



B. Hergy

# Max Heyland Strick- und Wirkwarenfabrik Bad Sulza



# Max Heyland

\*24. April 1860 in Stadtsulza; † 01. Januar 1917 in Bad Sulza Strick-Wirkwaren-Fabrikant

Lotto-Einnahme

- Bollwacrenfabrifant und Lotterie-Ginnehmer

Man schrieb den 5. November des Jahres 1900

War das eine Aufregung in der Stadt! Das Große Los ist nach Stadtsulza gefallen! Zuerst war es nur ein Gerücht wie so viele, aber als es zur Gewissheit wurde, gab es kein Halten mehr. Welche Nummer hat das Los und vor allem, wer hat gewonnen? Ein wahrer Pilgerzug bewegte sich zum Markt, dort wo im Haus Nr. 96 der Strickermeister und Fabrikant Max Heyland die Einnahme der Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie betrieb. Dort (im heutigen Haus Obere Marktstraße Nr. 12 ) war schon der Malermeister Otto Traber am Werk, zwei große Plakate zu beschriften: Auf dem einen prangte schon eine 2000 (Mark), die Höhe des Gewinns und auf dem anderen die Prämie in Höhe von 500.000 (Mark). Natürlich musste über dieses epochale Ereignis entsprechend berichtet werden und die Reklame sollte ein übriges tun, Lotteriebegeisterte auch aus der Umgebung in die "Gewinnerstadt Bad Sulza" zu ziehen. Gleichzeitig wurde auch beim Zeitungsverleger und Drucker Paul Rost der Druck von farbigen Postkarten bestellt.

Auf diesen war eine Abbildung des Hauses, des Sophienstifts und eine Glücksgöttin zu sehen. Diese Karten brachten nun in alle deutschen Staaten "Grüße aus dem glücklichen Bad Sulza", wobei man der Zeit stark vorausgeeilt war, denn de facto war Stadt- und Dorfsulza zwar schon ein Badeort, aber man musste noch einige Jahre warten, bis man ab 3. Januar 1907 mit dem Zusammenschluss der beiden Ortsteile sich auch de jure, also offiziell Bad Sulza nennen durfte.

Jetzt wurde natürlich Max Heyland bestürmt, wer denn die Gewinner seien, aber Heyland blieb hart. Nur soviel war zu vernehmen: Die Gewinnnummer ist 16 624. Der Gewinn geht in verschiedene Anteile. Beteiligt sind Leute aus den umliegenden Dörfern und 6 Sulzaer! Wer das war, konnte man spätestens am Abend an den Stammtischen erfahren: Wer die erste Lokal-Runde gab, gehörte sicherlich zu den Glücklichen. Diese aber wunderten sich als sie nachts nach Hause gingen, wie viele Freunde sie auf einmal in der Stadt hatten!



Max Heyland

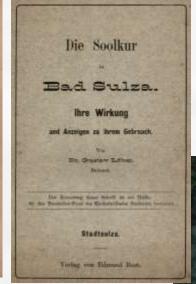


# Sanitätsrat Pr. med. Gustav Löber

Zeitungsnotiz vom 30.03.1892

Stadt. Sulga, 29. Das ber hiefigen Stadtgemeinbe geborenbe, bormalige Bosel'iche Saus in der Bahnhof. ftrage ift in bem öffentlichen Bertaufs. termine am Montag bon Grn. Dr. Bober als Sochftbieter erftanden morben. Gr. Bober bot 3950 DRt. Der Raufer bat bie Bedingung übernommen, binnen Sabresfrift das alte Saus abgureigen und an beffen Stelle ein neues Bebaube au errichten. Der Gingang in Die Stadt burfte bamit, neben dem gleichfalls au erbauenden Boftgebaude, ein frenndliches und fomudes Beficht erhalten. Den Rufchlag hat der Bemeinberath ju ertheilen.





\* 30. Juni 1860 in unbekannt; † unbekannt Badearzt in Stadtsulza von 1891 – 1926 Mitglied der Badedirektion Autor von Büchern und Schriften Ehrenbürger von Bad Sulza



**Bad Sulza** Seine Kurmittel deren Wirkung und Anwendung Ein Wegweiser für Kurbedürftige

## Sanitätsrat Dr. Cöber Chrenbürger von Bad Sulga.

Pad Eulga. 70, 66 e burgerag. - 2im Conntag. | baterlichen Berater in bem hause neben bem fleinen ben 30. Mars 1930 feierte ein verdienstvoller und ge- Part haben. Unfer Rad hat ungegablte Beweise feiner ichanter Gulgaer Burger feinen 70. Geburtotag, unfer Canitaterat Dr. Gufrap gober. Co gibt mobl taum jemand in unferer Cladt und in ben Dorfern rundberum,

ber fich nicht einmal feiner arstfichen Bilfe bedient batte. Sm borigen Berbit haben mir gelegentlich feines 40fahrigen Berufojubilaum feine sabilojen Berdienfte ausführlich gewürbigt. Die Gifenbahner bee bieigen und Großberinger Begirtes miffen Die Menidenfreund. lichteit ihres Bahnarges nicht genug gu rubmen. Das Rinderbeilbad ift ibm fur bie jahrgebn. telange forgfältige Betreuung gu Dant verpflichtet. 2118 3mpfarst bat er es burch viele Sabre verftanben, bem Borgang ber



Schutzimpfung für unfere Rleinften bas Unangenehme gu nehmen. Mis Schulargt war er ber Schuljugent immer ein lieber Freund, ber gern ichertte und fpafte. Die Cauglingeberatung und Cauglingopflege in unferer Stadt ift feine eigene Schopfung und feine Uneigennutigfeit berdient gerade hier gang besonderes Lob. - Immer neue Unerfennung wurde und wird bem Rur- und Babeargt bon hunderten und Taufenben aus Rah und Gern, Die er immer wieder gemiffenhaft und individuell behandelt und ber Gefundung guführt. Die Mitglieder ber Cogialberficherung, die ihm anbertraut find, wiffen, bag fie einen

fachtundigen marmften Unteilnahme erfahren, und man muß unumwunden gesteben, bag es jum großen Tell bas Berbienft unferes Canitaterates gober ift, mas unfer Babebetrieb geworben ift und an Bedeutung geniegt. Der Babebirettion gehört er feit 41 Jahren und bente noch aftiv an. Mit Stol; feiert baber unfere Bevollterung ben 70. Geburtetag ihres vielfeitigen Wohltatere pon Bersen mit und wunicht ihm noch viele 3ahre auter Gefundheit und friffen bauslichen Glude. - Der ihm and. gefiellte Chrenburgerbrief bat folgenben Wortlaut: Chrenburgerbrief. Der Stadtrat hiefiger Gtabt bat burd ein-ftimmigen Beichlug Beren Canitaterat Dr. meb. Guftab gober in Bab Gulga bas Chrenburgerrecht ber Stadt 23ab Eniga berlieben.

Mit Diefer Berleibung follen Geren Lober an Dem Jage, an bem er bas 70. Lebensjahr vollenbet, Dant und Auerfennung jum Ausbrud gebracht werben fur alles, mas er in feiner langjahrigen Bab Gulgaer Wirt. famteit in freier und in ehrenamtlicher Betätigung, na= mentlich in mehr ale Wjahriger Mitarbeit in ber Babepermaltung, fur bie Allgemeinheit und bas Bab im befonberen getan hat. In ber Berleihung foll aber auch Die hoffnung ausgesprochen fein, bag ber neue Chrenburger fich ber Chrung noch viele Sahre ungetrübt erfreuen

Bad Gulga, am 30, Marg 1930,

Der Stadtvorftand. geg, Ceibel, (Giegel) Burgermeifter. Der Stadtrat. ges. 2. Maufegabl, Borfitjenber,

Solbad Sulza in Thüringen (Beband — Giebessphilen: Eddfingen, timentliger Ausen, an den Ulen ber In in einem ten Bad und Beildergen regeschiefene Tallefeet, ih au eine bem Bereitzungt gelegen. gerilde, ihartige Arenenden mit den sicheren Kasfricktornfrm auf des Inn Gantligt und der Kritige des Indentre Beileigt ihm regelijfes Godonfrin, erweiserier Inntgreite, wert auf-



Sonder-Abdruck aus Nr. 6 der Korrespondenz-Blätter des Allgemeinen ürztlichen Vereins von Thüringen 1904.

Der heutige Stand der Frage über Ätiologie und Bekämpfung der Rhachitis.

Von Dr. G. Löber, Badearzt, Stadt-Sulza,

Die Badedirektion beim 50 jahrigen Jubilaum des Colbades Bad Gulga.



Majdineumeister Engler. E. Teldiet. Rendant Richter 21. Runide. Bürgermirt. Gröfdner. Bergrat Bunbertvalb. Bürgermirt. Behme. E. Bittermann.

# Pr. phil. h. c. Adolf Bartels

\* 15. November 1862 in Wesselburen; † 07. März 1945 in Weimar Völkisch-antisemitischer deutscher Schriftsteller, Journalist, Literaturhistoriker und Kulturpolitiker

## Auszug aus Deutsche Biographie:

Adolf Bartels studierte 1885-87 in Leipzig, war nach längeren Reisen durch Süddeutschland und Italien 1889-95 Schriftleiter des des "Frankfurter Journals", und lebte in der Folgezeit als freier Schriftsteller in Weimar. 1905 erhielt er vom Großherzog von Weimar den Titel Professor, 1933 wurde er Dr. phil. h. c. der Universität Leipzig. Bartels begann mit historischen Romanen, mit Dramen und Gedichten. In dieser frühen Periode seines Schaffens führte er den Kampf für die Heimatkunst, besonders im "Kunstwart". Ein Ergebnis solcher heimatkundlicher Bestrebungen war auch das kleine Buch "Der Bauer in der deutschen Vergangenheit" (1900). Seine "Deutsche Dichtung der Gegenwart" (1897, 1918) war wertvoll Aber seine spätere Tätigkeit brachte eine Wandlung: Die "Geschichte der deutschen Literatur" und die "Einführung in die Weltliteratur" (3 Bände, 1913) zeigen ihn als einseitigen Parteigänger des Rassenprinzips und des Antisemitismus. Anklang fand er mit seinen späteren Werken nur bei denen, die die deutsche Literatur mit gleichen Augen ansahen.

Bericht aus d<u>e</u>m Thüringer Kurier August 1937



## Adolf Bartels wohnte zwei Jahrein Bad Sulza.

Bad Gulga, Alnläglich feines 75. Geburtstages wurde ber Wiffenschaftler Albolf Bartele für feine Berbienfte um die beutsche Literatur und ihre Beichichteschreibung geehrt. Man tann wohl fagen, bag er ben meiften unferes Bolfes fein Unbefannter ift, da er mit zu den Mannern gehörte, die Bolfstum und Raffe als die ftärfften hiftorischen Entwicklungsmächte und Die ewig schöpferischen Fundamente aller Kulturleistungen betrachteten. Für uns ist es baber von ganz besonberem Intereffe zu wiffen, bag biefer Mann, ber heute bon feinem Bolf gefeiert wird, bor dem Kriege zwei Jahre lang in unserer Stadt wohnte. Alls Baul Raufmann aus bem Saufe Grober auszog und fich in ber ietigen horft-Weffel-Strafe anfiedelte, bezog Abolf Bartels die freigewordene Wohnung im Bezirf II. Obwohl er schon damals äußerst zurückgezogen lebte und feine Rinder befag, gingen boch mehrere Bab Gulgaer bei ihm ein und aus, Bu biefen gehörte u. a. auch ber Galgfieber i. R. Ernft Densgen. Es ift baber für une eine felbitverftanbliche Bflicht, biefem Bionier einer wahrhaft deutschen Literaturwiffenschaft, der fich wohl als einziger Literaturwissenschaftler rühmen darf, innig mit dem neuen Deutschland von Alnfang an verbunden geweien zu fein, unfere heralichiten Gliickminiche

## Edmund Rost

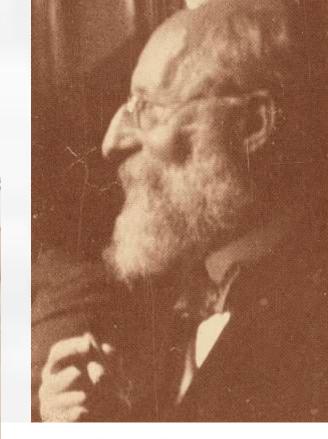
\* 17. August 1863 in Stadtsulza; † 07. Februar 1951 in Bad Sulza Buchhändler, Verlagsbesitzer, Verleger des Thüringer Kurier













in (Stadt) Sulza (Grossherzogth. Sachs.-Weim.-Eis.).

Gegründet im Juni 1864 vom Besitzer. Buch-, Musikalien- und Kunethandlung, Buchdruckerei und lithographische Anstalt. Verlag der Zeitungen: Thüringer Moutags-Zeitung, Thüringer Courier, Thuringer Borsenhalle und Thuringer Leschalle. Auslieferung nur in Sulza. Comm.: K. F. Kochler in Leipzig.



3.0	=	-3-	-3-		
Mane unb Mart.	Strete.	Date:	In erreittheute Miane.	6	
4. Rufd, Entiteri	- Madedal (Made)	112	17 Diwest, thilber is The-	ı	
- De affection	Och A. Cobregofic	223	10 Namer, IT Germent Schoolelt, Gerten		
4. Witput, Stanfenbender	Constitute	114	2 Studen u. Rumare, Sarlen.	fex	
Wen. Well, Buddeleiter	-	113	I States a. Annuer, Gente.	Œ	
S. Orlick Brindens	8 -	1111	1 - 1 Jame at Some.	H	
6. Silbidg, Recents	4	116	2 Stafes, Sammer.		
E. Cines, Contlettunn		1112	8 Birren, (2 Maniren Me- tre, Apelinistische)).		
4. Difter, Bider		111	1-2 Jinter, Getter.	E	
Betterne, Sagester	*		S. refers a. Assessed 12 States.	400	
Mm. 3rt. Stungt, Countrilly.	Com Muniti.	101	3 Birdin, 3 Nanoura, (1 Var- lern) Barra,		

Für Technifer! d Angabe ber herren Fachlehrer in meiner graphifchen Auftalt Formulare jur Roordinatenberechnung, 100 Begen 2,50 Wit. Formulare jum Roordinatenverzeichniß, Erdmaffenberedpungsformulare

Nivellementsformulare

= 100 Blatter 50 Big. = Stundenplane für die Deftenebtheifung, Die hochbumbeheilung,

Edmund Boft, Berings Suchhandinug.

od Angule der heren Hachlehrer in meiner graubliches Anglalt entergeließt werden:
Erdmaffen-Transport- und Vertheilungs-Formulare,
i Bogen 5 Big.
Formulare zur Streekenmessung,
Bormulare tur Kroerdingsenberechnung. ThüringerKurier 23ab Sulzaer Tageblatt Amis- und Belannimadhungsblati für die 61adi

## Hans Heinrich Freiherr von Könneritz



\* 1864; † 1924 Rittergutsbesitzer und Politiker Direktor der Saline Neusulza ab 1897





von Könneritz (1835–1890) und dessen Ehefrau Marie Violande Auguste Erdmuthe geb. Gräfin von Beust (1845–1926) übernahm nach dem Tod seines Vaters dessen Rittergut in Erdmannsdorf. Während seiner Patronatszeit wurde 1892/93 die Trinitatiskirche in Erdmannsdorf neu erbaut.

Hans von Könneritz war der älteste Sohn des sächsischen Finanzministers Léonçe

Von 1899 bis zur Abschaffung der Monarchie im Königreich Sachsen im Rahmen der Novemberrevolution 1918 gehörte er als gewählter Rittergutsbesitzer des Erzgebirgischen Kreises der I. Kammer des Sächsischen Landtags an. Er war sächsischer Kammerherr und im Vorstand des Bezirks-Armen-Arbeitshauses tätig. Nach seinem Tod übernahm 1924 sein Bruder Ferdinand Richard von Könneritz (1867–1943) das Rittergut, geriet aber u. a. wegen der Erbauseinandersetzung und den hohen Erbschaftssteuern derart in finanzielle Schwierigkeiten, dass das Schloss im Dezember 1932 und der dazugehörige Landwirtschaftsbetrieb 1936 versteigert werden musste

Rittergut Erdmannsdorf



## Franz Bruno Crhardt

\* 04. November 1864 in Niedertrebra; † 06. April 1930 in Rostock Philosoph und Professor an der Universität Rostock.

Erhardt war ein Pfarrerssohn und für eine theologische Laufbahn vorgesehen. Von 1884 bis 1888 studierte er aber Philosophie und Geschichte an der Universität Jena, Heidelberg und Berlin. Die Promotion erfolgte 1888 zum Dr. phil. in Jena mit einer Dissertation über die Kritik der Kantischen Antinomienlehre bei Otto Liebmann. Die Habilitation folgte dort 1891 mit einer Studie über den Satz vom Grunde als Prinzip des Schließens. Von 1889 bis 1891 legte er das Lehramtsexamen ab, anschließend das Probejahr an Gymnasien zu Weimar und Jena. Von 1891 bis 1898 war er Privatdozent und unbesoldeter Extraordinarius in Jena.

Ab 1898 lehrte er als ordentlicher Professor an der Universität Rostock. Dort wurde er zweimal Dekan der Philosophischen Fakultät und Rektor der Universität 1911/12. 1915 wurde er zum Geheimrat, 1917 zum Geheimen Hofrat ernannt. Inhaltlich befasste er sich mit dem Neukantianismus sowie Spinoza, mit dem er eine Wiederbelebung der Metaphysik gegen die Marburger Schule versuchte. 1929 wurde er aus gesundheitlichen Gründen beurlaubt.

Sein Sohn ist der Rostocker Zoologe Albert Erhardt (1904–1969).





## Johannes Thiel

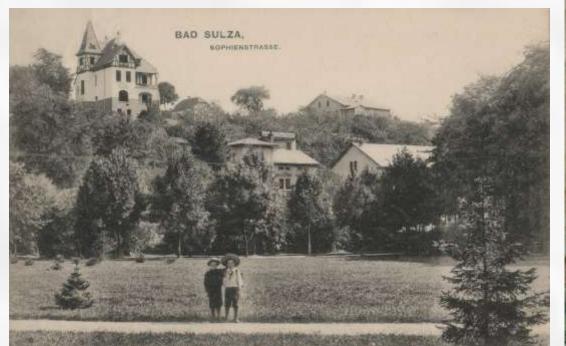
\* 19. Oktober 1865 in Wien; † 03. September 1913 in Bad Sulza Fabrikbesitzer - Filzwaren Fabrikant



Die glädliche Geburt eines frästigen
217 å d ch e n s
zeigen an
Stabtsussa, den 1. September 1893.
Johannes Thiel und Frau.

Stadtfulza. Als Gebrauchsmufter hat fr. 3. Chiel hier in Klaffe 71 a unter Nr. 221 346 eine Einlegesohle mit zwischen Loofahschichten angeordneter Schwammeinlage als Gebrauchsmufter angemelbet.







# Pfarrer Lie. Theol. Paul Braeunlich

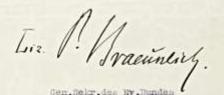
\* 19. Juni 1866 in Hohenölsen; † 21. Oktober 1946 in Bad Sulza Evangelischer Theologe und Schriftsteller Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Tätigkeit als Wanderredner des Evangelischen Bundes Anhänger der "Los von Rom" Bewegung

Bräunlich studierte Theologie in Jena und Berlin, wobei die Studienzeit in Jena für ihn prägend war. Zu seinen Lehrern zählten Friedrich Nippold und Richard Adelbert Lipsius. Nach seinem Studium wurde er 1891 Pfarrer und war eine Reihe von Jahren Generalsekretär des Evangelischen Bundes. Im Jahr 1898 promovierte Bräunlich in Jena. Sein letzter Lebens- und Wirkungsort war Bad Sulza. Er befasste sich mit weltanschaulichen Themen und brachte seine Ansichten über Leo Taxil (Pseudonym für Gabriel Jogand-Pages, 1854–1907) zur Publikation. Sein Buch über Die deutschen Katholikentage (1910) wurde in der liberalen Presse als Beweis für die Tatsache, dass die Katholikentage "verschleierte Parteitage" der Zentrumspartei sind und somit eine für den Ultramontanismus charakteristische "Verquickung von Religion und Politik" darstellen, begrüßt.





Wenn ein Volk das Glück hat, einen religiösen Heros von Aussass <u>Luthers</u> zu besitzen, dann gehört die kraftvolle Gestaltung der von diesen geschaffenen <u>Volkskirche</u> sur nationalen Pflicht Wer diese Eirche stärkt und förderhilft derit seinen Volkstuse ein geistiges Bollwerk bewen, das sahllose Glieder der Ention innerlich zusanzen und sit der Heinst unlösbar verbunden halt ob much Eussere Gewalten den geseinsuren Staat in towsend Tripper schlügen.





Der neuefte

## Teufelsschwindel

iomifch-katholifchen Kirche

placere P. Brasunlide

Infpall: 1. Conteining

8. Der Anlah bes Countabels.

8. Der grafe Schmiebler.

6. Das Kaffpromen bes Schmiebels.

6. Ber Schwinkeit.
6. Ber Schwinkeit.
7. Die Anthillien als augebenber "Geiliger"
7. Die Anthillien bei Schwinbelt.
6. Die Verfannbelte.
6. Die Neue m. Schwinbel.

Sandy Damon Brown Sugar

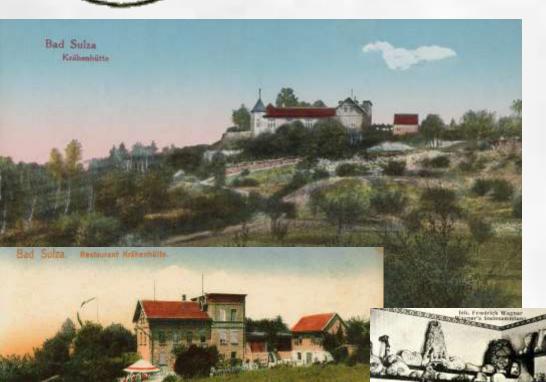


Trippig 1897. Berlag ber Budhanblung bes Evangelifden Bunbes



# Friedrich Wagner

\* 06. November 1866 in Bad Kösen; † 06. Januar 1939 in Bad Sulza Steinbruchbesitzer, Gastronom und Besitzer der Krähenhütte Fossiliensammler und anerkannter Präparator der Fossilienfunde aus seinem Steinbruch







im Namen aller Hinterbliebenen





## Borschuß- und Spar-Berein zu Apolda,

Mttien-Gejellichaft.

Sierburch beehren wir uns befannt gu geben, bag wir in

#### Stadtsulza.

im Sanje ber Fran 21ble, Bahnhofftr. 116a,

an jebem Mittwoch und jebem Quartals-Ersten, bot erfte Blat Connabend, ben 1. Oftober 1904,

einen Raffentag abhalten.

Bu biefem Befufe ift ber

## Kaufmann herr Paul Wildschütz

in Stadtsulza

jum ftellveriretenben Direttor ernannt worben und ift berielbe berechtigt, in Gemeinschaft mit einem unferer Direftoren für bie Gefellichaft rechtspenbindlich ju geichnen.

Unfer Contor in Stadtfulge ift an obergenunnten Tagen Rachmittags von 3-5 Uhr gröffnet, boch ift Dert Paul Wildsehutz bereit, etwaige Biniche und Anliegen auch an allen anberen Bochentogen in feiner Bohnung, Babubof. ftrafe 144 I, entgegengunehmen.

Die bei unferem hauptgefchaft in Apolba, erlebigen wir auch in Stabtfulga alle in bas Bantfach ichlagenben Gefchafte und uflegen inebefonbere:

Mine und Bertauf bon Berthpapieren gu billigften Brobilionbidigen, Roftenlofe Ginlofung bon Coupono und fpefenfreie Beforgung mener Binsbogen,

Munahme von Spareinlagen, Chef. und Conto-Corrent-Berfehr,

Lombardirung bon Werthpapieren, Gemabrung von Borichuffen gegen Sicherftellung ober Burgichafteleiftung,

Diefontirung von Gefcaftemechfein.

Win bitten, unfer neues Unternehmen burch regen Bufpruch geneigteft gu

Mpolba, in September 1904.

Der Borftand: Illmann. Defer. Marichhaufen.







## Paul Wildschütz, sen.

\* 13. Mai 1868 in Dornburg-Naschhausen; † 30.05.1926 Bad Sulza Kaufmann & Privat-Bankier





Alfreng i Man teadfre die Bentremengen für den Blöckserkeits auf der I. und L. Both Auflösung Bank Wildschütz am 05.12.1933

PAUL WILDSCHÜTZ & SOHN

BAD SULZAER BANK

>== Neu eröffnet.

Reichthank-Giro-Konto : Reichebanknebeustelle Apolda Bad Sulza.

Amt Leipzig Nr. 83333

Kassestunden: Wooneutäglick vorm, 9-12, nachm. 2-5 Uhr.

#### Ansführung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten:

Kröffoung innfender Rochungen mit aus obso Kreditgerührung

Annahme von Depositiongeidern auf provisionafreisen Scheckkonte oder Spareinjageinach zu bliebeten Zinnebtern.

An- and Verkauf von Wertpapieres

An- und Verkauf andländischer Noten und Geldsorten

Vermittelung van Hypothuken

Aufbewahrung and Verwaltung von Wertpapieren

Enstaulose Auntrolle der Effekten.

Einlösung von Zins- und Gewinnunteilneheinen sowie verlouten Wertpapieren. Amstellung und Austahlung von Schocks und Kendlibriefen auf das In- und Ausland.

Vermietung von Schrankfüchern in diebes- und fentreicheren Partertreser unter Selbatree-

#### Die Auflösung bee Bab Gulgaer Bantgefchafte Wildichit & Cohn.

Bab Gulga. Ihus ber Alufiofung bes Bab Gulgaer Bantgeschäfts Baul Wildschüt & Gohn haben bie Glaubiger bie jest mit 63 Brogent ihrer Forberungen befriedigt werden tomen. Mit Binficht auf die berichlechterten wirtichaftlichen Berhältniffe waren eine Alnzahl Forberungen, auf beren Eingang man gerechnet hatte, unberwertbar geworden, auch haben die Brüning'ichen Notverordnungen hemmend auf bas Berfahren eingewirft. Go wird fich die Enderledigung bis in's Frühight 1934 hinziehen, wobei noch mit einer Restausschüttung gerechnet wird. Im gangen bestanden bei Beginn ber Auflösung für 234 000 Mart Forderungen. Dabon find durch Umschuldung 62 100 Mart verrechnet, und 78 300 Mart bar ausgezahlt worden. Die 63prozentige Befriedigung ber Forberungen hat 147 400 Mart betragen.



Paul Wildschütz, sen.



Paul Wildschütz, jun.



# Wilhelm Eichler

\* 07. Dezember 1873 in Stadtsulza; † unbekannt Turnlehrer

#### Turnlehrer Bilhelm Gichler=Chicago ein Gulgaer.

Unjere Stadt hat auch einen bedeutenden Lehrer der Turntunst hervorgebracht: es ist dies Wilhelm Eichler; geboren am 7. Dez. 1873 als Sohn des hiesigen Wirfers Friedr. Christian Eichler erlernte er in der Bodichen Wirferei ebenfalls die Wirferei und wurde schon frühzeitig Mitglied des hiesigen Turnvereins. Im Jahre 1901 errang er im 3. hiesigen Gauturnsest mit 531, Punkten den 10. Preis und ichnitt von allen Sulzaer Turnern am besten ab.

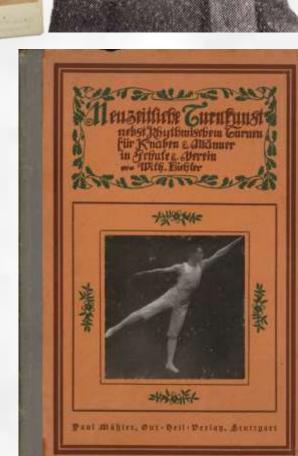


In seinen zwanziger Jahren widmete er sich ganz dem Turnen, wozu ihn Lust und Geschick bestimmten. Um sich mesthodisch auszubilden und um die edle Turnkunst lehren zu können, besuchte er die Dresdener Turnakadem ie unter Prosessor Bier, machte dort sehr gute Fortschritte im praktischen Turnen und im turnerischen Wissen über Körper und methodische Turnpraxis und bekam ein gutes Zeugnis als Turnlehrer. Sosort ging et

nun an die turnerische Edulung großer Turnvereine. 1905 übernahm er als Unfanger in ber Lehrtunft Jahns eine Turnlehrerstelle im Jurnverein zu Laibach im öfterreichischen Kronlande Krain und wirfte mit fo guiem Erfolge, daß ihn der große Turnverein St. Bauli 1906 als Bereinsturnlehrer nach Samburg holte. Sier zeigte er feine prachtigen Gaben und wurde 1907 nach Grantfurt a. M. berufen. 1908 holten ihn deutsche Turmbereine übern großen Teich nach Chicago. Ginige Jahre wirfte er bann in Geattle am iconen Buget-Gund im ameritanifchen Staat Washington am Großen Ogean. Spater fehrte er nach Chicago gurud. 1915 verfagte er ein ungemein wertvolles Lehr-, Mufter- und Uebungebuch "Neugeitliche Turntunft", das des Rrieges megen erft 1922 ericbien (Berlag Paul Mahler, Stuttgart). Das Bud bietet auf 139 Geiten erstaunlich viel Uebungen, bagu 70 barftellende Abbildungen (Lichtbilder), geignet fur Schulen und Turnvereine aller Urt. fowohl für Manner- und Rnaben-, wie Madden- und Damen-Abteilungen.







# Arthur Heyland

\* 18. April 1876 in Bad Sulza; † 26. April 1926 in Bad Sulza Komponist und Musiklehrer

## Aus Chüringen und Umgebung.

Bad: Sulza. Gr. Arthur Seylanb, Gohn des Tischlermeisters Albert Beyland hier, ist nach Beendigung seiner Berliner Studien vor furzem nach Riel übergesiebelt.

Er hat am bortigen Mayer-Reinach'schen Konservatorium bie Stellung des ersten Lehrers für Theorie, Komposition und Klavierspiel angenommen. Unser Landsmann ist in Kiel bereits mehrsach solistisch hervorgetreten und hat reiche Erfolge geerntet, sodaß die Kieler Zeitungen sein Eintreten als einen Gewinn sür das dortige Musikleben bezeichnen.

— 15. Dez. Recht gut besucht war gestern abend die Barieteevorstellung der Truppe Apollo im Schützenshause. Aus der Mannigsaltigkeit der Nummern verstienen die Leistungen des Komikers besonders hervorgehoben zu werden. — Glänzend verlief gleichzeitig im Kurhause der Tanzstundenball des Tanzlehrers Insinger.

— Für nächsten Dienstag kündigt unser Musikdirektor Franke ein Symphon i ekonzert im Kurhause an, auf das wir als einen Kunstgenuß, der jedem Besucher bevorsteht, ausmerksam machen. U. a. kommen zur Aussführung die Militär-Symphonie von Haydn, Solo sür Bioline von Beethoven, die Phantasie: von Gluck bis Wagner, Traviata-Phantasie, Streichquartette. Aus dem Programm läßt sich ersehen, daß wirklich etwas Gutes geboten wird, namentlich da sich Hr. Franke mit seiner Kapelle auch in den disherigen Symphoniekonzerten als recht leistungsfähig erwiesen hat. Die Kapelle ist auf 30 Mann verstärkt. Hossentlich wird der Beranstalter durch guten Besuch belohnt.



## Arthur-Heyland-Straße

Arthur Heyland Planist und Komponis 1876 - 1926

> Stadtfulga. Ein Sohn unserer Stadt, ber feine gute musitalische Befähigung in ber Deffentlichteit wie in privaten Birteln wiederholt erwiesen hat, fr. Arthur Benland, altefter Sohn bes orn. Tifchlermeifters Albert Sepland, ift neuerdings als Romponift hervorgetreten. Dr. Benland, ber als Lehrer für Bianoforte und Theorie an ber faif. ruff. Dufitichule in Elifabethgrad (bei Barichan) angeftellt ift, hat feinem Erftlingswerte, bas im Berlage von G. Gennewalb in Barichau ericbienen ift, ben Titel "Rinon-Gavotte" gegeben, und wir glauben, allen Rlavierspielern einen Gefallen ju thun, wenn wir ihnen bas melobioje, nicht ichwere Mufitftud gur Unichaffung empfehlen. Diefer Romposition, welche fich in Barichau ftarfer Beliebtheit erfreut und dort alltaglich von ben größeren Rapellen gespielt wird, werden fich weitere mufitalifche Berte bes talentirten Berfaffers anichließen, bon benen eine große Sonate fur Rlavier mit Bioline und eine Ballabe fich bereits in Drudvorbereitung befinden.



Tokenmorske vou dem Trænisken a, komponisken Arthur Heyland vous Bad Inlea, Lehser om der hussikhochnlinle an Berlin,

# Baron Johann Heinrich Gerstenbergk-Helldorff Edler von Zech

\* 05. Januar 1857 in Bergsulza; † 25. Mai 1933 in Bergsulza Sächsischer Kammerherr







\*\*\*\*

#### *THURINGISCHE GESCHICHTE*

UN

#### ALTERTUMSKUNDE

HERAUSGEGEEN VON PROFESSOR DR. GEORG MENTZ

NEUE FOLGE / EINUNDDREISSIGSTER BAND DER GANZEN FOLGE NEUNUNDDREISSIGSTER BAND

> JENA VERLAG VON GUSTAV FISCHER

#### XXXVI

K. Trautermann, Die Wüstungen um Weimar. Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Weimar, hrsg. von Fritz Fink, Bd. 1, 1. Weimar 1934. RM. 2.—

In dem Herrn Archivrat Prof. Dr. Armin Tille gewidmeten Heft beschäftigt sich der Verfasser mit 17 Wüstungen aus Weimars unmittelbarer Nähe: Kleinrode, Großrode, Lützendorf, Krakendorf, Getörn, Wudemare, Neuß, Kleinulla, Neuses, Wittigenrode bei Öttern, Wittigenrode bei Possendorf, Fördern, Tamfurt, Köttendorf, Weiherode, Wallendorf, Schöndorf und 6 Scheinwüstungen (Mattstedt, Kaltenrode, Rödigen, Samsborn, Wüstborn und Wenigensüßenborn), die einwandfrei als bloße Flurnamen festgestellt werden und somit nichts mit eingegangenen Dörfern zu tun haben. Zum Schluß folgt noch eine Zusammenstellung einer größeren Anzahl Wüstungen, die in einem zweiten Kreise von etwa

35 km Durchmesser mit Weimar als Mittelpunkt um dieses herum liegen. Trautermanns Untersuchungen gelten hauptsächlich der Feststellung, wann und warum die einstigen Siedlungen eingegangen sind. Dabei beschreitet der Verfasser einen neuen Weg, der ihm neue Ergebnisse festzustellen gestattet. Er geht von der Tatsache aus, daß die Landwirtschaft die Hauptquelle der Stadtnahrung gewesen ist, so daß also eine wachsende Stadtbevölkerung notwendigerweise darauf bedacht gewesen sein muß, einmal Ackerland, andermal aber genügend Weiden für die zunehmende Viehhaltung (Schafzucht) zur Verfügung zu haben. Diese beiden Dinge bildeten daher häufig die Ursachen für das Eingehen von Siedlungen, da die Grundstücke zum Teil aufgekauft oder enteignet, die Einwohnerschaft jener von einem  $(4 \times)$  oder mehreren  $(2 \times)$ größeren Orten aufgesogen, von Weimar aber sogar (4×) in den heutigen Stadtbezirk einbezogen worden sind. Als weitere Ursachen stellt T. Naturgewalt (1×), Fehlsiedlung (3×) und fürstliche Gewalt (2[3]×) fest. Eine große Anzahl in zeitlicher Reihenfolge geordneter Urkundenund Aktenauszüge erhärtet die gezogenen Schlüsse und gibt dem Leser

die Möglichkeit, die vom Verf. getroffenen Feststellungen selbst nachzuprüfen. Damit wird endlich mit den früheren Anschauungen, daß nur Kriege und Seuchen die Schuld am Verschwinden ganzer Siedlungen trügen, aufgeräumt, während gleichzeitig Behauptungen anderer Forscher richtigenstellt, werden.

richtiggestellt werden.
Mit dieser verdienstvollen und fleißigen Arbeit bekommt jeder
Heimatforscher ein wertvolles Buch in die Hand, das hauptsüchlich
der an der Heimatgeschichte stark interessierten Lehrerschaft auch
über Thüringen hinaus besonders empfohlen werden kann.

Dr. Dr. Bromme.

# Karl Trautermann

\* 04. Juli 1862 in Ködderitzsch; † 04. Juni 1944 in Weimar Lehrer, Lehrmittelgestalter, Heimatforscher

## Zeitschrift- Buchauszug



#### KARL TRAUTERMANN

GEBOREN: Ködderitzsch 4. 7. 1862 GESTORBEN: 4. 6. 1944 Weimar,



#### Lehrer, Lehrmittelgestalter, Heimatforscher,

am Lehrerseminar in Weimar ausgebildet, hatte er seine erste Anstellung in Taubach. Lehrerstellen in Ilmenau und Weimar u.a. mit Aussicht auf den Posten des Rektor schlug er 1891 aus und wählte dafür das Unterrichten der Kinder von Daasdorf am Berge und er tat dies bis zur Pensionierung im Jahre 1927. Seine Beförderung zum Oberlehrer war 1920 erfolgt. Er lehrte nach Pestalozzis Grundsatz, dass die "Anschauung das

sei. In diesem Sinne baute er eine umfangreiche, auch international beachtete Lehrmittelsammlung auf. Er entwickelte Lese- und Rechenkästen, schrieb mit gestochener Handschrift Fibeln und illustrierte sie, schuf geografische Karten (Reliefkarte der Umgebung von Weimar für den Zusammenbau durch Schülerhand, Schulwandkarte Thüringen) und setzte sie im Unterricht in Daasdorf ein. 1906 erschien in Gotha sein Buch "Mein Anschauungsunterricht" und 1912 als 472. Heft des in Langensalza herausgegebenen "Pädagogischen Magazins" sein Beitrag "Entstehung, Entwicklung und jetziger Stand einer Lehrmittelsammlung". 1929 Übersiedlung nach Weimar, wo sein Leben nach einem Unfall im 82. Lebensjahr endete. Die bedeutende Sammlung von Anschauungsmaterial und Lernhilfen, wohl damals die größte ihrer Art in Deutschland, ging nach 1945 größtenteils verloren, nachdem sie 1930 den Grundstock für ein Heimatmuseum in Bad Berka gebildet hatte. Trautermann betrieb auch erfolgreich Heimat-, Wüstungs- und Flurnamenforschung und publizierte dazu, wie 1930 "Der wirtschaftliche Aufstieg der Gemeinde Daasdorf am Berge". Höchstes Lob für seine Arbeit und deren Ergebnisse von Pädagogen-Kollegen (Dr. Höfer, Frankfurt am Main; Prof. Rein, Jena) aus Einrichtungen, die mit weitaus mehr Möglichkeiten ausgestattet waren, als es sich die Ein-Klassen-Schule eines Dörfchens hätte träumen lassen können, ließen Karl Trautermann dennoch zeitlebens den bescheidenen, zurückgezogen lebenden, mit Freude an schöpferischer Titigkeit und großem Engagement für

absolute Fundament der Erkenntnis"

seine kleine Schule und die dortigen Kinder überaus erfolgreich wirkenden Lehrer und Menschen bleiben.

Ehemaliges Schulhaus von 1886 in Daasdorf am Berge, heute Bürger- und Gemeindehaus mit Gedenktafel. (Teile seines Nachlasses im Thüringer Hauptstaatsarchiv Weimar).





An der ehemaligen Dorfschule in Daasdorf a. B. erinnert eine Gedenktafel mit einem historischen Klassenbild an das Wirken von K. Trautermann, (3 Fotos MH)

# Prof. Karl Krehahn

\* 01. Februar 1869 in Rannstedt; † 24. Januar 1946 in Graz Geiger und Musikpädagoge

Krehahn studierte Violine bei Carl Halir und wirkte als Orchestergeiger in Mannheim, Hamburg und Chicago, ehe er 1893 als Lehrer des Musikvereins, des späteren Konservatoriums (Konservatorium des Steiermärkischen Musikvereins), nach Graz kam.

1925 mit dem Titel Professor ausgezeichnet, bildete er hier mehrere namhafte Violinisten aus. Einer seiner Schüler war Alfons Vodosek (1912–1996), der von 1938 bis 1977 Konzertmeister des Bruckner Orchesters Linz war.



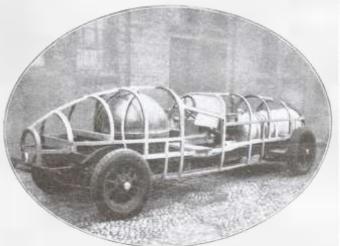






# Pr. Ing. e.h. C.W Paul Heylandt

\* 06. Februar 1884 in Stadtsulza; † 24. Juni 1947 Moskau Autodidakt, Visionär, Pionier, Erfinder, Fabrikant und Sauerstoff Raketenmann





BERLIN-BRITZ



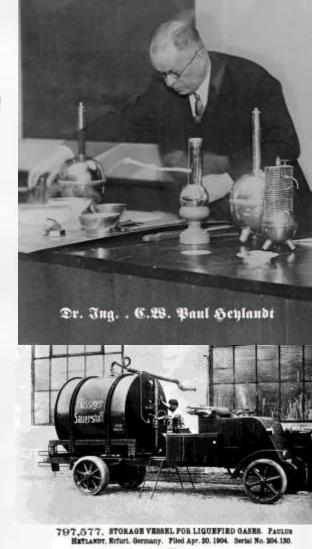
Sauerstoff (Molekül)

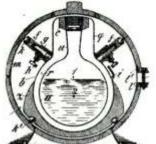




Heylandt's Rocket Cars and the V-2: A Little Known Chapter in the History of Rocket Technology







Probelauf des Raketenautos "Heylandt" auf dem Tempelhöfer Feld in Berlin, 1920es Jahre. Ann Cockpit stehend: Paulus Heylandt.

## Sanitätsrat Pr. med. Werner Schenk

\* 08. September 1887 in Stadtsulza; † 11. Februar 1965 in Bad Sulza

Badearzt in Stadtsulza Autor von Büchern und Schriften

Uber interstitielle Gravidität.

Inaugural-Dissertation

or

Erlangung der Doktorwürde

in der

Medizin, Chirurgie und Gebeurtsbutte

stoor

Hoben medizinischen Fakultät der Universität

jena

orgelogt von

WERNER SCHENK

Modizinspesitikaan om Best Siden i Triit.





BOSTONIA OLIVIA DI LA CARROLLA DI LA

#### Die pneumatische Kammer

.....

"Equite Letterar and the Tolandheig in Schol".

2. Invested Author von Dr. W. School E., Except, Red Scientifieds

Order Delicateig hat the presentative framework therein vestilate the ethics singularities habitations sentilate self-, like Australiang the philabeliance of piece vision perfections, the late flationary of piece vision between the late of the late flations and pieces, belong to self- between the late of the ethics and the late of the late

Wije air arter phoenolische Hamer zu nichtself. So all des so geste, sitt steuter habernischen Staffschar heitstreicht besch zu das hab Franzen Roberts der siesen Hamer von 1.5 – 1.0 Staff Keinigung die Veld. Ibs Daudickt, der als kelten Tages vergenbeitet werden bezu. Neit am Fallobert der Hamer ein auf verößt im dariet

wa. Die Claupterbes trikeen effortiege unte stock vers. Ferner gilege



Dr. med. W. Schenk

#### Ueber Golbüber im Allgemeinen und die Thuringer Golbader im Befonderen,

Bottrog von Dr. AB. Schent chalten om 22. Wei 1482 bei einer Belichtigung on Ichd Sulga burch der Deutsche Gefellicheit für ärstliche Erabierreifen.

2500 Gutta, Sen 22, 20tal 1932.

Cette geeine Dames und Derren

Ochanes Cie mit, daß ich Cie numens Ciale, Survermalinen und der bleftgen Rollegen herzlich begröße und Ihnen für Ihren uns außerordentlich eheraben

3hr liebensträftiger Refefeiter bat mich gebeten

1. über die Godbider im Allgemeinen

2. über bie Thüringer Golbaber im Befonderen

 but er mith gebeten, jo nicht illinger alle 20 Milletien ju beersten! Das Zeisere fram ich befenbese verjieben, Jeberspiel berite ich für den eipersbellen Abeltrag und beit verfieden, den gezode zu werden, befondene franformen der im Milletien.

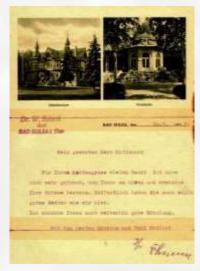
Meine Danien und Herrent Thintingen, das "grüie 
Jens Einzichtunde" tole es in der Werdung ein genanns 
nach, befig eine families Almahi im ein Musione und 
Germererinden. der danih fine toertoollen Musionen 
und undhabtigen Russefrige junt Zeil bere über 
megen Geragen bissuns zu Huf und Unfehen gelengt 
find und jone uign nur det den Borbeiten, fondem in 
erder Alte der der Untereffenden Zeuten.

Wenn den nicht fo tollie, inliede die Gefeilichaft für Bergrifiche Studienerisien en toobt nicht inogen, eine Insie für Anlegen durch die Zhüringer Büder zu ber-

Oberhof, Griebricheola, Dab Zinnfenburg, Dab Erbenfiels mit Deer berüchen, leblichen Kogr nitten in Zhinlinger Wolfe, mit form Griechunger und Genaterien für alle Minfelinke find Oute, mit bie trie

Thirtinger fiels find.

20ad men bie Thüringer Golbider anlungt, über bie ich ja bejenders fprechen möchte, fo find ihre Daupe-



#### Tiber den West von Mineralquellen.

Fosterde am 17. August 1947 anlädlich des 100-jährigen Bestebens Bad Sulzas als Heilhad von Dr. W. Schenk, Kurarat.

Bad Sulza, des 17. August 1947

Lightwordune Glisfel Meine Dennen und Fluerent Wonn ein Karort wie Bod Sulta in der gliddlichen Lage ist, ein benömfalfigen Besteben nich Heilbed zu einen, ibnen ist es such innere Pflicht, nit diesem selenner Tage Einbelte und Unschau zu hellen und ints zu engen: zum wer, wan ist und was soll wertier?

Troit marcher Nachundthägt, die auch an unserm Erreit sicht purba vorübergampen sind, gelang es duch Bed Sulze, mil sebem wertroffer Quellen und stram printigen, seiznilderden Klümwerhäftnissen in die Beihre der Katarzhäder und zulzustäugen. Under Keinribäder versteht mas solche, die sich die beimritung bracker Luttwegt zu einer Spezialungder genacht haben und die sich, Derek finner Kernitäri und Lage, literar besonders eigen. Alle desse Baber, von denen ich beate mer erwähner Kläsen, Salzungen, Steden Weim. Soden Taums, Erre begen in die Niedersangüre Hindichtage ist portig nach herbalt zur 10-230 Alter über den Reenwegungt. Nar die Inkannten Lützer-







Da meine Reffamation ergebnistos war, hat bas Sanitatsamt Raffel bie Stellvertretung in Bab

## Berrn Dr. med. Otto,

Begirksargt a. D.,

eranlağt.

herr Dr. Otto wieb die Pragis, nuch fur die Brantentaffen, vom 8. Mai an aufachnen.

Cprechfinnben: 8-10 llbr,

3—41, 18hr.

Dr. Werner Schenk,

Oberarst d. Ref.

#### Ruhestätte Familie Schenk

Sanitätsraf Dr. med Feinrich Schenk + 17, 7, 1852, + 13, 6, 1915. Camilla Schenk geb. Schaal + 13, 7, 1861, + 19, 5, 1947. Wolf und Fians Schenk + 17, 7, 1892, + 19, 7, 1892, + 14, 4, 1899. Sanitätsraf Dr. med. Werner Schenk + 8, 9, 1887, + 11, 2, 1965. Johanna Schenk geb. Franz + 14, 3, 1891, + 19, 8, 1964.

## Pr. Arnold Valentin Hille

\* 18. August 1892 in Stadtsulza; † 22. Januar 1959 in München Diplom Kaufmann, Arbeitsamtsdirektor, Politiker der SPD. Mitglied des bayrischen Landtags vom 16.12.1946 bis 11.12.1950

Quelle: Bayrischer Landtag

Nach der Schulentlassung Lehrling im elterlichen Geschäft und als Gehilfe in verschiedenen Großhandlungen. Aus dem Kriege zurückgekehrt, eröffnete er eine Handelslehranstalt. 1920/33 berufsmäßiger Bürgermeister und Stadtrat verschiedener Gemeinden in Sachsen. Am 23.4.1920 Wahl als besoldeter Stadtrat und am 12.5.1920 Einweisung in sein Amt. Er war vornehmlich als Dezernent für das Arbeitsamt und die Wohlfahrtspflege tätig und ein Stellvertreter des Bürgermeisters. Seine Tätigkeit als besoldeter Stadtrat endete am 12.5.1926 er schied jedoch am 1.10.1925 aus der Verwaltung aus. 1925 bis 1929 ehrenamtlicher Bürgermeister in Sosa. 1929 bis 1931 berufsmäßiger Bürgermeister in Oberwürschnitz. 23.2.1931 bis 1.6.1933 Bürgermeister von Zschachwitz (bei Dresden). 1.8.1933 wohnhaft in Liegnitz in Schlesien. 1932 Durchführung eines großzügigen Wohnungsbauprogramms in und um Dresden. Zahlreichen Schikanen (Schutzhaft, Entlassung, Pensionsentzug, Vermögensbeschlagnahme) durch die Nazis ausgesetzt. Seit 1936 in München. Abitur 1939 nachgeholt. 1941/42 Diplomkaufmann- und Diplomvolkswirt-Prüfung sowie Doktorat in den Staatswissenschaften. Seit 1919 Mitglied der SPD. Rege literarische politische Tätigkeit. Ab 01.08.1945 Leiter des Arbeitsamtes Weilheim, ab 01.12.1945 des Arbeitsamtes München. Abgeordneter des Stimmkreises München I.



# Hermann Wilhelm Göring

\* 12. Januar 1893 in Rosenheim; † 15. Oktober 1946 in Nürnberg Jagdflieger, nationalsozialistischer Politiker und Kriegsverbrecher

# ThuringerKurier 23 a & Sulzaer Tageblatt 18mis- und Befanninadjungsblatt für die Stadt 18mis- und Befanninadjungsbla

## Reichsminifter der Euftfahrt Bg. Göring jum Chrenbürger der Stadt Bad Sulza ernannt.

- Sodeling mit über taufend Bollsgenoffen

nist is too tipmethin Geogra furthcybrine ont citris a flausia, time unicities Cicle jun Gods set you

#### des Streisleiters und Landrates Be. Sofmann, Weimar,



#### Be. Roft als Bargermeifter



#### Glambe verfett Berge.

#### Gemeinunt geht per Gigennut,

The entry Creenigementury Dg. Scillager has to fee in Romes for Russisson Dispensifier Tell fee Derivans oseffered. Mar mittig, steel-ge Jalannerswitzl log, into bear see, in Spire Delbugs aut, and in feer feet fee trifiden.

Minifterprafibenten und sbertien Befehlshaber ber Luftwaffe, Ba. Bermann Goring, Die Ghrenbarnerichaft ber Stadt Biad Gulga

## Oberft Erdmann unter den Opfern des Zeppelin - Unglads.

bes Luftichiffes "Sinbenburg" auf bem Bergen, Die uns in ben frühen Morgenftunden bes Freitag ereilte, Raum mir bieje Radricht faffen, bie berichtete, baf. in wenigen Gefunden ein bisber noch unaufgeflarter 11m-Diejen ftolgen Luftriefen bernichtete. Rach einer Reibe bon Jahren, Die ben Mufftieg unferer Ration in munberbarer Schidfaleffigung mit fich bruchte, trifft nun bas beutiche Bolt bie erfte Rataftrophe bon folden Auge Wenn auch in ben fpateren Berichten befannt murbe, bag nicht - wie man guerft annahm - bie gange Befatjung und bie Baffagtere ums Leben gefommen finb. hat une boch dieje Rataftrophe tief erichattert. Wie Gergen und Mitgefühl beflagen,

beud bie Nachricht bon ber furchtbaren Ungladfatagirophe bie bas Unglad forberte, auch ber Kommanbeur ber Quitnadrichtenichule Salle, Bab Gulga, Oberft Erbmann, Die Nachricht ergreift uns um jo mehr, ale gerabe Oberft Erbmann ftete gern in Sulsa meilte und bem wir überhaupt mit perbanten, bag unfere Stadt gur Garnifonftabt erhoben murbe, Erft por feinem Stab gu einer Befichtigung in Bab Gulga, ohne bag mir ahnen tonnten, bag biefer Appell fein letter in Bab Gulga fein follte, Durch feinen Tob berliert unfere Stadt einen mertvollen Forberer, beffen jabes Sinicheiben im Dienft furs Baterland wir aus tiefftem



#### Oberft Frit Erdmann (x)

Rommanbeur ber Luftnachrichtenichule Salle-Bad Gulga, ber anläfilich einer Befichtigung unferer Garnifon bor einigen Wochen in Bab Gulga weilte, befindet fich mit unter ben beflagensmerten Opfern ber Rataftrophe bei Lafeburit.

(Aufnahme Enbe Mars 1937 por bem hotel Simon in Bad Gulia).



der Judenfrage in dertechen Einfladmettet in Burons

Sentralinguages beritor warden, sind diese zu beteil

Job besuftrare Die weiter ein in Bilde abnes und materiallen Vormusmaftnehmen pur Imrehführere da angestrebter Rodlösung der Judenfrage vorsulegen.

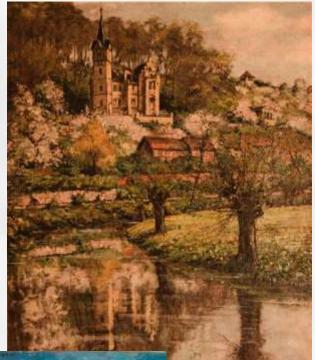




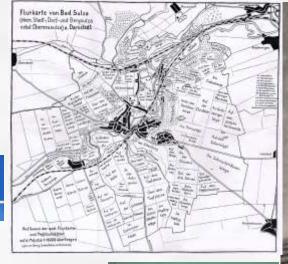
Auftrag an Reinhard Heydrich für einem Gesamtentwurf zur "Endlösung der Judenfrage", am 31. Juli 1941

# Georg Arthur Judersleben

\* 03. Dezember 1898 in Stadtsulza; 15. August 1962 in Erfurt Lehrer, Maler, Konzert- und Opernsänger, Heimatforscher



## Georg-Judersleben-Straße

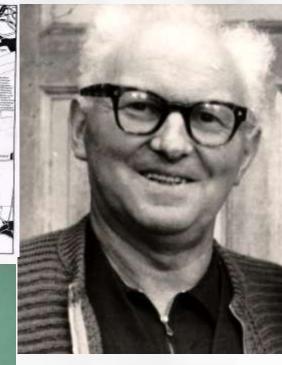








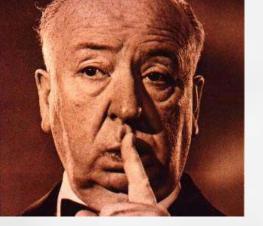












## Else Eiermann

\* 1901 in Auerstedt; † 1980 in Auerstedt Landwirtstochter

# Als HITCHCOCK in AUERSTEDT auf EIERMANNS ELSE traf



1999 hatte ein Film Premiere, der wie kein zweiter einer Thüringer Dorfgeschichte zum Weltruhm verholfen hat. Birgit Lehmanns »Als Hitchcock in Auerstedt auf Eiermanns Else traf« wurde mit Prädikat wertvoll ausgezeichnet, wurde auf internationalen Festivals mit Preisen überhäuft und hat Fans nicht nur in und um Auerstedt, sondern in der ganzen Welt. Es ist ein charmanter, warmherziger Film, der zugleich so überzeugend dokumentarisch anmutet, dass man, wüsste man es nicht besser, tatsächlich annehmen könnte, der Meister des Suspense, Alfred Hitchcock, habe sich für seine größten Erfolgte von Else Eiermann und ihrem Heimatdorf Auerstedt inspirieren lassen







# Artur Eller

\* 1902; † 1985

Mitarbeiter und Salinendirektor der Saline Neusulza von 1931 bis 1944

Buchauszug:

ARTURELLER (1902 - 1985)

Lange Zeit war für Bad Sulza die Saline das wichtigste Werk und der größte Arbeitgeber. Als der spätere Salinendirektor Artur Eller 1931 eingestellt wurde bedeutete es für den 29jährigen jungen Mann eine besondere Aufgabe, mit seiner ganzen Kraft zu helfen, den Betrieb über die damals allgemein schlechte Wirtschaftslage hinwegzuretten.

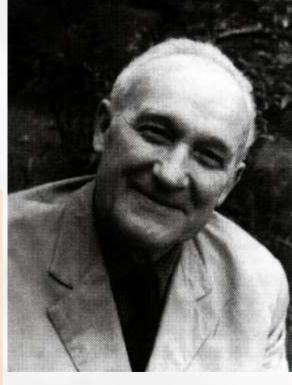
1937 entschloss sich der Eigentümer der Saline Neusulza, Freiherr zu Inn- und Knyphausen KG, in Darnstedt bei Bad Sulza eine zweite Solequelle bohren zu lassen.

Die Arbeiten an der dann "Carl-Elisabeth-Quelle" genannten Bohrung wurden am 31. März begonnen und am 6. August 1937 erfolgreich abgeschlossen. Voller Hingabe hat sich Direktor Eller den besonders hohen Anforderungen dieser Zeit als Betriebsleiter gestellt.

Selbstlos und mit Freude setzte er sich in der folgenden Zeit des Aufschwungs für die wirtschaftliche Gesundung der Saline ein, durfte aber – nachdem er im Dezember 1944 noch zur Wehrmacht eingezogen worden war – nach der Rückkehr aus der französischen Kriegsgefangenschaft Anfang 1946 seinen Arbeitsplatz nicht wieder einnehmen und musste aus politischen Gründen zunächst seinen Lebensunterhalt im Steinbruch verdienen. Man warf ihm damals vor, dass er Ratsherr<sup>15</sup> in Bad Sulza gewesen sei. Da die Saline in vielen Beziehungen der Stadt damals behilflich war, legte der Besitzer verständlicherweise Wert darauf, dass der Direktor seines Werkes - natürlich in gedeihlicher Zusammenarbeit - Einfluß auf Entscheidungen nehmen konnte.

Eller konnte später eine Tätigkeit bei den Mühlenwerken Bad Sulza und als Hauptbuchhalter bei der PGH<sup>16</sup> "Empor" in Bad Sulza aufnehmen.





Die Erbohrung der Carl-Elisabeth-Quelle

vom 31. März bis 6. August 1937.

## Saline Neusulza

Uraltes Siedesalzwerk, erstklassige Mühlenprodukte

> Berichtet von Artur Eller, Galinendirektor

#### Mittel stands verband

#### Max Schmeling

im Bad Sulzaer Kurhotel

Ein erneuter Besuch steht noch aus

Was wissen schon die Großeltern von O'Donell, dem Robin aus Batman Forever" oder von Tom Cruise? Selbst The Beatles, Abba oder Culture Club gehören als Idole anderen Generationen an. Die heutigen Teenies kreischen beim Anblick eines Robby Williams von "Take That", reisen mit Verzückung und dem letzten Geld meilenweit, um das (platonisch) liebenswerte Geschöpf zu sehen. Würde nach Claudette Colbert, Greta Garbo oder Elisabeth Bergner gefragt, schauten unsere Kinder betroffen und fragend umher.

Sturm auf die "Lieblinge" gab es also schon immer, zog in die Konzerte, Theater oder Kinos. Die Stars wurden als Herzensbrecher, als Vamp, Held oder stolze Königin vergöttert. Zuweilen erfreuen sich die Stars von Film oder der Musikszene größerer Beliebtheit, als die Genies aller Zeiten.



Sportliche Höchstleistungen zogen nicht minder in die Stadien oder Boxarenen. So oder ähnlich erging es auch dem 13jährigen Knaben Erich Machleb aus Bad Sulza, der sich mit der Lausbubentruppe des Kurstädtchens am Kurhotel einfand. Kein geringerer als der Boxer "Maxe" Schmeling hielt sich 1930 an dem Städtchen an der Ilm auf, sechte Erholung und Entspannung. Die kleine Ewigkeit, die der Boxer auf sich

warten fieß, war vergessen, als er aus dem Hotel kam - sofort umringt von den lärmenden Rangen, die fragten, staunten, sich an ihn drängelten und um ein Autogramm baten. Der große Schmeling in Bad Sulzal Welch' Ereignis, we sich sonst "nur" die Kurgäste trafen:

Der 25iährige Schmeling verschaffte sich (mit Mühe) dann doch etwas Luft und sprach von dem bevorstehenden großen Weltmeisterschaftskampf im New Yorker Yankee-Stadion gegen den Amerikaner Jack Sharkey und davon, daß er bald mit dem Schiff in die USA müsse

Betroffen danüber, daß ihr Idol schon weiter wollte, überfiel tiefe Traurigkeit die Jungs.

Der sonst harte, junge Boxer bemerkte das wohl und versprach elig: "Jungs, wenn ich den Kampf gewinne, komme ich wieder nach Bad Sulza!" Die Kerlchen waren's zufrieden und gingen auseinander. Und Max Schmeling gewann - trotz k.o.l.

Nach 65 Jahren und vor dem 90. Geburtstag des großen Kämpfers, dem größten deutschen Box-Idol, dem Box-Weltmeister aller Klassen, erinnerte sich der auch in die Jahre gekommene Erich Machleb an die Begebenheit. Wie bewältigt man das Ge-

Man schreibt ganz einfach seinem "großen, alten Freund\* und wartet auf ein Zeichen. Und das kam prompt!

Max Schmeling schrieb zurück und legte ein Autogrammfoto bei. "Nachdem ich 1930 in Bad Sulza war, habe ich am 12.6. desgleichen Jahres die Weltmeisterschaft er-

Sicherlich können Sie sich vorstellen, daß danach ein Termin den anderen jagte und die Welt für mich klein geworden war.

Die Kriegs- und Nachkriegszeit hat viele Millionen Menschen ihrer Heimat beraubt, so, wie auch ich einen völlig neuen Lebensbeginn suchen mußte.

So blieb letztlich meine Absicht, wieder nach Bad Sulza zu kommen, 'auf der Strekke'. Ich habe diese Zeit aber noch in guter Erinnerung und denke geme, auch an die Menschen, die mir damals begegneten, zu-

Fast scheint die Zeit stehengeblieben:

Max Schmeling schaut gemeinsam mit Henry Maske siegessicher von den großen

Eine Münzhandelsgesellschaft gab zu Ehren der deutschen Sport-Legende eine Silber-Gedenkprägung heraus. Der Höhenflug begann mit einem Tiefschlag, erinnerte eine Zeitung.

Und wir erinnem an eine kleine Begebenhelt vor dem großen Sieg!

# Maximilian Adolph Otto Siggfrigd Schmeling

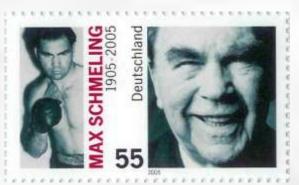
\* 28. September 1905 in Klein Luckow; † 02. Februar 2005 in Wenzendorf Schwergewichtsboxer

und zwischen 1930 und 1932 Schwergewichts-Boxweltmeister



vom 30.04.1929





## Thuringen und Rachbarnsuten.

Bad Gulga. Unfer Bad hatte am Sonnabend ben Bejuch bes Schwergewichtsmeisters und besten beutschen Borers Mar Schmeling. Er hatte im Rurhotel Aufenthalt genommen und fuhr Sonntag vormittag mit Auto nach Leipzig weiter, um bort an einem Borerabend teilzunehmen. Photograph Rath ift es gelungen bon Mar Schmeling eine gut gelungene Aufnahme bor bem Rurhotel zu machen, die bort ausgestellt ift.



## Professor Pr. Hans Joachim Martini

\* 05. Januar 1908 in Bockenem; † 10. Oktober 1969 in Hannover Geologe, Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Hannover

## Einst rettete er in Sulza die Quellen

Gedenktafel für den weltbekannten Bockenemer Geologen Professor Dr. Hans Martini

Bockenem (mv). In diesem Jahr wäre Professor Dr. Hans Joachim Martini 100 Jahre alt geworden. Nicht nur die gleichnamige Straße in Bockenem erinnert an den berühmten Geologen aus dem Ambergau. Auch die Stadt Bad Sulza in Thüringen hat sich an den Retter ihrer Thermalquelle in besonderer Weise erinnert.

Anlässlich einer Tagung der Arbeits-"Naturwissenschaften und Technik" in der Vereinigung für Bäder und Klimakunde wurde das Wirken von Professor Martini, der 1969 bei etnem Verkehrsunfall sein Leben verlor. durch eine Ehrentafel gewürdigt. Der Bockenemer Geologe und Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover ist vielen Menschen eigentlich erst in den 60-er Jahren durch seine Tätigkeit für die Unesco zur Rettung der Felsentempel von Abu Simbel in Ägypten bekannt ge-

Dabei begann seine wissenschaftliche Laufhahn bereits 1935 mit dem ersten Staatsexamen an der Preuftischen Geologischen Landesanstalt in Berlin. Als bei der Thüringischen Geologischen Landesanstalt in Jena die Planstelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters ausgeschrieben wurde, bekam Hans Jouchim Martini als Einziger von 32 Bewerbern den Zuschlag. Dort gab es für den Bockenemer viel zu tun. Die Mitarbeiter beschäftigten sich mit Fragen der Hydrogeologie beim Talsperren- und Frinkwasserversorgung oder Erdölbohrungen. Die Ziele musste er per Hahn, Motocract, Pahrrad oder zu Fuß erreichen. Nur selten stand ein Auto zur Ver-

1936 batte die Stadt Bad Sulza große



Jahre alt geworden. Die Stadt Bad Sulza in Thüringen ehrte den Bocke- Ehrentafel.

Wirkung definieren. Martini löste das | Hans Joachim Martini erblickte am 5. | Staatsexamen ab. Von dort aus ging es Problem durch das Abteufen einer Bohrung. Die als "Carl-Elisabeth-Quelle" bezeichnete Bohrung lieferte fortan stündlich 4,5 Kubikmeter einer 26-prozentigen Sole - für die die Kurstadt Bad | an der Herzog-Johann-Albert-Oberreul-Suiza war das ein neuer wirtschaftlicher schule die Reifeprüfung abzulegen. Es ten der Bundesanstalt für Geowissen-

Schwierigkeiten mit ihrer Thermalquel- Bürgermeister Johann Hertwig und dium zu beginnen. Martini promovierie le. So musste die Neusufnahme der geo- Kurdirektor Jörg Hanf nun zum Anlass, in Göttingen. Der renommierte Geologe logischen Gegebenheiten erfolgen. Der dem berühmten Geologen für die über Hans Stille nahm den Bockenemer als

Januar 1908 in Bockenem als Sohn eines Glockengiellers das Licht der Welt. Er tätig war. Zu seinen beruflichen Statiobesuchte Schulen in Bockenem, Hildes- nen gehörte auch die Stadt Praghelm und Braunschweig, um schließlich folgte ein Wechsel nach Freiburg im Den Erfolg des Bockenemers nahmen | Breisgau, um dort mit dem Geologiestu-Finne-Störung in ihrer hydrologischen | sum 100. Geburtstag eine Ehrentafel. | Geologischen Landesanstalt das erste | rammt.

dann nach Jena, wo Martini als Geologe

Hohopunkt seiner Karriere war dann sicherlich die Ernennung zum Präsiden-

anlässlich der Hochschulwoche in Celle wurde Hans Joachim Martini am 22. Oktober 1969 aus dem Leben gerissen. Sein Experte musste die tektonische For- 70 Jahre zurückliegende Arbeit zu dan- Assistenten mit nach Berlin. Dort legte | Dienstwagen wurde auf der Autobahn mung und Entwicklung der berühmten ken. Sie befestigten am Heimatmuseum er im Januar 1935 bei der Preuflischen im Nebel von einem anderen Auto ge-

Dem deutschen Geologen Prof. Dr. phil H-J. Martini Pras d. geol. Amter Hannover \* 5.1.1908 + 22.10.1969 zu seinem 100. Geburtstag



Haus Jackine Cuertini



27.10.2008 Zeitungsbericht Hildesheimer Allgemeine Zeitung

# Karl Holfeld

\* 07. Mai 1921 in Georgswalde, Tschechoslowakei; † 11. April 2009 in Bad Sulza Maler und Graphiker















# Lothar Joachim Radig

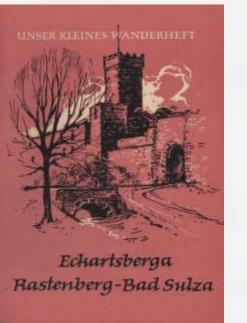
\* 04. Dezember 1921 in Wormditt (Ostpreußen); † 11. Oktober 2009 in Bad Sulza Uhrmachermeister, Stadtkonservator für die Saline technischen Anlagen Ortschronist















- Hobbyhistoriker und Kulturschaffender
- Vielfältige kulturelle Aktivitäten im "Klub der Werktätigen"
- Initiator und Mitbegründer des Saline –und später Heimatmuseums in Bad Sulza
- seit 1960 Historische Dokumentationen und Arbeiten zur Stadt- und Heimatgeschichte (u.a. Schlacht Jena-Auerstedt, Salinen und Stadtgeschichte Sulza, Kloster Heusdorf, Chorherrenstift Bergsulza, Edelhof Sulza, Thüringer Apotheken)

Horst M. F. Heyland & Chefrau Marianne

\* 09. April 1925 in Bad Sulza; † 13. Juni 2016 in Leutkirch Diplom Ingenieur, Heimatforscher und Autoren der Bad Sulzaer Heimathefte













































## Pr. Bruno Ligtz

\* 22. November 1925 in Wormstedt; † 11. Mai 2005 Minister für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR

Lietz absolvierte von 1940 bis 1943 eine Ausbildung als Autoschlosser, trat 1943 der NSDAP bei (Mitgliedsnummer 9.365.258)[1] und war bis 1945 Soldat der deutschen Wehrmacht. Von 1945 bis 1947 arbeitete er als Autoschlosser in Apolda, danach bis 1949 als Traktorist in Wormstedt und bis 1952 als Traktorist, Assistent und Technischer Leiter der Maschinenausleihstationen Apolda, Holbach und Krölpa.



Zwischen 1952 und 1954 war Bruno Lietz Sektorenleiter für politische Massenarbeit im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, 1954–1961 Mitarbeiter beziehungsweise Sektorenleiter für LPG und MTS der Abteilung Landwirtschaft des Zentralkomitees der SED und von 1961 bis 1972 Sekretär für Landwirtschaft der Bezirksleitung Rostock. Lietz wurde 1963 Kandidat und 1982 Mitglied des Zentralkomitees der SED. Zwischen 1972 und 1981 war er Leiter für Land- und Nahrungsgüterwirtschaft der Staatlichen Plankommission, von 1981 bis 1982 Leiter der Abteilung Landwirtschaft beim ZK der SED und 1982–1989 als Nachfolger von Heinz Kuhrig Minister für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft. Von 1986 bis 1990 war er Abgeordneter der Volkskammer. Lietz starb 2005 und wurde auf dem Friedhof Berlin-Kaulsdorf beigesetzt.

Bruno Lietz wurde 1976 und 1984 mit dem Banner der Arbeit und 1985 mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet.





## Helmuth Rother

\* 01. Juli 1927 in Breslau; † 24. Juni 2014 in Bad Sulza Sportlehrer,

Ehrenpräsident SG Medizin Bad Sulza e.V.

## 100 000 Stunden Einsatz für den Bad Sulzaer Sport

Vorgestellt: Helmut Rother, Ehrenpräsident der SG Medizin

Ein Leben für den Sport - in Bad Sulza, wo er im November Verantwortungsbereich. mut Rother, Ehrenpräsident zin Bad Sulza) beitrat.

Zahlen läßt es sich vielleicht 1945 dem Turn- und Sportver- Seit einer Hüftoperation noch fassen. Doch wenn Hel- ein (später Einheit und Medi- 1993 betreibt er selbst keinen

fang der 30er Jahre in Breslau. sport-Ereignisse. 22 230 Läufer. Sportereignis, für das Helmut Ich habe es aber nur ein Jahr Gedächtnis-Staffellauf der beim Salz- und Quellenfest. schlug es Helmut Rother nach ebenfalls zu Helmut Rothers ren."

aktiven Sport mehr. Er berät der SG Medizin Bad Sulza. Nach einem halbjährigen die SG Medizin als Präsidi sagt "Hunderttausend Stun- Einsatz im Vorbereitungsko- umsmitglied ohne Stimmden mit ehrenamtlicher Ar- mitee der Berliner Weltfest- recht und sieht mit Bedauern, beit sind es mindestens gewe- spiele meldete er sich, als 1952 wie im Schul- und Breitensen", dann sprengt des die Vor- in Bad Sulza ein Sportlebrer sport nach der Wende vieles stellung. Der langjährige Vor- gesucht wurde. Dieses Amt den Bach binunterging "Mich sitzende der Medizin-Sportler versah er bis zu seiner Pensio-stört vor allem, daß im Fußball erhielt jüngst eine Eintragung nierung 1990. Stolz ist er dar-oder Tennis so viel Geld im ins Goldene Buch der Stadt auf, daß 94 Prozent seiner Spiel ist, während für den und die GutsMuths-Ehrenpla- Schüler auch bei der BSG Me- Volkssport fast nichts übrigkette in Gold, die höchsten dizin trainierten - "Ein abso- bleibt." Großereignisse wie Auszeichnung des Landes- luter Spitzenwert DDR-weit!" der Ernst-Thälmenn-Lauf sei-Was wohl für immer mit Ro- en rein logistisch nicht mehr Die sportliche Karriere des thers Namen verbunden ist, organisierbar. Dennoch gibt es heute 69jährigen begann An- sind die Bed Sulzger Massen- in der Kurstadt wieder ein Die Mutter schickte den Fünf- starteten zwischen 1962 und Rother gern seine Zeit anfert: jährigen in die Ballettschule. 1989 beim Ernst-Thälmann- den Kurstadt-Fußballpokal

ausgehalten - zu viele Mäd- Nachwuchssportler: 1981 kam "Früher gab es für mich erchen." Er ging zum Turnver- der Erwachsenen-Lauf "Rund stens die Schule, zweitens den ein und mit 12 Jahren zum um Bad Sulza" hinzu, eben- Sport, dann nochmals Sport Feldhockey, brachte es zu ei- falls mit je über 1000 Ausdau- und dann erst die Familie". nem Auftritt mit der schlesi- erläufern und Wanderern aus schneidet der Pensionär ein schen Jugend-Auswahl im ganz Thüringen. Die 22 Volks- Thema an, das ihm am Herzen Berliner Olympiastadion, sport-Veranstaltungen pro liegt "letzt soll da einiges an Nach dem Kriegsdienst ver- Jahr in 12 Sportarien zählten Wiedergutmachung passie-

Wir trauern um der wirdleiten Bürger unserer Stadt.

#### **Helmut Rother**

Wir haben einen geschätzten Meruchen verloren, welcher sich als Bürget unserer Staff im hohen Maile für die Belange des Schul- und Freibeitsports insbesondere auch für die Begründung und Entwicklung des Sportsereins Medicin, verdient gemucht hat. In Americannung dieser Verdienste wurde er durch den Stadtrat mit der Eintragung in itals Goldene Buch der Stadt Bad Soltst und der Verleitung der Ehvormedielle der Stadt Bed Sutza gestert. Som Tod ist für uns ein großer Verlast. Umset tiefen Belleid gilt.

Mit tiefer Trauer haben die Sportfreundinnen und Sportfreunde der SG Medizin Bad Solza e. V. erführen müssen,

#### **Helmut Rother**

Sportfreund Helmut Rother hat, wie kaum ein anderer, die Sportgemeinschaft geprägt. Als Aktiver in mehreren Sportarten und später im Ehrenamt, als Übungsleiter, Organisator. Kassenwart bis zum Präsidenten, sind seine Spuren. ahrzehmelang nachvollziehbar. Wir werden ihn in ehrendem Gedenken bewahren.

Im Namen des Präsidiums und aller Mitglieder

Johannes Hertwig Prüsident der SG Medizin Bad Sulza e.V.

Bad Sulza, Juni 2014

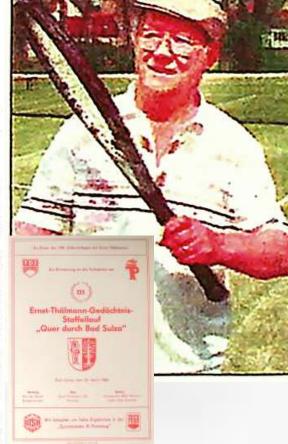
## Hohe Ehre für Nestor des Sports

Dem Bad Sulzaer Helmut Rother wurde zu seinem 80. Geburtstag eine besondere Ehrung zuteil. Die Kurstadt Bad Sulza verlieh ihm am Sonntag ihre Ehrenmedaille.

BAD SULZA (kj). Fragt man Bad Sulzaer, selbst jüngere, nach Helmut Rother, dann wissen alle Bescheid. Kein Wunder – gilt Rother doch als Nestor des Sports in der Kurstadt schlechthin.

Vor allem der Fußball hatte es Rother angetan. Der Stoff seiner ersten Fußballhose, so erinnerte er sich, war von einem Regenschirm. Mehr als 50 Jahre lang begleitete Rother seinen Verein, die heutige SG Medizin Bad Sulza, Bis 1994 war er deren Vorsitzender bzw. Präsident. Zum Jubiläum "90 Jahre Fußball in Bad Sulza" stellte Helmut Rother vor sechs Jahren noch eine 36 Seiten starke Festbroschüre zusammen.

Für Helmut Rothers Verdienste um die Entwicklung des Sports in der Kurstadt Bad Sulza, so beschloss es der Stadtrat, wurde Helmut Rother mit der Ehrenmedaille der Stadt ausgezeichnet. Bürgermeister Johannes Hertwig (CDU) nahm die Auszeichnung zum 80. Geburtstag des Jubilars am Sonntag vor.









um 14.00 Uhr auf dem Nordfriedhof von Bad Sulza statt.

Die Trauerfeier mit anschließender Umenbeisetzung findet am Freitag, dem 04. Juli 2014,

Kurt und Karin mit Familien und alle Angehörigen

TELCEEHRT: Helmut Rother in den Urkunden-Bergen, die er während seiner langen Karriere als Sportler und Organisator von Volkssport-Ereignissen sammelte. TA-Foto: F. SÖLLNER



## Johannes Rau

\* 16. Januar 1931 in Wuppertal; † 27. Januar 2006 in Berlin Politiker (SPD) und von 1999 bis 2004 der achte Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Rau war von 1969 bis 1970 Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal und anschließend Wissenschaftsminister in Nordrhein-Westfalen. Von 1977 bis 1998 war er Landesvorsitzender der SPD und von 1978 bis 1998 der sechste Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, womit er beide Ämter länger als bisher jeder andere inne hatte.



**Erfolg: Geheilt** 

#### Der Bundespräsident als Kind in der Sophie

So jedenfalls beurteilte der Kurarzt den jetzigen Bundespräsidenten Johannes Rau. Ausgerechnet in die "Sophie" nach Bad Sulza wurde der Junge Johannes im Jahre 1943 zur Kurverschickt. Aus seinem Wohnort Wuppertal bis ins Heilbad nach Thüringen war es eine

Beim Wuppertaler Jugendamt hatte die Sole der Sophienpuelle offenbar einen guten Ruf. Die häufig ausgezehrten Kinder und Jugendlichen sollten von Lungen- und Stoffwechselkrunkbeiten kuriert werden und vor allem: zunehmen! Die Kur wurde als geeignetes Mittel gegen jegliche Act von Mangelerscheinun-

So wurde bei Johannes Rau stolz die Gewichtszunahme von 1800 g eingetragen.

Nicht zuletzt die Bad Sulzaer Sole hat für eine gute Konstitution des langjährigen Politikers Johannes Rau gesorgt.

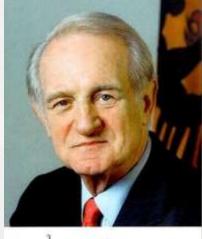
Wir wünschen "Bruder Johannes" viel Segen und Sophiel Gesundbeit!

15.	Wasse but Binber	Hams, Giond v. Wedpurch ber Ellerin	Siegnale la	Div. Shell Mage antique Mage 10 00
H			1	100 100%
15	Jojanni Ron	,	1112 200	1/4 14
	Rosai		7-14	1/4 199
L	(10 m) m	de la mentale de la Maria de Maria	Or China Statement	Maring 2 - plan 2 - plan 3 - plan 4 - plan 5 - p
400	24 307		1.	+
1 1 1 1	267 34.1 de	2 2 D		

Auszug nier der Kronkenkung von Johannes flas



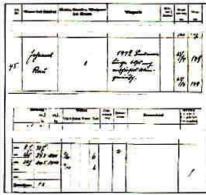




damedar.

## Johannes Rau war in Sulzaer "Sophie"

Als Kind zur Rehabilitation in Thüringen



Johannes Rau war 1943 nach Bad Solza geschickt worden.

Quelle: Zeitungsbericht TLZ vom 10.12.1999

Quelle: Auszug aus Ausgabe 2/1999

# Prof. em. Pr. rer. nat. Manfred Amelang

\* 28. Juni 1939 in Bad Sulza Emeritierter Professor für Psychologie (mit den Schwerpunkten Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik)

Manfred Amelang studierte Psychologie in Marburg u. a. bei Heinrich Düker (Experimentalpsychologie). Er arbeitete dann bei Ferdinand Merz und Helmut von Bracken in Marburg. Nach der Promotion am 7. Dezember 1966 in Marburg war er von 1973 bis 1976 Abteilungsdirektor und Professor (H3) für Psychologie an der Universität Hamburg. 1976 nahm er einen Ruf nach Heidelberg an, wo er bis zu seiner Emeritierung blieb. Einen Ruf nach Marburg 1992 lehnte er ab. Von 1996 bis 1998 war er Präsident der Deutschen

Gesellschaft für Psychologie.

Psychologisches Institut der Universität Heidelberg







Amelang Samilien u Religion: evangelijd – taly Busowets burdy: * 5 5 5	<del>olija</del>		)[t	The same of the sa	angehörig	řelt:	600	R.
Bu- und Boename	Stand Boburis- oder Samethe Esg Jahr		Cebu On	Raligion	Spaning interprity	Systemineger: (Selected in the street for these takes also make product of anything the set of the best of the street of the best of the street of the street of the street the street of the street of the street of the street the street of the street of the street of the street the street of the street of the street of the street of the street the street of the street of		
Annalang Wayer Error	Windsom	63	1917	Hens,	Hanne .	Ar.	-52	tens-limber Frostingell 7
Rivila validad Madda al Valler	Hepan	Mark.	416	Ane	Dente	460	X	1741.29
Amdong Fritz	Bring	12.5	wo2	Best Libr	Warner-	Set.	4.4.	49 nach live
" Manfiet	10	22.6	1939		19	00r.	)	Hipanfelsent
		-				100		



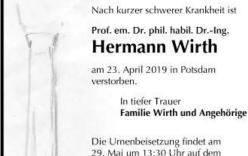
Bauhaus-Universität Weimar



\* 27. Juni 1940 in Potsdam; † 23. April 2019 in Potsdam Professor für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege an der Hochschule für Architektur und Bauwesen bzw. der Bauhaus-Universität Weimar Forscher und Förderer zum Erhalt der Sulzaer Saline

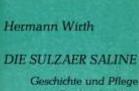
Hermann Wirth zog nach seiner Lehre als Betonfacharbeiter 1960 nach Weimar, um an der Hochschule für Architektur und Bauwesen, Bauingenieurwesen zu studieren. Ein archäologisches Praktikum machte ihn mit den Methoden der archäologischen Bauforschung vertraut, erlaubte ihm seine herausragenden zeichnerischen Fähigkeiten wissenschaftlich einzusetzen und führte in der Folge auch zur ersten seiner nach eigener akribischer Zählung 228 Publikationen. Nach dem Studienabschluss zum Diplomingenieur trat Wirth eine Aspirantur am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Fakultät Architektur an, die zukünftig sein Arbeitsort und seine akademische Heimat bilden sollte. Seit 1980 war Wirth vorerst als Oberassistent, nach der Wende und seiner Berufung 1992 dann als Universitätsprofessor Leiter des Lehrgebiets Denkmalpflege an der HAB. An der Bauhaus-Universität war Hermann Wirth langjähriger Vorsitzender der Graduierungskommission; lange auch vertrat er die Hochschule engagiert im Thüringer Landesdenkmalrat.



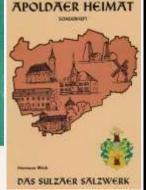


Friedhof in Drewitz statt.





Geschichte und Pflege eines Denkmals der Produktionsgeschichte











Praxis

Hermann Wirth DENKMALPFLEGE GESCHICHTSPHILOSOPHIE



# Ingeborg Tepperwien

\* 07. April 1945 in Bad Sulza Ehemalige Richterin am Bundesgerichtshof

Ingeborg Tepperwien studierte Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin und Universität Tübingen. Sie war von 1969 bis 1973 wissenschaftliche Mitarbeiterin von Horst Schröder in Tübingen. 1972 wurde sie promoviert. Tepperwien war von 1974 bis 1992 im Berliner Justizdienst tätig. Zunächst war sie als Richterin auf Probe am Landgericht Berlin und am Amtsgericht Tiergarten tätig, bevor sie 1977 zur Richterin beim Landgericht Berlin ernannt wurde. Nachdem sie neun Monate an das Kammergericht in den Senat für Kartellrecht abgeordnet war, wurde sie 1987 Vorsitzende einer Jugend- und Jugendschutzkammer am Landgericht Berlin. Nach ihrer 1992 erfolgten Wahl zur Richterin am Bundesgerichtshof war sie zunächst Mitglied des 4. Strafsenats. Anschließend wirkte sie im 5. Strafsenat und im Kartellsenat mit. Seit 2001 war sie Vorsitzende des 4. Strafsenats. Neben dem Vorsitz des 4. Strafsenates war sie Mitglied des Großen Senats des Bundesgerichtshofes für Strafsachen und zuletzt auch Vorsitzende des Großen Senates. Am 30. April 2010 trat sie in den Ruhestand.

#### Bundesgerichtshof Mittellung der Pressestelle

#### Zwei neue Vorsitzende Richter am Bundesgerichtsho

Kladeruha, Aan 71, Sastember 200

#### Bundesgerichtshof

#### Vorsitzende Richterin am Bundesgerichtshof Dr. Ingeborg Tepperwien in Ruhestand







# Johannes Hertwig

\* 26. Februar 1953 in Herressen-Sulzbach Maschinenbauschlosser, 1984 - 2018 Bürgermeister von Bad Sulza Ehrenbürger der Stadt Bad Sulza

STADT BAD SULZA



## EHRENBÜRGERBRIEF

In Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste als langjähriger Bürgermeister der Kur- und Weinstadt Bad Sulza

ehrt der Stadtrat der Stadt Bad Sulza

#### Herrn Johannes Hertwig

Bürgermeister der Kur- und Weinstadt Bad Sulza von 1984 bis 2018

mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts.

> Or. Gerd Starrach Beigeordneter

Bad Sultzi, am 29. Juni 2018, zur Feier der Verabschiedung in den Ruhestand.





der im Januar 1984 sein Amt in Sed Sulze entrat.



## Kurt-Werner Schulz

\* 25. Juli 1953 in Falkenstein/Vogtland; † 21. August 1989 bei Lutzmannsburg/Österreich Diplom Ingenieur, Architekt

Er gilt als das letzte Todesopfer des Kalten Krieges. Kurt-Werner Schulz wurde bei seinem Fluchtversuch an der ungarisch-burgenländischen Grenze erschossen





Fluchtbewegung geht weiter - Bereitet Ost-Berlin neue Reisebeschränkungen für Ungarn vor?

## Schon mehr als 10000 **DDR-Flüchtlinge** in diesem Jahr





stellvertreter operativ gen, oberst herrmann

WOI 151x1-

information zu der am 10.10.1989 rpt 101089, 10.00 uhr rpt 1000 auf dem friedhof in 9704 falkenstein rot 9704 stattfindenten beerdigung des am 23.08.1989 rpt 230889 an der ungarischbesterreichischen grenze toedlich verunglueckten schulz, kurtwerner 25.07.1953 falkenstein rpt schulz 250753, zuletzt wohnhaft gewesen: weimar.

nach zuverlassigen informationen wird die beerdigung des schulz im engsten familienkreis durchgefuehrt, die beisetzung wird durch den pfarrer der evang.-Luth. kirche falkenstein



geleitet.

in vorbereitung der beisetzung wurde das operative zusammenwirken mit der abteilung innere angelegenheiten beim rat des kreises auerbach organisiert, auf operative veranlassung fuehrte der stelly, des vorsitzenden fuer inneres, gen. Lindner rot Lindner ein gespraech mit dem superintendenten des kirchenbezirkes auerbach eichhorn rpt eichhorn, kartheinz, in dieser aussprache wurde von dem als Loyal bekannten superintendenten zugesichert. dasz or einflusz darauf nimmt, dasz die beerdigung ohne stoerungen verlasuft.

von seiten der kd werden alle erforderlichen operativen sicherungsmasznahmen eingeleitet.



- blatt 2 -

die beerdigung wird gedeckt und konspirativ von 4 rpt 4 operativen mitarbeitern, darunter ein mitarbeiterehepaar, abgesichert.

desweiteren kommt der ime "'juergen'' zum einsatz. der einsatzraum wurde bereits operativ aufgeklaert.

bis zum gegenwaertigen zeitpunkt Liegen unserer diensteinheit keine operativ-relvante informationen bzw. erkenntnisse darueber vor, dast die beerdigung von oppositionellen oder anderen negativen kraeften miszbraucht werden soll.

by karl-marx-stadt

d averbach (cfs 42 der kd)

# Martin Putze

\* 14. Januar 1985 in Apolda Bobsportler, Welt- Europameister, Olympiasieger

## Größte Erfolge

Olympische Winterspiele 2010

2. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Vancouver Europameisterschaft 2010

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Imst Weltmeisterschaft 2009

2. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Lake Placid Europameisterschaft 2009

7. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: St. Moritz Europameisterschaft 2009

1. Platz | Wettbewerb: Zweier | Ort: St. Moritz Weltmeisterschaft 2008

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Altenberg Europameisterschaft 2008

3. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Cesana Weltmeisterschaft 2007

3. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: St. Moritz Europameisterschaft 2007

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Cortina d'Ampezzo Olympische Winterspiele 2006

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Torino Europameisterschaft 2006

2. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: St. Moritz Weltmeisterschaft 2005

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Calgary Europameisterschaft 2004

2. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Altenberg Europameisterschaft 2004

1. Platz | Wettbewerb: Zweier | Ort: Altenberg

Weltmeisterschaft 2016

7. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Igls Europameisterschaft 2016

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: St. Moritz Weltcupgesamtwertung 2015

9. Platz | Wettbewerb: Zweier | Ort: several cities Weltcupgesamtwertung 2015

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: several cities Weltcupgesamtwertung 2015

2. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: several cities Weltcupgesamtwertung 2015

3. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: several cities Europameisterschaft 2015

5. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: La Plagne Olympische Winterspiele 2014

6. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Sochi Weltmeisterschaft 2013

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: St. Moritz Europameisterschaft 2013

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Igls Weltmeisterschaft 2012

2. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Lake Placid Europameisterschaft 2012

1. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Altenberg Weltmeisterschaft 2011

4. Platz | Wettbewerb: Vierer | Ort: Koenigssee







"Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist, dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben."

Heinrich Gottlob Eisenach 1820 Pfarrer von Stadtsulza



"Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten."

Helmut Kohl 1995 Bundeskanzler

Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit Sulza`s Historien Freunden entstanden, einem losen Verbund von Geschichte und Heimat begeisterten Mitbürgern. Vielen Dank für die Unterstützung an alle Beteiligten und das zu Verfügung gestellte Material. Ein ganz besonderer Dank gilt den Verstorbenen, für Ihre unermüdliche lebenslange Forschung und Archivierung.

Um bestehende Lücken zu füllen, sind wir jederzeit für Leihgaben zur Digitalisierung und Archivierung dankbar.

Bitte an den Verfasser wenden.







## **Impressum**

Kontakt:

Autor: R.W.Balthasar Neumann

Ort: Bad Sulza

Email: holzwurmbaltha@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt:

R. W. Balthasar Neumann



## Haftung für Inhalte:

Die Inhalte der Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die erstellten Inhalte und Werke in dieser PDF unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Verfasser erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden ich derartige Inhalte umgehend entfernen.





## Quellenhinweise:

Wenn nicht im Artikel bezeichnet:

- Stadtarchiv Bad Sulza
- Privat Archiv Lothar-Joachim Radig + Bad Sulza
- Privat Archiv Wolfram Radig Bad Sulza
- Privat Archiv Arthur Kühn † Bad Sulza
- Privat Archiv Frank Kühn Bad Sulza
- Privat Archiv Dietmar Kallenberg Bad Sulza
- Privat Archiv R.W. Balthasar Neumann Bad Sulza
- Wikipedia Internet

